P. o. germ. 1925 w
—/3

Digitized by Google

Digitized by Google

An der Indianergrenze.

---

29 B6

Digitized by Google

Digitized by Google

An der Indianergrenze.

Von

Armand.

Der Verfasser behält sich das Recht der Uebersetzung vor.

Landwirthsche Bibliothek.

Dritter Band.

Hannover.
Carl Rümpler.
1859.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß.

Seite

Capitel 18. Der Advocat. — Die Belohnung. — Unangenehmes Zusammentreffen. — Der Wirth. — Vater und Sohn. — Berathung der Feinde. — Der Einbeinige 1

Capitel 19. Nächtlicher Besuch. — Der Verräther. — Der Contract. — Dipping. — District court. — Der Metzger. — Verstellter Zorn. — Der hohe Richter. — Die Methodisten. — Gottesdienst. — Die Bekehrung. — Die Spieler. — Gauging 29

Capitel 20. Der Kirchengang. — Die Neger am Sonntage. — Ankunft des Freundes. — Die geängstigte Sklavin. — Guter Rath. — Späte Gäste. — Anfang des Gerichts. — Verhandlungen. — Falsche Zeugen. — Der falsche Freund. — Der Punsch 62

Capitel 21. Die Redner. — Große Aufregung. — Die Geschwornen. — Das Negergefecht 96

Capitel 22. Der Versucher. — Die Ochsenhaut. — Der Dieb. — Das Lynchen. — Der geheimnißvolle Kasten. — Das Bild. — Religiöse Schwärmerei. — Der schlaue Yankee 127

Capitel 23. Spannung. — Der Wahrspruch. — Das Urtheil. — Das letzte Mittel. — Die Mutter. — Die Verschwörung. — Die Liebenden. — Innerer Kampf. — Mahnung. — Werbung. — Der Frontiermann .. 154

Capitel 24. Die Wilden. — Unbefriedigte Dankbarkeit. — Das Indianermädchen. — Der Rettungsgedanke. — Zusage. — Die Indianer bei Tisch. — Der Ritt in die Wildniß. — Die Indianer bei dem Feuer. —

Digitized by Google

Das Zelt des Häuptlings. — Der geraubte Knabe und das weiße Maulthier. — Das Lager der Wilden. — Der Morgen im Lager. — Vorbereitungen zum Kriegszug. — Die Streiter. — Der Abschied. — Das Bad 183

Capitel 25. Unbegreifliches Verschwinden. — Gesteigerte Besorgniß. — Verzweifelter Entschluß. — Drohendes Wetter. — Frohes Erkennen. — Der Rettungsbote. — Das Indianermahl. — Das Gewitter. — Der Aufbruch. — Der ehrliche Wirth. — Der glückliche Sklave. — Das Lager der Rowdies. — Warnung. — Der Sturm. — Der Ueberfall. — Scalpiren. — Der Gerettete. — Rückzug 224

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek München

Capitel 18.

Der Advocat. — Die Belohnung. — Unangenehmes Zusammentreffen. — Der Wirth. — Vater und Sohn. — Berathung der Feinde. — Der Einbeinige.

Beinahe täglich begab sich Farnwald nach dem Städtchen, um zu sehen, wie es Robert ergehe und um für dessen Angelegenheit zu seinen Gunsten zu wirken. Die Aufregung unter den Leuten hatte sich augenscheinlich gemindert und die Stimmung im Allgemeinen fand Farnwald weniger gegen den Gefangenen gerichtet. Morting und seine Gefährten trieben zwar ihr wildes Wesen fort, es fanden sich aber nicht mehr so viele der Einheimischen, die an ihren Gelagen Theil nahmen und ihr Auftreten gegen Robert war weniger laut. Demungeachtet äußerten sich die Freunde Swartons gegen Farnwald bedenklich über die Lage des jungen Mannes und fürchteten, daß seine Befreiung, nach einem gefällten ungünstigen Urtheile, wohl kaum möglich zu machen sein würde.

Digitized by Google

Jedesmal wenn Farnwald das Gefängniß verließ, kam eine Zufriedenheit über ihn, die ihn deutlich fühlen ließ, daß er eine gute und eine gerechte That zu vollbringen habe. Er untersuchte dabei nicht das Recht und Unrecht auf Roberts und Dorsts Seite, es schien ihm aber eine innere Stimme zu sagen, daß er an des Ersteren Stelle ähnlich gehandelt haben würde, er dachte sich dann in dem Gefängniß eingeschlossen, von Feinden umgeben und dachte an die gefühllose Verdammung, die selbst frühere, sogenannte Freunde Roberts, über diesen ausgesprochen hatten. Es kam ihm vor, als ob das Leben des jungen Mannes in seine Hände gelegt wäre und fest stand dann bei Farnwald der Entschluß, ihn zu retten. Er benutzte jede Gelegenheit, seine Bekannten in der Stadt sowohl, als die, welche er dort aus der Umgegend traf, für Roberts Sache zu stimmen und ritt häufig zu den ihm befreundeten oder verpflichteten Familien im Lande, um sie für ihn zu gewinnen. Während dem rückte die Zeit des Gerichts immer näher und schon war der Montag vor der Woche erschienen, mit welcher dasselbe beginnen sollte, ohne daß Georg mit dem Advocaten Taylor angekommen wäre.

Farnwald hatte diesen Tag auch wieder in C..... zugebracht und war gegen Abend auf seinem Heimwege

Digitized by Google

noch bei dem Scheriff vorgeritten, um ihm in Bezug auf Robert Verschiedenes mitzutheilen. Copton war zu ihm in die Straße getreten, wo er zu Pferde hielt und hatte sich eine geraume Zeit mit ihm unterhalten, als Farnwald die Zügel aufnahm, dem Scheriff die Hand reichte und sagte:

„Ei ei, die Sonne geht wahrhaftig schon unter, es ist Zeit, daß ich reite."

Doch als er sein Roß wendete, fielen seine Blicke auf zwei Reiter, die an der andern Seite des Platzes dem Gasthause zutrabten. „Bei Gott, das ist Georg mit dem Advocaten!" rief er freudig überrascht aus, spornte sein Pferd in die Seiten und sprengte über den Platz zu jenen hin.

„Hallo, Georg — Willkommen!" rief er demselben entgegen, der eben abgestiegen war, sprang gleichfalls aus dem Sattel und trat auf ihn zu.

„Ei, Herr Farnwald, Sie hier? das ist ja herrlich, so kann ich Sie gleich Herrn Taylor vorstellen."

Hiermit wendete sich Georg Blanchard zu seinem Begleiter, dem Advocaten Taylor und machte ihn mit Farnwald bekannt.

Taylor war ein schon ältlicher Mann mit grauem Lockenhaar, von hoher hagerer Gestalt, ausdrucksvollen edlen Gesichtszügen und ernstem gefühlvollem Blicke.

Digitized by Google

In seinem Wesen lag etwas Zutrauen Erweckendes und Freundliches, so daß man nach kurzer Bekanntschaft glaubte, man müßte schon seit langer Zeit mit ihm befreundet gewesen sein. Schlicht und anspruchslos in seinem Aeußern, gefiel er dem Reichen und dem Armen, dem Gebildeten und Ungebildeten, alle wußte er nach ihrer Eigenthümlichkeit zu behandeln und sich ihre Zuneigung zu erwerben.

„Wir haben mit Sehnsucht auf Sie gewartet, Herr Taylor," sagte Farnwald nach der ersten Begrüßung zu dem alten Herrn.

„Es macht mir Freude, daß meine Geschäfte es gerade zuließen, dem Wunsche des Herrn Blanchard zu entsprechen. Ich fürchte, daß die Lage des jungen Swarton eine sehr ernste sein wird, soweit mir Herr Blanchard Mittheilung darüber gemacht hat. Seine Ankläger werden es nicht an einem tüchtigen Advocaten fehlen lassen. Wir müssen alle Freunde Swartons um uns sammeln und so viele von ihnen als möglich unter die Geschwornen zu bringen suchen," antwortete Taylor.

„Es wird sicher Keiner derselben fehlen, dennoch befürchte ich, daß seine Partei die schwächste sein wird," bemerkte Farnwald.

Digitized by Google

„Lassen Sie uns unser Bestes thun und auf einen glücklichen Ausgang hoffen. Selbstvertrauen führt oft zu einem anscheinend unerreichbaren Ziele.“

„Wollen Sie denn aber nicht mit mir reiten? Meine Mutter würde sich so sehr freuen, Sie bei sich zu sehen,“ sagte Georg zu dem Advocaten.

„Das darf ich nicht, ich muß diese Woche benutzen, um mit dem Boden vertraut zu werden, auf dem ich fechten soll; und dann ist es nöthig, daß ich in der Nähe des Angeklagten bin, um ihn genau zu instruiren, was er vor Gericht zu sagen hat. Ein verkehrtes Wort, oder eins zu viel, kann unendlichen Schaden thun. Auch werde ich in dieser Zeit mit den Leuten hier bekannt und sehe mich nach passenden Geschwornen um. Wie Sie mir gesagt, stehen Sie in freundlichem Verhältniß mit dem Scheriff und auch er gehört zu den Freunden der Familie Swarton. Es ist dies von großer Wichtigkeit, da er die Geschwornen herbeizubringen hat und leicht dabei Leute vermeiden kann, die zweifelhaft für unsere Partei sind. Ich bleibe hier im Gasthause, doch wird es mir sehr lieb und erfreulich sein, wenn ich Sie täglich bei mir sehe.“

Dem Advocaten wurde nun das beste Zimmer im Gasthofe gegeben, Georg und Farnwald saßen noch lange in eifriger Unterhaltung über Roberts Angelegenheit.

Digitized by Google

mit ihm zusammen und die Nacht war bereits hereingebrochen, als sie von Taylor Abschied nahmen, ihre Pferde bestiegen und sich auf den Heimweg begaben. Farnwald übernahm es, bei den alten Swartons vorzureiten, um ihnen die erfreuliche Kunde über die Ankunft des Advocaten zu überbringen und Georg eilte mit dem beglückenden Gefühle, für Robert die Hauptstütze herbeigeschafft zu haben, zu den Seinigen, damit auch sie die Freude über das Gelingen seines Unternehmens theilen möchten.

Mit Jubel und Hoffnung strahlenden Blicken wurde die Nachricht von der Familie Swarton bewillkommnet und als Farnwald der schönen Virginia die Hand reichte und zu ihr sagte:

„Nun Virginia, hat Georg sein Versprechen nicht brav erfüllt?“ senkte sie ihr Gesicht in das Tuch, um ihre Thränen und das erhöhte Roth ihrer Wangen zu verbergen.

Trotz aller Bitten der Familie, die Nacht hier zuzubringen, ritt Farnwald nach Hause, ertheilte aber die Zusage, am folgenden Morgen den alten Swarton abzuholen, der sich gleichfalls dann nach dem Städtchen begeben wollte, um Robert zu sehen und die Bekanntschaft Taylors zu machen.

Digitized by Google

Als Farnwald zur verabredeten Zeit am andern Tage wieder eintraf, fand er Swarton und seine beiden jüngsten Söhne schon gerüstet; seine Frau und Tochter schoben noch mehrere Packete für Robert in die Satteltaschen und schon waren die Pferde vorgeführt, als Georg Blanchard herangesprengt kam, den Zügel seines Rosses an die Einzäunung hing und zu seinen Freunden unter die Veranda sprang.

Alles bewillkommnete ihn mit Ergüssen innigster Freude und herzlichsten Dankes, der alte Swarton schloß ihn in seine Arme. Madame Swarton that ein gleiches, und Virginia reichte ihm bebend die Hand, indem sie die Augen niederschlug und ein glühendes Carmin ihre Wangen übergoß. Auch Georg war das Blut nach dem Gesichte gestiegen, und er traute sich nicht, zu dem tief bewegten Mädchen aufzusehen, als Farnwald seine Verlegenheit bemerkte und sagte:

„Holde Virginia, ich glaube, daß Georg wohl mit seinem Ritte von vierhundert Meilen einen Kuß verdient hat, tragen Sie einen Theil Ihrer Schuld an ihn ab; zahlen macht Freunde, borgen macht Feinde," und hiermit ergriff er die Hand des erröthenden, zagenden Mädchens und hielt dieselbe Georg entgegen, der die Jungfrau jetzt entschlossen in seine Arme drückte und den

Digitized by Google

Kuß empfing, der ihm von den schönen Lippen mit Ungezwungenheit gewährt wurde.

Nun bestiegen die Männer ihre Pferde und eilten guten Muthes der Stadt zu. In dem Gasthause angekommen, erfuhren sie, daß Taylor sich bei dem Gefangenen befinde, bei welchem ihn, als dessen Rechtsbeistand, der Scheriff auf sein Verlangen eingeschlossen habe.

„Bill, geh und sieh Dich in der Stadt nach Copton um," sagte der alte Swarton zu seinem Sohne, „und bitte ihn, es uns wissen zu lassen, wenn er zu Robert gehe, um Taylor von ihm zu entlassen; sage ihm, wir wollten ihn dorthin begleiten und würden ihn hier erwarten." Dann wandte er sich zu Farnwald und Georg: „Ich denke," sagte er, „wir setzen uns so lange hier vor das Haus, wir sehen wohl diesen oder jenen Bekannten, der zufällig hier vorüber kommt. Ich mag nicht von hier weggehen, damit Copton keinen unnöthigen Weg hat und nicht aufgehalten wird. Hier ist noch Schatten und die Luft ist angenehm."

Sie hatten sich noch nicht lange vor dem Gasthause auf einer der dort befindlichen Bänke niedergelassen, als plötzlich zwei Reiter auf der Straße her um das Haus gebogen kamen und ihre Pferde vor demselben anhielten.

Digitized by Google

Farnwald erkannte auf den ersten Blick in einem derselben Dorsts Vetter, den Herrn Warner, und wurde durch sein Erscheinen in diesem Augenblicke auf das Unangenehmste überrascht. Er wendete sich, als ob er ihn nicht bemerkt habe, von ihm ab zu dem alten Swarton und senkte sein Kinn auf die Hand, indem er den Ellenbogen auf sein übergeschlagenes Knie stützte, wodurch er unter dem breitrandigen Filz, den er trug, sein Gesicht den Blicken des unangenehmen Bekannten zu entziehen hoffte. Doch dieser hatte ihn alsbald erkannt, stieg vom Pferde und schritt mit den Worten auf ihn zu:

„Sieh da, Herr Farnwald, es ist mir recht angenehm, daß ich Sie hier treffe; Sie können mir ja sagen, wie Sie meine Cousine, die Wittwe Dorst, und ihre schöne Tochter verlassen haben, denn Sie blieben noch einige Zeit zum Troste bei den Damen, als ich sie verließ, um den Advocaten, Herrn Mac Owen, aufzusuchen und zu engagiren, damit er dem Mörder unseres gemeinschaftlichen Freundes an den Galgen verhelfe."

„Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen Herrn Mac Owen vorstelle — Herr Farnwald, Herr Mac Owen."

Bei diesen Worten verneigte er sich höflich gegen die beiden und schien sich an der Verlegenheit zu ergötzen, die sich Farnwalds bemeistert hatte, denn dieser

Digitized by Google

ſtand, wie von einem Blitzſtrahl getroffen, ohne einen Tropfen Blutes im Geſicht und ohne Worte da.

Swarton und Georg Blanchard waren aufgeſtanden und blickten bald Warner, bald Farnwald an, als ob ſie bezweifelten, daß ſie des Erſteren Worte wirklich vernommen hätten, und als ob ſie von Letzterem erwarteten, daß er den Fremden Lügen ſtrafen ſollte.

Doch das Bewußtſein, rechtlich, ja aufopfernd gegen Swartons gehandelt zu haben, gewann raſch die Oberhand über Farnwalds augenblickliche große Verlegenheit. Er richtete ſich in ſeiner vollen Größe auf, blickte Warner ernſt in die Augen und ſagte:

„Ich habe zwei Tage nach Ihnen die Damen verlaſſen, und bemühte mich während dieſer Zeit vergebens, Madame Dorſt von ihrem Racheplane gegen Robert Swarton abzubringen. Wenn Sie aber ſo eben den Herrn Dorſt unſern gemeinſchaftlichen Freund nannten, ſo muß ich Ihnen ſagen, daß zwiſchen dieſem und mir nie ein ſolches Gefühl beſtanden hat. Wäre er meiner Freundſchaft würdig geweſen, ſo würde er den jungen Mann niemals auf eine ſo ſchändliche, gewiſſenloſe Weiſe dazu gebracht haben, ihn zu tödten. Ihn von ſeinem grauſamen Verfahren gegen meine Freunde, die Swartons, abzubringen, war die Veranlaſſung meines erſten Beſuches in ſeinem Hauſe.

Digitized by Google

Wenn Sie jedoch von meinen freundschaftlichen Beziehungen zu seinen hinterlassenen Damen reden, so sagen Sie die Wahrheit, obgleich ich die leidenschaftliche Verfolgung gegen den jungen Swarton durch die Wittwe durchaus nicht billige, oder gar rechtfertige, und mich gegen sie darüber offen und unumwunden ausgesprochen habe."

Bei diesen Worten verbeugte sich Farnwald höflich gegen den betroffenen Warner, und wendete sich dann ruhig mit den Worten zu Swarton: „Lassen Sie uns auf den Platz gehen, ich sehe, dort kommt der Scheriff."

Weder Swarton und Georg, noch Farnwald sagte weiter ein Wort, die beiden Erstern schwiegen, weil sie das Räthselhafte der so eben angehörten Unterhaltung nicht zu lösen im Stande waren und ein Zweifel gegen Farnwalds Freundschaft bei ihnen nicht Fuß fassen konnte, und dieser schwieg, weil jede weitere Erörterung darüber ihm als eine Entschuldigung vorkam, deren er nicht bedurfte und die ihm seiner unwürdig schien. Ernst und noch von dem Vorgefallenen bewegt, schritten sie neben einander dem Scheriff entgegen, während welcher Zeit Farnwald mit sich darüber einig wurde, durchaus Niemanden Auskunft oder Erklärung über seinen letzten Aufenthalt bei Dorsts zu geben.

Copton trat ihnen mit größter Herzlichkeit entgegen,

Digitized by Google

gratulirte Swarton, den Advocaten Taylor für die Sache seines Sohnes gewonnen zu haben, und lobte Georg für die aufopfernde Mühe, deren er sich zu diesem Ende unterzogen hatte. Farnwald theilte dem Scheriff nun mit, daß der Advocat Mac Owen, der gegen Robert auftreten solle, so eben angekommen sei, wobei Copton bedenklich den Kopf schüttelte und darauf erwiederte:

„Das ist ein gefährlicher Mann; ich habe ihn mehrere Male in Alabama sprechen hören; er ist ein ausgezeichneter Redner — doch," fügte er hinzu, da er den ängstlichen, besorgten Ausdruck bemerkte, der sich bei seinen Worten auf Swartons Gesichte verbreitete, „doch soll ihm Taylor ja bei weitem überlegen sein. Lassen Sie uns dem alten Harris guten Tag sagen, ich mag Taylor noch nicht stören; er sagte mir, er wünsche den Vormittag bei Robert zuzubringen."

Während sie zusammen über den Platz nach dem Hause des Kaufmanns schritten, war der Wirth aus dem Gasthofe zu den beiden angekommenen Fremden, Warner und Mac Owen, getreten und im Begriff sie willkommen zu heißen, als Warner sagte:

„Ich bringe Ihnen hier den Herrn Advocaten Mac Owen, der dem Mörder des Herrn Dorst das Gewissen etwas anregen soll."

Digitized by Google

Auf dem Gesichte des Wirthes verschwand bei diesen Worten der geschäftlich freundliche, höfliche Ausdruck, er zuckte die Achseln, trat auf die Treppenstufe seiner Hausthür zurück und sagte:

„Ich bedaure, daß ich den Herren kein Zimmer zu geben im Stande bin, der hohe Richter hat eine Stube bestellt, zwei andere muß ich für die Advocaten Kapitain Reiney und Major Barclay zurückhalten und alle meine übrigen Räume sind besetzt."

„Aber Sie werden uns doch nicht abweisen?" erwiederte Warner mit beleidigtem Tone.

„Es ist mir leid dies thun zu müssen, ich habe aber keinen Platz für Sie. Sie müssen in ein boarding Haus (Privat-Logirhaus) gehen, übrigens nehmen während der Zeit des Gerichts auch die meisten Familien der Stadt Gäste auf, es wird Ihnen daher ein Leichtes sein, ein Unterkommen zu finden. Ich kann Sie nicht beherbergen." Hierbei gab er dem Neger, der zu den Pferden getreten war, um sie nach dem Stalle zu führen, einen Wink sich wieder zu entfernen und begab sich selbst mit einer nochmaligen Verbeugung gegen die Fremden in sein Haus zurück.

„Der Schurke ist gewiß ein Freund dieses Farnwald, der uns viel zu schaffen machen wird; er soll großen Einfluß auf die Leute hier haben. Kommen

Digitized by Google

Sie, wir müssen sehen wo wir unterkommen," sagte Warner zu seinem Begleiter, sie bestiegen ihre Pferde wieder und ließen sich von dem ersten Manne, der ihnen auf ihrem Wege am Platze hinunter begegnete, nach einem boarding Hause führen.

„Der Wirth drüben ist doch ein braver Kerl," sagte Farnwald, der mit seinen Freunden unter der Veranda des Kaufmannes Harris auf leeren Kisten Platz genommen hatte, „er weist wahrhaftig den rothen Spitzbuben mit dem Advocaten ab, trotzdem er noch Raum für hundert Gäste hat, denn während der Gerichtszeit legt er, wenn es nöthig ist, zwanzig Personen in ein Zimmer. Er ist uns aber stets ein treuer Freund gewesen."

„Ja, und er hat vor einigen Tagen dem Herrn Morting sein Haus zu betreten verboten, und als dieser ihn verhöhnte und hineinschritt, holte er eine Doppelflinte aus seinem Zimmer und bedeutete Morting ganz gelassen, er würde ihn über den Haufen schießen, wenn er nicht in dem Augenblicke sein Eigenthum verließe. Und er hält sein Wort; er hätte es so sicher gethan, als ich lebe," sagte der Scheriff.

„Wenn wir nur lauter solche Freunde hätten, wie dieser einer ist, dann brauchten wir keinen Advocaten," bemerkte der alte Harris.

Digitized by Google

„Nun, wir haben deren genug, und zwar unter den beſſern Leuten," verſetzte Georg.

„Gott gebe es! — in der Noth lernt man ſie kennen," ſagte der alte Swarton mit einem Seufzer.

Es ging gegen Mittag als der Scheriff ſich von der hohen Kiſte, auf der er ſaß, herabgleiten ließ, denn er war ein ſehr kleiner Mann, und ſeine Freunde aufforderte, ihm zu folgen, da es Zeit ſei, zu Robert zu gehen. Bei ihrer Annäherung zu dem Gefängniß ſahen ſie Jerry zuſammengekauert vor der Thür ſitzen.

Er hatte den Kopf auf ſeine Knie ſinken laſſen und die brennenden Strahlen der Sonne, die auf ihm lagen, ſchien er nicht zu beachten. Als er aber die Freunde ſeines jungen Herrn kommen ſah, ſtand er auf, nahm ſeinen alten Strohhut von ſeinem wollichten Haupte und trat ehrerbietig zur Seite.

Alle reichten dem treuen Sklaven die Hand und ſprachen liebevolle Worte zu ihm, wobei ſeine großen Augen glänzten und er triumphirend hinüber nach ſeinen Todfeinden, den Gefährten Mortings blickte, die ſchweigend, doch mit boshaftem höhniſchen Lächeln auf die Angekommenen ſchauten.

Der Scheriff öffnete die Thür des Gefängniſſes und Robert ſtürzte ſeinem Vater ſchluchzend in die Arme. Der Alte drückte ihn an ſein Herz, hob ſeinen

Digitized by Google

thränenvollen Blick gen Himmel, legte seine Hände auf das Haupt seines Sohnes, schlang dann wieder seine Arme um ihn und war nicht im Stande, ein Wort hervorzustammeln. Keiner der Umstehenden wollte den Austausch ihrer schmerzlichen Gefühle stören, und Alle blickten mit bekümmertem Herzen auf den tiefbewegten alten Mann und den vor Schmerz zerknirschten Sohn.

Endlich trat der alte Swarton von Robert zurück und hob seine Hand nach oben, als wolle er ihm sagen, daß von dort allein Rettung zu erflehen und zu hoffen sei. Farnwald und Georg reichten Robert die Hände, und die seinigen derb schüttelnd, nickten sie ihm bedeutungsvoll zu. Diese Sprache verstand er wohl, seine Augen erglänzten, und mit einem glühenden Blicke sah er durch die offene Thür nach seinen verhaßten Wächtern hinüber. Nachdem der alte Swarton sich einigermaßen beruhigt und sich mit seinem Sohne ausgesprochen hatte, machte ihn Georg mit dem Advocaten bekannt, während sich Farnwald mit dem Gefangenen unterhielt.

„Nun bis Morgen, junger Freund," sagte Taylor nach einer Weile freundlich zu Robert; „Morgen lasse ich mich wieder bei Ihnen einschließen. Es hat mir

Digitized by Google

recht gut hier gefallen, die Zeit ist uns nicht lang geworden."

Der alte Swarton umarmte seinen Sohn abermals und sagte:

„Bis Morgen, mein Robert, hoffe auf Deine Freunde und auf Deinen Vater!"

Die letzten Worte sprach er mit einem entschlossenen, kräftigen Tone, schüttelte des Gefangenen Hand und folgte den Andern hinaus in das Freie, während Jerry sich neben dem Scheriff, der die Thür zum Schließen ergriffen hatte, vorbeidrängte, um eilig noch seinem Herrn die Hand zu küssen.

Robert preßte den ehrlichen Diener an sein Herz, schob ihn dann zur Thür hinaus, Copton drückte dieselbe wieder in ihren rostigen Angeln zu und drehte den Schlüssel knarrend in dem Schlosse.

Als Swarton mit seinen Freunden den Hügel hinabschritt, begegneten ihnen Morting und Warner mit dem Advocaten Mac Owen in ihrer Mitte. Diese thaten jedoch, als ob sie jene nicht bemerkten, und schritten eilig dem Lager zu, wo sie von Mortings Genossen bewillkommnet wurden.

„Habt Ihr den rechten Löwen mitgebracht, Warner?" rief einer der Burschen, sich nach diesem auf seiner wollenen Decke, auf der er lag, umwendend.

Digitized by Google

„Habt doch den Strick nicht vergessen?“ schrie ein Anderer, der auf dem Rücken im Grase lag, laut genug, daß es Robert in seinem Hause hören mußte, und stieß dann noch einige wilde, gellende Schreie aus.

Mac Owen war ein großer breitschulteriger Mann, mit hoher kahler Stirn, die zu ihren Seiten mit dünnem lockigen schwarzen Haar begrenzt wurde. Unter seinen buschigen schwarzen Brauen schauten ein Paar große dunkele Augen hervor, deren befehlender herrschender Blick zu sagen schien, daß dieser Mann gewohnt sei, über seine Gegner zu siegen, und daß es ihn wenig kümmere, wer ihm gegenüber stehe und welche Waffen er gebrauche. Wenn auch sein Aeußeres einen angenehmen Eindruck nicht machte, so war er doch ein schöner stattlicher Mann, dem man es ansah, daß er wußte, wie sich ein Gentleman zu bewegen habe.

Morting und Warner breiteten für ihn eine wollene Decke in dem Grase unter einer schattigen Eiche aus, und setzten sich zu ihm auf dieselbe nieder.

„Ihr habt mir ja schreiben lassen, Morting,“ begann Warner zu diesem gewendet, „daß Ihr schon das ganze Nest auf Eurer Seite hättet, und dennoch wollte uns der Lump von einem Wirth nicht in seinem Hause aufnehmen, obgleich er sicher noch Raum genug übrig hat.“

Digitized by Google

„Was ich Euch schreiben ließ, war die Wahrheit, denn außer einigen hiesigen Aristokraten war Alles auf unserer Seite, und ich glaube, es wäre damals ein Leichtes gewesen, einen Mob (Pöbelaufruhr) auf die Beine zu bringen, um den Herrn Swarton zu lynchen (durch den Pöbel zu richten). Da kam aber der verdammte Kerl, der Farnwald, hierher, hielt öffentliche Reden, brachte den Scheriff gegen uns auf, ritt im Lande herum zu den Leuten, die er, wie man hört, wenn sie krank waren, unentgeltlich behandelt hat, und drehte den Strom wieder gegen uns. Er verrechnet sich aber doch, denn die meisten, die ihn glauben machen, daß sie es mit seiner Partei halten, spielen gegen ihn, wenn es zum Treffen kommt. Wir haben die größte Zahl für uns gewonnen, müssen aber während der Gerichtstage noch ein paar Tausend Dollar springen lassen.

„Haben Sie denn zuverlässige Leute, die beschwören, daß Swarton schon vor längerer Zeit in ihrer Gegenwart erklärt habe, er wolle Dorst auflauern und ihn erschießen? Es ist dies der wichtigste Punkt, damit wir ihm den wohlüberlegten, schon lange beabsichtigten Mord beweisen können. In diesem Falle hilft ihm Nichts von dem Galgen," sagte der Advocat zu Morting gewendet.

„Leute zum Schwören?" antwortete Morting mit

Digitized by Google

einem schallenden Gelächter, wendete sich auf seinem Lager nach den Gefährten um, und winkte mit der Hand in einem Bogen bei ihnen vorüber, indem er fortfuhr:

„Wenn Ihnen die Zeugen hinreichend scheinen, so kann ich Ihnen sagen, daß sie sämmtlich Alles schwören, was Sie wünschen können, und wäre es: daß es jetzt stockfinstere Nacht sei."

„Fünf oder sechs von ihnen sind genug; Sie müssen mir die Besten aussuchen, so etwas gesetzte Leute, die haben mehr Glaubwürdigkeit. Ich will sie dann schon instruiren. Nun aber, was diesen Farnwald betrifft, so scheint es mir auch, als könne er uns viele Hindernisse in den Weg legen. Wir müssen ihn unschädlich machen und zwar dadurch, daß wir ihn selbst in Anklage versetzen. Es wird ein Leichtes sein, auch Zeugen zu finden, die beschwören, daß er den Mörder zu der That aufgereizt habe. Dann sind wir ihn wenigstens während des Gerichtes los," sagte der Advocat.

„Das geht nicht," erwiederte Warner, „erstens würden wir das Volk gegen uns aufbringen, da er zu großen Anhang hat, wenn es sich um seine Person handelt; er ist der einzige Arzt hier in der Gegend.

Digitized by Google

Und dann würde unsere eigene Partei sich gegen uns erklären. Ich meine Madame Dorst und ihre Tochter. Die sind blind in ihn vernarrt. Den müssen wir ungeschoren lassen."

„Hm," sagte der Advocat vor sich hin und drückte seine Unterlippe zwischen Daumen und Zeigefinger, „das ist schade, es hätte uns die Sache sehr erleichtert."

Dann nach einer kurzen Pause, während welcher er sinnend vor sich niederblickte, fuhr er zu Morting gewandt fort: „Wenn nun einer Ihrer Leute Streit mit ihm suchte, vielleicht könnten wir ihn selbst dem Staatsanwalt überliefern?"

„Das Amt würde wohl am besten für mich selbst passen, ich hätte ohnedem Lust, ihm ein Andenken zu geben," sagte Morting mit funkelnden Augen.

„Nein, nein, dazu rathe ich nicht, wie gesagt, er steht zu sehr in der Gunst meiner Cousine und widerfährt ihm durch uns etwas Uebles, so wären dieselben im Stande, die ganze Klage gegen Swarton zurückzunehmen. Der Staatsanwalt würde diesen dann nicht lange verfolgen und Ihr, Morting, würdet neue Schwierigkeiten haben, bis ihr wirklich in den Besitz von Swartons Eigenthum kämet. Besser, wir bleiben mit Farnwald anscheinend in freundlichem Vernehmen,

Digitized by Google

es kann uns ja doch nicht fehlen, den Mörder an den Galgen zu bringen, und dann wird der Dank meiner Cousine keine Grenzen haben," erwiederte Warner.

„Alles hängt nur von der Wahl der Geschwornen ab," bemerkte Mac Owen.

„Wir haben eine große Zahl von den in der County ansässigen Leuten heimlich auf unsere Seite gebracht, die anscheinend mit Swartons befreundet sind und sich laut für sie aussprechen, doch darf, wenn der Scheriff sie gewählt hat, kein Geld bei ihnen gespart werden," sagte Morting und fügte dann noch hinzu: „Meine Leute sind fleißig gewesen und haben es am Zutrinken nicht fehlen lassen."

Die Glocke tönte vom Wirthshause herüber und rief zum Mittagsessen.

„Ich denke, es wird auch wohl für uns Zeit sein, zu Tisch zu gehen; kommt mit, Morting, und eßt bei uns," sagte Warner, indem er sich erhob.

„Sie können mir die Namen der hiesigen Bürger und nahe wohnenden Farmer angeben, welche in Ansehen stehen, damit ich mich um ihre Bekanntschaft bewerbe und möglichst auf sie einwirken kann," sagte der Advocat zu Morting, indem er gleichfalls aufstand, „ich muß während dieser Woche noch sehr thätig sein."

Digitized by Google

Sie ſchritten nun zuſammen ihrem boarding Hauſe zu, auf welchem Wege Morting ein halbes Dutzend Männer anrief und ſie einlud, mit ihm zu Mittag zu ſpeiſen.

Auch in dem Gaſthauſe war die Tafel ſehr beſetzt, denn Farnwald, Swarton und Georg Blanchard, jeder von ihnen hatte einige Freunde dazu eingeladen und außerdem betheiligten ſich noch viele Andere dabei, welche zu der Swartonſchen Partei gehörten und dieſe Zeit gern in der Nähe der Freunde zuzubringen wünſchten. Unter dieſen befand ſich auch ein Schullehrer, der allgemein unter dem Namen der einbeinige Patrick bekannt war und Patrick Black hieß. Den Beinamen trug er mit Fug und Recht, denn er hatte nur ein Bein und an den Stumpf des andern hatte er einen hölzernen Stock geſchnallt. Im Uebrigen war er klein, wohlgenährt, hatte ein rothes, volles Geſicht, ſtarkes Unterkinn, dicke Naſe und aufgeworfene Lippen, die ebenſo wie ſein röthlich gelbes Haar das Blut ſeiner Vorfahren bekundete. Seine eigentliche Heimath war Irland, von wo er vor längerer Zeit ausgewandert war und nach vielen verſchiedenen Aufenthalten in den vereinigten Staaten und mancherlei betriebenen Erwerbzweigen, denn er ſollte nach einander Barbier, Hutmacher, Bäcker, Arzt und herumziehender Kaufmann

Digitized by Google

gewesen sein, sich hier an der Frontier, ungefähr eine Meile von C....., als Schulmeister vor mehreren Jahren niedergelassen hatte. In seiner Heimath mußte er die höheren Schulen besucht haben, er wußte von Vielem Etwas, gab Unterricht in Allem was verlangt wurde und galt für einen sehr gelehrten Mann. Er wohnte in einem Blockhause, welches ihm die Leute der Umgegend im Walde, wo vier Hauptstraßen an einem Kreuzwege zusammenkamen, aufgerichtet hatten, damit sie ihre Kinder zu Pferd oder zu Maulthier auf allseits nicht zu weiten Wegen in seine Schule schicken konnten, wenn auch manche eine Entfernung von zwei, drei auch vier Meilen zurückzulegen hatten. Diese Kinder ritten dann nach dem Frühstück, mitunter zwei, auch drei zusammen auf einem Thiere zu ihm hin, nahmen in einem Blechkesselchen am Arm ihr Mittagsessen mit und zogen Abends wieder nach Hause. Die Reitthiere standen dann während des ganzen Tages an einem der Bäume in der Nähe des Schulhauses angebunden.

Patrick führte überall gern das Wort, sprach sehr laut, gebrauchte viele gelehrte, namentlich lateinische Ausdrücke, welche niemand von seinen Zuhörern verstand; bei öffentlichen Wahlen, Festen und Gerichtstagen fehlte er niemals und versäumte keine Kirche.

Digitized by Google

Er war Wittwer und hatte eine Tochter von einigen dreißig Jahren, welche ihm den Haushalt führte und Mary hieß. Dieselbe trug den Kopf sehr tief zwischen den Schultern, hatte feuerrothes Haar, große, wie Perspective hervortretende Augen und in ihrem ungewöhnlich großen Munde war nur noch ein einziger Zahn sichtbar, der ernst und drohend zwischen ihren aufgeworfenen Lippen hervorstand. Auch sie galt für sehr gelehrt und ertheilte Unterricht namentlich in der Arithmetik, der Philosophie und den schönen Künsten.

Bei dem Zeichnenunterricht wählte sie vorzugsweise Gegenstände aus der Bibel zu Mustern, die sie selbst zusammenstellte und stets reichlich mit Engeln versah, welche immer eine große Aehnlichkeit mit ihr selbst hatten, während die ehrwürdigen Altväter auf ihren Bildern eine Familienähnlichkeit mit Patrick trugen. Wenn nun auch diese Producte ihres Malertalents in den Schulen Europas keinen Anklang gefunden haben würden, so erregten sie doch in diesem Lande viel Aufsehn und prangten nicht selten als hochgeschätztes Geschenk von Mary in den Blockhäusern ihr befreundeter Farmerfamilien.

Die Musik war ihre Hauptstärke und insbesondere ertheilte sie vorzüglichen Unterricht auf dem Piano.

Digitized by Google

Das Instrument, welches sie besaß, war zwar ein solches aus der Vorzeit, dessen Saiten noch, statt mit Klöpfeln, mit Federposen angeschlagen wurden. An vielen Saiten fehlten die Federposen und bei vielen von diesen fehlten die Saiten, so daß eine große Zahl der Töne beim Spielen auf dem Instrumente ausblieben; die Lehrerin aber wußte sich sehr geschickt zu helfen und ersetzte den Mangel durch ihre eigene etwas heisere Stimme. Sicher ist es, daß die Schüler fertig Noten lesen, tüchtig vom Blatte spielen und sehr pünktlich Takt halten lernten, den entweder Mary mit dem Stiel eines zerbrochenen Sonnenschirms, oft aber auch Patrick mit seinem hölzernen Bein bei den Uebungen angab.

Der alte Swarton war die Hauptveranlassung gewesen, daß Black hier eine Heimath gefunden hatte, als derselbe gänzlich hülflos und arm in diese Gegend gekommen war. Er hatte ihn und seine Tochter in seinem Hause aufgenommen und bei den Pflanzern in der Umgegend Unterschriften gesammelt, wie viel Kinder Jeder zu ihm in die Schule schicken wollte, auch sie aufgefordert, gemeinschaftlich mit ihm für den Heimathslosen ein Haus aufzubauen. Virginia, Bill und Charles Swarton waren Schüler von diesem Lehrerpaar gewesen, und es war wohl sehr natürlich, daß

Digitized by Google

Herr Black für einen großen Anhänger dieſer Familie galt, deren Lob er überall bisher laut verkündet hatte.

Jetzt war die Zeit gekommen, wo er ſeine Dankbarkeit an den Tag legen konnte, und Gelegenheit ſuchte, dies öffentlich zu thun. Er hatte ſich heute auch zu Tiſche im Gaſthauſe eingefunden, da er bei ſeinem zufälligen Beſuche der Stadt gehört hatte, daß ſein vom Unglück ſo ſchwer heimgeſuchter Freund Swarton ſich hier befände. War es nun ohnehin ſchon ſeine Gewohnheit, in Geſellſchaft das Wort zu ergreifen, ſo that er es heute mit um ſo größerem Eifer. Laut und ohne alle Zurückhaltung ſprach er ſich über das abſcheuliche Verfahren gegen Robert aus, nannte Dorſt und ſeine Anhänger Räuber und Landdiebe, und erwartete von dem Rechtsgefühl der zu erwählenden Geſchwornen, daß ſie den Angeklagten freiſprechen würden. Dabei gerieth er in ſolche Aufregung und focht ſo ſehr mit den Händen um ſich, daß ſeine beiden Tiſchnachbarn ſo weit ſie konnten von ihm abrückten, und wenn er dann den Höhepunkt ſeiner Begeiſterung erreicht hatte, ſtampfte er unter dem Tiſche mit ſeinem hölzernen Beine plötzlich ſo heftig auf den Fußboden, daß Alles ſich erſtaunt nach dem unterirdiſchen Secundanten umblickte. Obgleich ſeine Ausfälle häufig ſtark gegen das Geſetz und deſſen Vertreter

Digitized by Google

gerichtet waren, so fühlten sich doch die beiden anwesenden Beamten, Copton und Blair, dadurch nicht verletzt, weil sie in dem Schulmeister einen Anhänger ihres Freundes sahen, der nur im Uebermaß seiner Dankbarkeit in seinen Aeußerungen zu weit ging.

Farnwald sowohl, als auch Swarton und Georg sandten oft ihre Madeiraflaschen diesem brav erscheinenden Verfechter ihrer Interessen zu, um ein Glas mit ihm zu leeren, und als die Tafel vorüber war, drückte man ihm die Hand, um ihm zu sagen, wie er einem Jeden so ganz aus der Seele gesprochen habe.

Bald darauf wurde ein kleiner fetter Schimmel vor das Haus geführt, der einbeinige Patrick sagte der Gesellschaft Lebewohl, schwang seinen Knotenstock durch die Luft und rief mit lauter Stimme:

„Viribus unitis! Einigkeit macht stark, und wenn wir zusammenhalten, so kann der ganze Staat Robert kein Haar krümmen.“

Dann holperte er im Galopp zu seinem Pony, setzte sich in den Sattel und eilte, seinen Stock fortwährend über sich schwingend, in einem scharfen Paßgang aus dem Orte.

Capitel 19.

Nächtlicher Beſuch. — Der Verräther. — Der Contract. — Dipping. — District court. — Der Metzger. — Verſtellter Zorn. — Der hohe Richter. — Die Methodiſten. — Gottesdienſt. — Die Bekehrung. — Die Spieler. — Gauging.

Harnwald, Swarton und Georg ſagten ihren Freunden Lebewohl bis zum folgenden Morgen, denn von jetzt an fehlte Niemand einen Tag in der Stadt, der irgend ein Intereſſe bei der bevorſtehenden Gerichtszeit hatte; der alte Swarton bat Taylor noch insbeſondere, alle ihm zu Gebote ſtehenden Kräfte für Roberts Sache aufzubieten und dann beſtiegen ſie ihre Roſſe und jeder eilte auf dem kürzeſten Wege für die Nacht nach Hauſe.

Es war ſchon finſter, als zwei Reiter das Städtchen verließen und in dem hohen Walde, welcher ſich hart an deſſen öſtliche Seite anlehnte, auf der rohen Straße dahin eilten.

„Es iſt, wie mir Morting ſagte, das allererſte Haus, welches wir erreichen und ſteht nur etwas über

Digitized by Google

eine Meile von hier entfernt. Wir können es nicht verfehlen," sagte Warner, der eine von ihnen, zu Mac Owen, dem Advocaten, seinem Begleiter.

„Können wir uns auch sicher auf den Mann verlassen?" erwiederte der Advocat, „denn, wenn er doch der wahre Freund Swartons wäre, für den er allgemein gehalten wird, und wir selbst ihn unter die Geschwornen brächten, so wären wir doppelt betrogen."

„Kein Zweifel über ihn; einem armen Teufel wie er sind tausend Dollars ein beträchtliches Vermögen. Er hat sich Morting selbst angeboten und dieser steht mit seinem Leben für ihn ein."

„Er könnte aber möglicherweise von der andern Partei zu Morting gesandt sein, um die Rolle des Verräthers zu spielen, damit er unter die Geschwornen käme. Man muß vorsichtig zu Werke gehen," bemerkte der Advocat.

„Mit Morting treibt Niemand gern seinen Scherz, denn es bedarf keiner großen Menschenkenntniß, um auszufinden, daß er diesen mit einem Messerstiche oder einer Kugel erwiedern würde; wir können ganz unbesorgt sein," antwortete Warner und setzte dann noch hastig hinzu: „Ziehen Sie ihre wollene Decke um den Hals zusammen und drücken Sie Ihren Hut in

Digitized by Google

die Augen, ich höre Pferdetritte, die auf uns zukommen und leicht können wir, obgleich wir fremd hier sind, bemerkt werden und Verdacht erregen."

Beide Reiter zogen nun die weißen wollenen Decken, die sie über die Schultern gehangen hatten, bis unter die Hüte in die Höhe und drückten diese tiefer ins Gesicht, als wenige Minuten später drei Reiter vorübersprengten und einer derselben sagte:

„Verdammt, die Beiden müssen wenig Wärme im Leibe oder kein gutes Gewissen haben, daß sie sich so in ihre Decken verkriechen."

Doch weder Warner noch sein Begleiter nahmen Notiz von der Bemerkung, sie drückten ihren Pferden die Sporen in die Seiten und zogen schweigend vorwärts, bis plötzlich in der Ferne ein matter Lichtschein zwischen den ungeheuern Baumstämmen aus der Dunkelheit hervorblickte.

„Das wird das Haus sein," sagte Warner, „wir müssen unsere Pferde in dem Walde anbinden, damit man sie von der Straße aus nicht bemerken kann."

Bald zeigten sich unter himmelhohen Bäumen die schwarzen Umrisse eines niedrigen Blockhauses und das Licht schimmerte aus einem kleinen viereckigen Glasfenster des Gebäudes hervor, welcher Luxus in diesen Gegenden des Landes noch zu den Seltenheiten gehörte,

Digitized by Google

da man sich gewöhnlich als Schutz gegen Wind und Wetter mit einem hölzernen Fensterladen begnügte. Ranken von wildem Wein und andern Schlinggewächsen bedeckten diese Seite des Hauses, waren über dessen Schindeldach hinübergewuchert und überzogen das Fensterchen so, daß der Blick durch die kleinen Glasscheiben nicht wohl in das Innere des Hauses dringen konnte.

Die beiden Reiter hatten die Einzäunung dieser einsamen Wohnung erreicht und hielten vor deren Eingang ihre Pferde an.

„Hallo!“ rief Warner nach der geschlossenen Hausthür hinüber, gleich darauf wurde der Tritt eines Fußes und der Ton eines, auf den Fußboden gestoßenen Stockes abwechselnd gehört, die Thür öffnete sich und der Einbeinige trat, die Hand über die Augen haltend, in den hellen Eingang.

„Wer ist da?“ fragte er nach einer kurzen Pause und beugte sich etwas in die Dunkelheit vor, um besser zu sehen.

„Wohnt hier Herr Black?“ fragte Warner.

„Zu dienen, ich bin der Mann, den Sie suchen; womit kann ich Ihnen helfen?“ erwiederte der Schulmeister.

Digitized by Google

Statt der Antwort ſtiegen die Reiter ab, hingen die Zügel ihrer Pferde an die Einzäunung und ſchritten zu Patrick hin.

„Mein Name iſt Warner; Morting wird Ihnen von mir geſagt haben, und dieſer Herr iſt der Advocat Herr Mac Owen, von dem Sie wohl gleichfalls gehört haben. Wir wünſchen Sie in der Ihnen bekannten Angelegenheit zu ſprechen," ſagte Warner zu dem Irländer mit gedämpftem Tone, und indem er ſich nach den Roſſen umwendete, ſetzte er hinzu: „Es würde wohl rathſam ſein, unſeren Pferden einen andern ſie mehr verbergenden Platz anzuweiſen."

„Wenn Sie mir folgen wollen, ſo werde ich Ihnen einen ſolchen zeigen," antwortete der Schulmeiſter, ſchritt durch die Dunkelheit hinaus vor die Einzäunung, und dann an derſelben hin in den Wald hinter dem Hauſe, wohin ihm Warner und ſein Begleiter mit den Pferden nachfolgten und dieſe dort mit den Zügeln an Bäumen anbanden.

„So, nun werden höchſtens die Eulen ſich über den ungewöhnlichen ſpäten Beſuch wundern können. Folgen Sie mir hierher, meine Herren, ein Hinterthürchen iſt zur Vorſorge immer gut. Postico falle clientem."

Hiermit führte Patrick ſeine Gäſte auf einem

Digitized by Google

schmalen Pfade durch dichte Gebüschgruppen hin und her, bis zu der hintern Seite seines Hauses und klopfte an eine kleine Thür mit den Worten:

„Ich bin es, Mary."

Die Thür that sich auf und Mary trat in die Mitte des Zimmers zurück, um sich mit geziemendem Anstande vor den eintretenden Fremden zu verneigen.

„Meine Tochter Mary," sagte Patrick, diese den Angekommenen mit einer Verbeugung vorstellend, „ich habe kein Geheimniß vor meinem Kinde, weshalb dessen Gegenwart unsere Unterredung nicht stören wird."

Der Schulmeister schloß dann die Thür, rückte Stühle um das Kamin, in welchem eine kleine Flamme traulich flackerte, und bat die Herren vor demselben Platz zu nehmen, während er sich an der einen, und Mary an der andern Seite niederließ. Zugleich nahm er eine kleine Pfeife von dem Gesimse, füllte sie mit Taback, den er in der Hosentasche trug, schob sie in die glühende Asche, um sie anzuzünden und lehnte sich dann, wie zu der bevorstehenden Verhandlung vorbereitet, in seinem Stuhle zurück, indem er den Stumpf seines Beines über sein einziges Knie schlug und den angeschnallten hölzernen Stock der Flamme zustreckte.

„Ich halte Abends gern ein Feuerchen lebendig, die

Digitized by Google

Waldluft wird um dieſe Zeit feucht und dann kann ich dabei meine Gedanken beſſer ſammeln und auf einem Punkte zuſammenhalten."

Unter dieſen Worten nahm der Schulmeiſter die beiden Männer prüfend in Augenſchein, um ſich zu inſtruiren, in welcher Weiſe er ſie zu behandeln habe.

„Wie uns Herr Morting ſagte, ſo haben Sie ſich bereit erklärt, für eine Summe von tauſend Dollar für uns in der Sache gegen den Mörder des Herrn Dorſt thätig zu ſein, jedoch wird das Geld Ihnen nur alsdann ausgezahlt, wenn der Böſewicht von den Geſchwornen ſchuldig erkannt wird," redete Warner den Einbeinigen an.

„Dieſe Uebereinkunft habe ich mit Ihrem Freunde getroffen und wünſche, daß wir über dieſelbe ein Paar Worte niederſchrieben; es iſt um Lebens- und Sterbenswillen," antwortete Black, ſein hölzernes Bein auf und niederſchwingend, „Mary, lege doch das Schreibmaterial dort auf den Tiſch."

Die Jungfrau, deren Kopf bisher kaum über ihre Stuhllehne hervorgeragt hatte, erhob ſich jetzt zu einer unerwarteten Größe, denn ihre untern Gliedmaßen waren von ungewöhnlicher Länge, ſie zündete eine Oellampe an und ging damit zu dem Tiſche, um dem Wunſche ihres Vaters nachzukommen.

Digitized by Google

„Sie mögen hinsetzen, daß, wenn der Mörder schuldig erkannt ist, Sie, respective Madame Dorst, sich verpflichtet erachten, mir sofort baar tausend Dollar auszuzahlen; der Dienste, welche diese Schuld begründen, bitte ich nicht zu erwähnen," fuhr Patrick fort. „Ich werde dann der Swarton'schen Partei und dem Scheriff, der dieser gleichfalls angehört, Leute bezeichnen, die auch als deren Freunde gelten, damit sie dieselben zu Geschwornen wählen. Daß sie mir selbst gleichfalls diese Ehre erweisen werden, unterliegt keinem Zweifel. Schlägt der Scheriff andere, als die von mir Bezeichneten vor, so verwerfen Sie dieselben; sind wir gewählt, so soll das Schuldig in continenti erfolgen."

„Sie haben sehr behutsam zu Werke zu gehen, Herr Black," bemerkte der Advocat, „denn würde es laut, that we packed the jury, (daß wir parteiische Geschworne angestellt hätten), so würde unsere Sache rettungslos verloren sein, und Sie selbst in eine höchst bedenkliche Lage kommen. Meiner Person würde Nichts zur Last gelegt werden können, denn Sie, als Mitschuldiger, würden kein glaubwürdiger Zeuge gegen mich sein und mein Leugnen würde so viel gelten, als das Sie unterstützende Zeugniß des Herrn Warner. Ich bevorworte diese Dinge nur, um Sie auf die

Digitized by Google

Gefahr aufmerksam zu machen und Ihnen zu zeigen, daß große Vorsicht nöthig ist."

„Ich kenne meine Leute," erwiederte Black mit ruhigem Tone, „glauben Sie nicht, daß ich die Finger in das Feuer stecken werde, um sie zu verbrennen. Sollte ich gelegentlich einige öffentliche Demonstrationen gegen Morting und seine Kameraden unternehmen, so sorgen Sie gefälligst dafür, daß diese sie nicht falsch deuten und etwa thätlich gegen mich werden. Ich muß öffentlich für Swartons auftreten, um das Vertrauen, welches sie in mich setzen, zu bestätigen."

Mary winkte ihrem Vater, daß das Schreibmaterial bereit liege, und dieser forderte Herrn Warner auf, das gewünschte Document aufzusetzen.

„Sie könnten es ja schreiben, Herr Mac Owen, ich unterzeichne es alsdann," sagte Warner zu dem Advocaten.

„Ein gesprochenes Wort hinterläßt keine Spur, ein geschriebener Buchstabe aber bleibt und hat schon Manchem die Schlinge um den Hals geworfen. Schreiben Sie, ich will Ihnen dictiren," erwiederte Mac Owen, und schritt mit den beiden würdigen Männern zu dem Tische.

Der Schein wurde nun von Warner im Namen der Madame Dorst ausgestellt und von ihm unterzeich-

Digitized by Google

net mit dem Bemerken, daß eintretenden Falls er selbst für die Zahlung hafte. Dann prüfte der Schulmeister denselben, zog einen Koffer unter seinem Bett hervor und schloß das Papier sorgfältig darin ein.

Mary trug nun die Lampe auf das Gesimse über dem Kamin, wo mehrere Heiligenbilder an der Giebelwand sichtbar wurden. Auch erglänzten die blanken metallenen Beschläge einer großen Hausbibel in dem Scheine des Lichtes, und verschiedene Gesang- und Gebetbücher waren dort zu erkennen. Die Fugen der aufeinander liegenden Baumstämme, welche die Wände des Hauses bildeten, waren mit darüber genagelten Streifen gespaltenen Cederholzes verschlossen, und allenthalben prangten die Kunstwerke der Jungfrau Black, welche von derselben beim Zeichnenunterricht als Vorlagen benutzt wurden. In einer Ecke des Zimmers stand das Piano, und daneben hing eine Violine, welcher Patrick in trüben Stunden erheiternde Töne zu entlocken pflegte. Einige Fächer mit Büchern nahmen den Rest der Wand an dieser Seite der Hinterthür ein, während an der andern Hälfte derselben, und ihr gegenüber, die Ruhelager Patricks und seiner Tochter standen.

Mary hatte, wie die Uebrigen, wieder Platz genommen, und während diese sich über die bevorstehenden

Digitized by Google

Gerichtsverhandlungen beſprachen, hatte ſie aus der Taſche ihres Rockes eine Büchſe mit feinem Schnupftaback hervorgeholt, ein Hölzchen, deſſen eines Ende ausgefaſert und dadurch in eine Art Pinſel umgewandelt war, im Munde befeuchtet, daſſelbe in den Taback getaucht und beſtrich nun damit unter großem Wohlbehagen das Zahnfleiſch, namentlich um den einzigen Ueberreſt ihres Gebiſſes herum, der wie eine mächtige Palliſade daſtand. — Es iſt dies ein Genuß, der bis jetzt nur den Damen Amerikas, und zwar unter dem Namen dipping, bekannt iſt, und dem Frauenzimmer aus der höchſten und niedrigſten Claſſe mit großer Leidenſchaft fröhnen. Der Taback wird von ihnen auf die vorderen Zähne geſtrichen und der Saft daraus geſogen, wie die Männer es mit dem Kautaback thun. Genuß muß dieſe Angewohnheit gewähren, denn ſonſt würde ihr nicht ſo allgemein gehuldigt. — Dabei bewachte Mary das Feuer im Kamin, warf ſparſam immer nur ein kleines Stückchen Kienholz darauf, ſo daß die Flamme groß genug zur Erhaltung des Feuers und zur Beleuchtung blieb, wenn auch zu klein, um Wärme zu verbreiten.

Nachdem die Männer Alles reiflich überlegt und beſprochen hatten, mahnte Warner an den Heimritt.

„Geh zur Hinterthür hinaus, Mary," ſagte der

Digitized by Google

Schulmeiſter zu ſeiner Tochter, „und horch um das Haus herum, ob auch Niemand in der Nähe iſt; res cautionem habet.“

Dieſe folgte ſogleich dem Wunſche ihres Vaters und kehrte bald mit der Verſicherung zurück, daß Alles ruhig ſei.

„Ut constitutum est. So bleibt es bei der Abrede,“ ſagte Patrick, die Hinterthür öffnend, „und ſollten wir uns irgendwo begegnen, ſo kennen wir uns nicht. Im Falle Sie mir aber etwas mitzutheilen haben, ſo kommen Sie in der Nacht hierher, ich bin jederzeit zu Ihren Dienſten.“

Dann führte er die Herren zu ihren Pferden, ſie beſtiegen dieſelben, und bald verhallten deren Tritte im Dunkel des Waldes.

Mit jedem Tage nahm jetzt das Leben in dem Städtchen C..... zu, und täglich trafen mehr Fremde ein. Dieſe district courts, oder Bezirksgerichte, werden in jeder County des Staates zweimal im Jahre abgehalten, und alle Rechtsſachen von Bedeutung werden dabei erledigt. Der hohe Richter des Staates begiebt ſich dann von County zu County, und ihm nach zieht das Heer von Advocaten und Leuten, welche auf die allerverſchiedenſte Art während dieſer Gerichtszeiten, die eine große Menge von Menſchen verſammeln, einen

Digitized by Google

Nutzen zu erzielen gedenken. Methodistenprediger finden sich ein, weil sie hier viel räudige Schafe zu bekehren hoffen, Spieler sammeln sich hier, weil die aufgeregte Menge leicht zu plündern ist; denn diejenigen, welche einen Proceß gewonnen haben, schätzen das Geld nicht, dessen Besitz ihnen vor Kurzem noch zweifelhaft war, und die welche denselben verloren, drängen sich in ihrer Verzweiflung zu dem grünen Tische, um den Verlust durch das Spiel zu ersetzen. Die Leidenschaft für dasselbe ist ohnehin ein vorherrschender Zug im Charakter des Amerikaners, und außerdem thut der bei diesen zahlreichen Zusammenkünften reichlicher als sonst genossene Branntwein das seinige, die Leute noch mehr zu verlocken. Die Spieler oder sportsmen, wie diese Klasse von Menschen mit einem gefälligeren Namen gewöhnlich bezeichnet wird, folgen daher gleichfalls dem hohen Richter von County zu County, und werden von deren Bewohnern eben so sicher erwartet als Jener.

Zahlreiche Hausirer kommen mit ihren Gütern auf schwer beladenen Packthieren oder leichten Wagen, denn sie wissen, daß die Menschen mit ihnen, weil sie Fremde sind, lieber handeln, als mit den ansässigen Kaufleuten, selbst wenn sie viel schlechtere Waaren anbieten; Uhrenhändler lassen die Glocken ihrer Zeitmesser

Digitized by Google

ertönen, Taschenspieler suchen sich durch Kunststücke und Fingerfertigkeit das Geld anderer Leute zuzueignen, Fiedler sind in den Trinkhäusern zu hören und shows (Vorstellungen) der verschiedensten Art finden statt.

Die meisten Häuser des Städtchens C..... waren zu Gasthäusern umgewandelt, viele von deren Eigenthümern quartierten sich mit ihren Familien in die Küche oder auch in einen Schoppen ein, um Fremde in ihr Wohnhaus aufnehmen zu können, denn Kost und Logis wurde während dieser Zeit sehr gut bezahlt, und da diesmal eine ungewöhnlich große Zahl von Klagesachen zu verhandeln war, so durfte man aus den andern Countys, ja selbst aus andern Staaten, eine Menge Fremder erwarten, die dabei betheiligt waren.

Auch Dutch Charley, der sich für die Dauer des Gerichts einen Stellvertreter bei der Beförderung der Briefe genommen hatte, war hier anwesend, um das Städtchen fortwährend mit dem erforderlichen Fleische zu versorgen. Zu diesem Ende hatte er einen tüchtigen Vorrath von herrlichem Schlachtvieh herbeigeschafft und hielt dasselbe bei seiner Wohnung, die sich ganz nahe bei der Stadt befand, in einer Einzäunung auf der Weide. Jeden Morgen, wenn der Tag graute, stellte er sich mit frischem Fleische auf dem Platze unweit des Gerichtshauses ein, wo dann zugleich viele

Digitized by Google

kleinere Farmer aus der nahen Umgegend hielten, um gleichfalls den Augenblick zu benutzen und Erzeugnisse des Landes, so wie Federvieh, Eier, Wildpret, Honig und viele andere Artikel in baares Geld umzuwandeln. So bildete sich ein förmlicher Markt, der sonst hier nicht zu sein pflegte, indem die Einwohner daran gewöhnt waren, daß man ihnen solche Gegenstände in ihren Behausungen zum Kauf anbot. Dutch Charley aber war der gefeierte Mann des Tages, da Fleisch auf dem Tische des Amerikaners die Hauptrolle spielt, und Jeder suchte sich seine Gunst zu erwerben, um während der großen Concurrenz bei Vertheilung dieses wichtigen Artikels von ihm bevorzugt zu werden. Dabei war er nicht müssig, seinen Einfluß zu Gunsten der einen oder andern Partei bei den bevorstehenden Gerichtsverhandlungen geltend zu machen und insbesondere focht er ritterlich für Roberts Sache, weil er Farnwalds Interesse dabei kannte. Er stand mit den andern Verkäufern auf dem Platze gerade dem Trinkhause gegenüber, wo sich zu dieser Zeit stets viele von Mortings Gefährten einfanden, um sich mit einem kräftigen Trunk zu erfrischen. Bei dieser Gelegenheit wurde dann Charley, namentlich wenn er viele befreundete Käufer um sich hatte, oftmals sehr laut und mitunter beleidigend gegen jene Fremde, sprach von Landräubern,

Digitized by Google

von käuflichem Gesindel und dergleichen und schwang dabei seine Fleischaxt oder sein langes Schlachtmesser. Dagegen wurden ihm gleichfalls nicht schmeichelhafte Grüße von Jenen herübergesandt, doch mit Worten war es stets abgethan.

Eines Morgens war es schon beinahe Frühstückszeit, als Charley und eine Menge anderer Verkäufer noch auf dem Platze standen und der Markt noch in vollem Gange war. Da kam der Schulmeister Black auf seinem Schimmel die Straße heraufgeritten und hielt zwischen dem Markte und dem Trinkhause an, um seinen Freunden einen guten Morgen zu wünschen. Nachdem er in seiner zutraulichen Weise Diesen und Jenen begrüßt und auch wohl die Hand gereicht hatte, erhob er seine Stimme und sagte laut genug, daß es bei dem Trinkhause gehört werden konnte:

„Da ist ja die liederliche Bande auch schon wieder versammelt, es ist ein Schimpf für unsere Stadt, daß wir solches Gesindel hier dulden!"

„Hurrah für den einbeinigen Patrick," scholl es als Antwort von dem Trinkhause herüber, „wenn der Kerl in die Hölle kommt, bringt er dem Teufel gleich das Holz mit, um ihn zu rösten."

Black erschien sehr entrüstet über diesen Gruß.

„Quos ego!" schrie er, seinen Knotenstock drohend

Digitized by Google

gegen seine Widersacher erhebend, „verdammte Brut, nehmt Euch in Acht, ich möchte mich vergessen und meinen Stock an Euch beschmutzen!"

Dabei lenkte er seinen Schimmel einige Schritte auf das Trinkhaus zu und rief dann noch lauter: „Ihr Landräuber, Ihr Henkersknechte!"

Eine allgemeine Verhöhnung war der Rückgruß von Morting und seinen Gesellen und ein abermaliges Hurrah für Patrick, den hinkenden Teufel.

Der Zorn des Schulmeisters schien sich mit jedem Augenblicke zu steigern, er schwang sich von seinem Pferde und humpelte im Sturmmarsch mit erhobenem Stock bis auf einige Schritte vor seine Gegner.

„Hier bin ich!" schrie er in anscheinend höchster Wuth, „wer von Euch nun Manns genug ist, der trete hervor, damit ich ihm das capitolium zerschlagen kann!"

In diesem Augenblicke sah er den Scheriff über den Platz heraneilen, doch that er, als ob er ihn nicht gesehen hätte, wendete sich nach den Käufern und Verkäufern um und rief:

„Wer Swartons Freund und keine Memme ist, der folge mir, damit wir diese Teufelsbrut zermalmen!"

Doch jetzt hatte Copton ihn erreicht, faßte ihn unter den Arm und sagte, ihn mit sich fortziehend:

Digitized by Google

„Herr Black, was thun Sie da? — bedenken Sie doch, daß Sie der Sache Ihrer und meiner Freunde durch Eröffnung solcher Feindseligkeiten unendlich schaden und daß dieselben mit einem allgemeinen Gemetzel enden würden. Ich bitte Sie um des Himmels Willen, beruhigen Sie sich!"

„Wer kann sich bei solchen Beleidigungen mäßigen? Diese Schurken werden ja täglich dreister und es wundert mich sehr, daß Sie den armen, unschuldigen Robert nicht schon mit Gewalt aus dem Gefängnisse geholt und gehangen haben. Da hört alles Recht und Gesetz auf!"

Dabei ließ er sich nur mit aller Kraft des kleinen Scheriffs vom Platze weg nöthigen, während er seinen Pony am Zügel hinter sich herzog.

Als sie an dem Gerichtshause angelangt waren, hatte sich eine Menge Leute um sie versammelt; der Scheriff mußte den Hergang des Vorfalls erklären und forderte dann im Namen des Gesetzes jene auf, sich ruhig zu verhalten, da schon viele Stimmen ernstlich und drohend gegen Dorsts Partei laut wurden. Patrick wurde Recht gegeben, sein Muth wurde lobend anerkannt und im Triumph und mit einem lauten Hurrah für Swartons wurde er nach dem Gasthause

Digitized by Google

begleitet, um bei einem Glaſe Madeira den Aerger zu vergeſſen.

Die Woche verging, der Sonnabend kam heran, und kurz vor Tiſchzeit erſchien der hohe Richter Burks zu Pferde in Begleitung von einem Dutzend Advocaten und ſtieg in dem Gaſthofe ab.

Kaum wurde ſeine Ankunft bekannt, als ſich zahlreiche Perſonen einfanden, um ihm ihre Aufwartung zu machen; man ließ ihm kaum Zeit, ſeine Reiſekleider zu wechſeln.

Er war ein würdiger alter Herr, der an der ſüdlichen Grenze des Staates wohnte, dort eine bedeutende Baumwollenplantage beſaß und dem Richteramte ſchon ſeit geraumer Zeit vorgeſtanden hatte. Dorſts Mord war der einzige Criminalfall von Bedeutung, der bei dem bevorſtehenden Gerichte vorlag und die Vertreter Swartons, ſo wie die der Gegenpartei ſuchten den Richter von der Gerechtigkeit ihrer Sache zu überzeugen. Auch Farnwald, der ſchon lange Zeit aufs Genaueſte mit Burks befreundet war, hatte ſich bei ihm eingefunden, ihn herzlich begrüßt und ihm geſagt, daß er ſeinen Platz beim Mittagstiſche neben ihm belegen wolle, da dies ziemlich die einzige Zeit ſein würde, in welcher man ungeſtört einander ſprechen könnte. Dann überließ

Digitized by Google

er den alten Herrn den vielen andern, die ihn von ihren Angelegenheiten unterrichten wollten.

Endlich wurde der Richter durch die Tischglocke erlöst und versprochenermaßen fand sich Farnwald bei Tafel neben ihm ein. Georg Blanchard, so wie der alte Swarton waren gleichfalls gegenwärtig und Black, der Schulmeister, hatte dem Richter gegenüber Platz genommen. Auch heute sprach er sich laut zu Gunsten Swartons aus, jedoch mit mehr Rücksicht auf das Gesetz und die Beamten. Namentlich richtete er seine Reden an den Advocaten Taylor, der neben Georg saß und schmückte dieselben mit Reminiscenzen aus den alten Classikern. Nach Tische gab es eine vielseitige Begrüßung, denn mehrere der Gäste waren erst eben angekommen und hatten unter den Speisenden viele alte Freunde erkannt. Insbesondere waren einige Advocaten angelangt, die seit Jahren dieses Gericht regelmäßig besuchten und mit Swarton sehr befreundet waren; sie sprachen ihre Theilnahme an des Alten Schicksal gegen ihn aus und erboten sich, vor Gericht zu Gunsten Roberts zu sprechen.

Allenthalben, wo die Rede von dem Gefangenen war, trat Black herzu und gab seine Meinung zum Besten, so daß es Taylor förmlich auffiel und er Georg Blanchard fragte:

Digitized by Google

„Hat der Mann mit dem einen Beine vielleicht ein beſonderes Intereſſe, ſeine Freundſchaft für Swarton ſo laut zu verkünden?"

„Kein anderes, als was ihm ſeine Dankbarkeit eingiebt, denn der alte Swarton hat ihn arm und heimathslos zu ſich genommen und ihm hier ein gutes Brod verſchafft. Kein Wunder alſo, daß der Mann an ihm hängt und ſich ihm gern dankbar erweiſen möchte."

Nachmittags ſuchte Jedermann denjenigen auf, mit dem er die bevorſtehenden Geſchäfte zu bereden hatte, und es war eine allgemeine Vorbereitung für den Uebermorgen beginnenden district court.

Auf dem Platze, in den Straßen, vor den Häuſern ſtanden Gruppen zuſammen, hier auf einem Steine, dort unter einem Baume oder auf einer Einzäunung ſaßen zwei oder mehrere Männer in tiefem Geſpräch begriffen und die Advocaten und Beamten liefen geſchäftig hin und her.

Als aber der Abend hereingebrochen und das Abendeſſen eingenommen war, rief das kleine Glöckchen, welches neben der von Holz erbauten, nicht großen, aber netten Kirche zwiſchen zwei aufrechtſtehenden Balken hing, zum Gottesdienſt und der helle Schein der Kerzen, die in dem Hauſe Gottes an den weißen Wänden leuchteten, drang durch die großen Fenſter und die

Digitized by Google

weit geöffnete Thür und ladete freundlich ein, herein zu treten.

Von den Frauenzimmern der Stadt, deren Zahl im Verhältniß zu der augenblicklichen Bevölkerung sehr gering war, fehlten heute nicht viele bei dem Gottesdienste; die Methodistinnen erschienen in ihrer einfachen braun oder grauseidenen Kleidung, während die Frauen anderer Confessionen in ihrem vollsten Staate prangten.

Wenn die Ausübung des Gottesdienstes unter den Methodisten neuerer Zeit gegen die ursprünglich im Jahre 1735 von dem Stifter dieser Sekte, John Wesley, gegebenen Bestimmungen auch manche Abänderung erlitten hat, so sind doch die Hauptpunkte dieses Glaubensbekenntnisses noch dieselben. Hierher gehört namentlich der Glaube an ein natürliches Verderben des Menschen und an eine nothwendige Wiedergeburt, ein Abwerfen der Erbsünde durch starke Gemüthsaffection, durch Seufzen, Schluchzen, Geheul und Verzückungen, welches von den Bekennern dieses Glaubens „Durchbruch der Gnade" genannt wird, durch den für den Menschen eine größere sittliche Vollkommenheit erzielt werden soll. Gelehrte Theologen finden sich selten unter ihnen, ihre Geistlichen gehören meist allen Ständen an, setzen nebenbei ihre Gewerbe fort, und nur einzelne beschränken sich ausschließlich auf das

Digitized by Google

Predigeramt. Die Methodisten halten nicht allein Sonntags, sondern auch in den Wochentagen, und dann nur Abends Gottesdienst, und ziehen zur Zeit, in der Jesus in der Wüste lebte, hinaus in den Wald, wo sie wochenlang bleiben und unter freiem Himmel ihre Andacht ausüben, welche Auszüge sie camp meetings nennen.

Die Kirche in C..... war im weiten Umkreise die einzige, und zwar von den Methodisten, zu welchen sieben Achtel der Bevölkerung zu zählen war, erbaut, aber auch die Bekenner anderer Confessionen besuchten sie, um hier gleichfalls ihre Andacht zu verrichten.

Viele Reiter und Reiterinnen waren aus der Umgegend zur Stadt gekommen, hatten ihre Reitthiere in der Nähe der Kirche angebunden und sich in dieselbe begeben. Unter ihnen hatte auch die Familie Swarton in den Reihen der Andächtigen Platz genommen.

Das Haus war bald zum Erdrücken voll, und während man eine Hymne anstimmte, betrat ein fremder, erst heute angekommener Prediger die Tribüne, und zu beiden Seiten der Stufen, die zu ihr hinaufführten, stellten sich noch sechs andere Methodisten-Geistliche auf. Eine Zeit lang hielten sie sich auf die Balustrade, hinter der sie standen, niedergebeugt, wie in andächtigem Gebet versunken, dann erhoben sie sich,

Digitized by Google

ſtimmten laut in den Geſang mit ein und ſuchten denſelben mehr zu beeilen, ihm mehr Leben zu geben dadurch, daß ſie laut in die Hände klatſchten und die Sänger durch Winken mit den Armen aufzumuntern ſuchten. Nach und nach erreichten ſie ihren Zweck, es wurde lauter und raſcher geſungen, und noch lauter und raſcher ſchlugen die Prieſter in die Hände.

Plötzlich aber verhallte der Geſang und der fremde Prediger begann ſeine Rede. Er ſprach zum Herzen, weniger wie ein Kanzelredner, mehr wie ein Vater im Kreiſe ſeiner Familie; er forderte auf, zu ihm zu kommen und die Sünden abzuwerfen, und wenn er dabei den Namen Chriſtus nannte, ſo lief jedes Mal ein dumpfes Gemurmel durch die Verſammlung, man beugte ſich in tiefer Demuth, einzelne laut ausgeſtoßene Seufzer und inbrünſtiges Stöhnen wurde unter den Zuhörern vernommen, und der Ausruf „O Lord have mercy!“ (O Gott, habe Erbarmen) drang hier und dort von der Menge hervor. Eine ähnliche, doch minder rege Aufmerkſamkeit wurde dem heiligen Geiſte erwieſen, ſo oft er genannt wurde; beim Namen Gottes aber blieb Alles ruhig.

Nach der Predigt wurde ein frommes Gebet geſprochen, bei dem ſich alle Zuhörer lebhaft betheiligten; dann ſtimmten die Geiſtlichen wieder eine Hymne an,

Digitized by Google

doch mit gedämpfter Stimme, und die Versammlung fiel ein. Zugleich forderte der Prediger jetzt laut und dringend auf, hervor zu treten und die Sünden abzuwerfen, und er klatschte dabei nebst seinen Collegen mit steigendem Eifer in die Hände. Der Gesang wurde immer feuriger, immer hinreißender, man sah es den Sängern an, daß ihre Aufregung sich mit jedem Augenblicke steigerte und bald brauste die eintönige Melodie wie ein Orkan durch das Haus Gottes. Das Klatschen der Prediger war nicht mehr zu hören, man konnte es nur noch an den heftigen Bewegungen ihrer Arme und Hände erkennen, die höchste Begeisterung hatte sich auch ihrer bemeistert, und während sie immer unruhiger hin und hersprangen, richteten sie ihre Blicke wie zum Gebet nach Oben. Auch in der Versammlung fing man an sehr unruhig zu werden, hier und da sprangen deren Mitglieder für Augenblicke in die Höhe und schlugen die Hände über sich zusammen, einzelne laute wilde Schreie drangen durch die stürmisch fluthende, ewig unveränderte Melodie des Gesanges, und die ganze Menge schien in einen Zustand von Raserei gefallen zu sein.

Die Priester hatten jetzt die Tribüne verlassen und sich unter die von entfesselter Begeisterung ergriffene Menge begeben. Man sah sie über junge, noch nicht

Digitized by Google

bekehrte Mädchen hingebeugt ſtehen, ihre Arme um ſie ſchlingen, ihre Hände auf deren Kopf legen und ihnen in die Ohren flüſtern. Dabei wogte der Sturm des eintönigen Geſanges fliegend und ununterbrochen fort.

Der fremde Geiſtliche war zu einem jungen Mädchen getreten, auf deſſen engelſchönen, unſchuldigen, lieblichen Geſichtszügen ein Ausdruck von Nervenaufregung, von Angſt und Verwirrung verrieth, daß jene erſehnte himmliſche Begeiſterung ſich ihr nahe, die nothwendig war, um im Durchbruch der Gnade ihre Sünden abzuwerfen und neu und rein wiedergeboren zu werden. Er hatte ſeinen Arm auf die Banklehne hinter ihr gelegt, ſich zu ihr niedergebeugt und flüſterte ihr in das Ohr, während er ſeine Rechte auf ihr geſenktes Haupt hielt.

„Der heilige Geiſt iſt Dir nahe, Schweſter Adeline,“ ſagte er zu dem bebenden Mädchen, „fühlſt Du ſeine Gegenwart nicht? — er breitet ſeine Arme nach Dir aus, er will Dich an ſein himmliſches Herz drücken, er will Deine Lippen mit ſeinem göttlichen Munde berühren, — ſiehſt Du die Engel nicht, die ihn und Dich umſtehen, hörſt Du nicht ihre beſeligenden Lieder? — Wirf Dich ihm in die Arme, öffne ihm Dein Herz, gieb ihm den Kuß der ewigen Liebe, er

Digitized by Google

will Dir Deine Sünden abnehmen und Dich zu dem himmlischen Throne Deines Gottes führen."

Adeline seufzte und schluchzte laut und ihre Thränen flossen reichlich in ihren Schooß, sie zitterte am ganzen Körper, sie preßte ihre Hände krampfhaft zusammen.

„Jetzt ist es Zeit, liebe Schwester," flüsterte der Geistliche ihr dringender in das Ohr, und wilder und rasender brauste der Orkan des Gesanges.

„Deine Sünden, Adeline, wirf sie ab um Deines Erlösers Willen!" rief die Mutter der zu Tode ergriffenen Tochter zu und hielt ihren Arm mit den Händen umfaßt.

„O, lasse den Heiland nicht auf Dich warten, Schwester, gieb ihm den Kuß, den er von Dir fordert — Dein Gott harret Deiner," sagte der Geistliche noch dringender, umschlang mit seiner Linken die arme Sünderin und suchte sie zum Aufstehen zu bewegen.

Mit einem entsetzlichen Schrei warf sich Adeline zurück, richtete ihre Blicke wild und verwirrt nach Oben und schlug die Hände über sich zusammen.

Komm Schwester, eile, Du liegst in den Armen Deines Heilandes!" rief der Priester ihr in das Ohr — und zog sie zu sich heran, ihre Mutter hob sie zu ihm

Digitized by Google

auf, die übrigen Geistlichen hatten sämmtlich ihre Hände um sie gelegt und halb leitend, halb tragend führten sie das zur Verzweiflung geängstete Mädchen durch die singende, klatschende und jauchzende Versammlung vor die Tribüne, wo es in die Knie sank.

„Wirf Deine Sünden ab. — Jetzt ist es Zeit — der heilige Geist hat Dich umarmt — der Heiland küßt Dich! —" riefen die Priester der Neuigen, über sie hingebeugt, zu, deren Geberden jetzt immer wilder, immer wahnsinniger wurden, bis sie zuletzt ihre Kleider von ihrem Körper riß, sich das Haar zerraufte und die gellend entsetzlichsten Schreie ausstieß. Der Gesang raste dabei ohne Unterbrechung fort.

Endlich verließen das junge Mädchen die Kräfte, erschöpft wankte dasselbe zurück und sank mit Todtenblässe übergossen ohnmächtig auf die Erde. Ein über sie geworfenes schwarzes Tuch entzog sie den Blicken der Anwesenden, die Priester sanken flehend neben ihr nieder, der Sturm des Gesanges verwogte und die Versammlung beugte sich demüthig zum Gebet.

Eine lange Zeit, während der sich der Gesang wieder erhob, lag die bekehrte Adeline bewegungslos da, und als das Leben in ihr wiederkehrte, leiteten sie im schwarzen Tuch die Priester zu ihren Eltern zurück,

Digitized by Google

die sie mit seligen Blicken und unter Freudenthränen in ihre Arme schlossen. —

„Das Spiel ist gemacht," schallte es mit ernster kalter Stimme aus der offenen Thür des Blockhauses der Kirche gegenüber hervor, und mit dem Ausruf „Der Bube und die Zehn" brach dort ein Donner von wilden Flüchen los.

In dem vordern Raume des Gebäudes saß ein junger bleicher schwarzgelockter Mann hinter dem grünen Tische und hatte Bank aufgelegt. Um denselben dicht gedrängt standen die Spielenden, und konnten nur mit Mühe dazu gelangen, ihr Geld auf den Tisch zu befördern.

Morting stand unmittelbar an der grünen Tafel und hatte einen Haufen Goldes vor sich liegen, der bald wuchs, bald sich wieder rasch verminderte. Neben ihm stand einer seiner Gefährten Namens Breeding, ein breitschulteriger wüst aussehender junger Mann, an dessen Daumen man, wenn er die Hände auf den Tisch streckte um Geld zu empfangen oder zu geben, bemerken konnte, daß die Nägel ungewöhnlich lang gewachsen und nach der Mitte zugespitzt waren.

Der Spieler hatte eben verschiedene Gewinnste ausgezahlt und den Spielenden zugeschoben, als Breeding und ein anderer hinter ihm stehender Mann ihre Hände

Digitized by Google

zu gleicher Zeit nach einem der Beträge ausstreckten und denselben zu ergreifen suchten. Breeding schlug des andern Hand heftig zurück und rief, indem er sich nach ihm umblickte:

„Verdammter Dieb, das Geld gehört mir!“

Doch im nämlichen Augenblick schlug der so Angeredete ihn mit der Faust auf den Kopf, daß ihm der graue Filz, den er trug, bis über die Augen herunter sank. Breeding aber hatte seinen Gegner festgefaßt, im Augenblick hatten sich die Kämpfenden umschlungen und während Morting ersterem den Hut vom Kopfe riß, sanken sie, über und überrollend, zwischen dem Gedränge auf den Fußboden.

Ein furchtbarer, durch Mark und Bein dringender Schrei wurde jetzt zwischen den Ringenden gehört und Breeding sprang mit den Worten auf:

„Verdamm Deine Seele und Deine Augen, Du bist gezeichnet!“

Auch sein Gegner raffte sich auf, doch nicht um den Kampf zu erneuern, denn er schrie um Hülfe, das Blut strömte von seinem Gesichte und sein rechtes Auge hing aus dem Kopfe gedrückt bis auf seine Backe herab. Breeding hatte es mit dem Daumen aus seiner Höhle gehoben und ein Meisterstück von

Digitized by Google

gauging, wie die in dieser Gegend sehr gewöhnliche Operation genannt wird, ausgeführt.

Ein allgemeines schallendes Gelächter war die Antwort auf des Unglücklichen Jammer- und Hülfegeschrei, man führte ihn hinaus zu dem Brunnen und das Spiel nahm seinen Fortgang, während in dem hintern Zimmer, welches sich in einem, aus Brettern aufgeführten Anbau befand, an dem da herrschenden Jubeln, Lachen und Schwören der Effekt des reichlich genossenen Branntweins zu erkennen war.

Auch das Trinkhaus am öffentlichen Platze war mit Gästen angefüllt, vor den Häusern sah man in Gespräche vertiefte Männer sitzen oder in der Dunkelheit auf und abgehen und aus den offnen Fenstern und Thüren der Kirche strömte der Gesang wieder mit jener stürmischen Gewalt hervor, den die Aussicht auf eine Bekehrung unter den begeisterten versammelten Methodisten hervorbringt.

Plötzlich erschallten verzweifelte Ausrufe und Schreie unter einem der Kirchenfenster, wie Hülferufe eines kräftigen Mannes, dem man das Leben nehmen will. Von allen Seiten rannte man nach dem dunkeln Platze an der Kirchenwand hin, von woher die ängstlichen Schreie kamen und im Augenblick hatte sich eine große

Digitized by Google

Menge Neugieriger dort verſammelt, deren lautes Lachen und Jubeln aber bald die Schreckenstöne überſchallte. Ein koloſſaler Neger war, durch die ihn begeiſternden Melodien ergriffen, in das Gras niedergeſunken und eifrig damit beſchäftigt, ſich ſeiner Sünden zu entledigen; er hieb mit Händen und Füßen wie wüthend um ſich, faßte ſich in ſein kurzes wolliges Haar, ſchlug ſich mit den Fäuſten gegen die ungeheure Bruſt und ſchrie bald den Erlöſer, bald den heiligen Geiſt um Hülfe an.

Das Lachen und Verhöhnen der Umſtehenden ſtörte ihn durchaus nicht in ſeiner Andacht, im Gegentheil ſchien es ſeinen religiöſen Eifer noch mehr anzufeuern. Bald aber verſchwand unter jenen das Intereſſe an dieſem dort ſo gewöhnlichen Schauſpiel, ſie überließen den ſchwarzen reuigen Sünder ſeiner begonnenen Bekehrung und gingen ihren eigenen Zwecken nach.

Gegen zehn Uhr hatte der Gottesdienſt in der Kirche ſein Ende erreicht, die herausſtrömende Menge theilte ſich vor der Thür derſelben nach allen Richtungen hin, und die Bewohner der Umgegend, die ſich darunter befanden, eilten zu ihren, in der Nähe angebundenen Pferden und Maulthieren, um ihren Heimweg anzutreten. Unter ihnen bemerkte man auch den Schullehrer Black mit ſeiner Tochter am Arme. Bei ſeinem Schimmel

Digitized by Google

angekommen, hob er sich in den Sattel, ritt nahe vor einen Baumstumpf, welchen Mary erstiegen hatte, und diese schwang sich nun hinter den geliebten Vater auf den breiten Rücken des Ponys. Laut wünschte dann der Einbeinige seinen Bekannten eine gute Nacht und verschwand bald darauf in der Finsterniß.

Digitized by Google

Capitel 20.

Der Kirchengang. — Die Neger am Sonntage. — Ankunft des Freundes. — Die geängstigte Sklavin. — Guter Rath. — Späte Gäste. — Anfang des Gerichts. — Verhandlungen. — Falsche Zeugen. — Der falsche Freund. — Der Punsch.

Für den folgenden Morgen hatte Farnwald sich mit Georg Blanchard verabredet, bei Swartons zusammenzutreffen, da Madame Swarton beschlossen hatte, an diesem Morgen mit Virginia abermals dem Gottesdienste in C... beizuwohnen. Georg wollte seine Mutter und Schwester mitbringen, damit jene Damen einen Trost an den Seinigen haben sollten. Gleich nach dem Frühstück trafen sie verabredeter Maßen bei Swartons ein und tief bekümmert und weinend bestiegen diese ihre Pferde, indem sie den heutigen Kirchengang als eine letzte flehentliche Bitte an ihren Schöpfer betrachteten, bei dem bevorstehenden Urtheil über Robert demselben gnädig zu sein. Schweigend zogen sie in die Stadt, als die Glocke zum dritten Male ertönte. Die Kirche war schon gedrängt mit Menschen angefüllt und namentlich war

Digitized by Google

eine ungewöhnliche Zahl von Frauenzimmern in glänzender Toilette gegenwärtig. Aller Augen richteten sich auf die, in tiefe Trauer gekleidete Mutter und Schwester Roberts, als sie, niedergebeugt eintraten und ehrerbietig und theilnehmend machte man den Bekümmerten Platz zum Vorgehen. Der Schullehrer Black erhob sich von seinem Sitze neben Mary, eilte auf die Kommenden zu und geleitete sie zu seiner Tochter, neben welcher noch Raum auf der Bank für die Damen war. Er selbst schritt dann mit den Männern zurück nach dem Eingange zu, um stehend dem Gottesdienste beizuwohnen.

Heute blieb der Gesang der Andächtigen in den Schranken der Ruhe und der Redner vom Abend zuvor hielt eine erbauliche Predigt. Zu seinem Texte hatte er den verlorenen und wiedergefundenen Sohn gewählt und nicht auf die Familie Swarton allein wirkten seine frommen Worte ergreifend. Madame Swarton und Virginia schluchzten laut und anhaltend und als der würdige Geistliche noch zuletzt die reuigen Sünder in sein Gebet schloß, schienen sie in Thränen zu vergehen. Die Theilnahme unter den Anwesenden war groß und aufrichtig und als Swartons nach beendigtem Gottesdienste zurück zu ihren Pferden wankten, drängten sich sehr viele Freunde zu ihnen, um abermals

Digitized by Google

ihren Antheil an dem herben Schicksale, das sie betroffen, gegen sie auszusprechen und ihnen Trost und Hoffnung einzureden.

Die Familie Blanchard begleitete die Trauernden nach Hause, doch Farnwald blieb in der Stadt, um mit Taylor noch einen Besuch bei Robert zu machen. Sie fanden denselben sehr gefaßt und voll Hoffnung, daß ihn das Gericht freisprechen werde; dennoch sah man es ihm an, daß sein Haupttrost auf den stummen Versicherungen ruhte, die ihm Farnwald in Gegenwart des Scheriffs verstohlen zuwinkte. Letztere Beiden verließen Robert und dessen Advocaten, Copton verschloß das Gefängniß hinter ihnen und Farnwald begab sich nach dem Gasthause, wo die Tischglocke ertönte.

Während des Essens beredete er mit dem hohen Richter Roberts Angelegenheit, und nach Tisch setzten sie sich zusammen vor das Gasthaus, um hier, wo sie nicht behorcht werden konnten, ihre Ansichten unverhohlen auszusprechen. Burks hielt des Gefangenen Lage nach dem was ihm bis jetzt davon bekannt war, für höchst bedenklich, versicherte jedoch Farnwald zu gleicher Zeit, daß er mit voller Ueberzeugung Alles vorbringen würde, was ein mildes Urtheil herbeiführen könne. Auch theilte er ihm mit, daß der Staatsprocurator für Robert gestimmt sei und deshalb seine

Digitized by Google

Verfolgung nicht mit scharfem Nachdruck betreiben werde.

Unterdessen die beiden nun in dieser Unterredung begriffen waren, rief das Glöckchen abermals zur Kirche, diesmal aber für die farbige Bevölkerung der Stadt und Umgegend.

Wer Tags zuvor diese leibeigenen Geschöpfe als Feldneger und Haussklaven, halb nackt in grober zerlumpter Kleidung bei der Arbeit gesehen hätte, würde nimmermehr geglaubt haben, daß die jetzt von allen Seiten heranziehenden schwarzen Herren und Damen dieselben Personen sein könnten. Die, welche nicht in der unmittelbaren Nähe der Stadt ihre Herren hatten, kamen auf blank geputzten Pferden oder Maulthieren herangeritten, welche die Herrschaften ihnen bei solchen Gelegenheiten bereitwillig überlassen, und zwar oft zwei, auch drei von ihnen auf einem Reitthiere. Die Männer waren sauber gekleidet und die Sklavinnen waren auffallend geputzt. Die jungen Männer trugen meist einen schwarzen Frack, blendend weiße Beinkleider, Westen von den grellsten buntesten Farben, hohe Vatermörder und runden schwarzen Hut; der eine oder der andere von ihnen hatte sogar weiße Handschuhe über die ungeheuern schwarzen Hände gezwungen.

Digitized by Google

Die fettig schwarzen Gesichter der Mädchen mit den platten, weitgeflügelten Nasen, kolossalen aufgeworfenen Lippen, blendend weißen Zähnen und funkelnden großen Augen glänzten höchst komisch aus einem mit Federn, Blumen und Bändern verzierten weißen Atlashut hervor, und die grellsten geschmacklosesten Farben waren von ihnen zu Kleidern, Tüchern und Shawls gewählt. Es ist eine solche Parade am Sonntag fast das einzige Vergnügen, welches diesen von der Natur und von ihren weißen Mitmenschen so stiefmütterlich behandelten armen Geschöpfen gelassen ist, und indem sie während dieser Stunden träumen, ihren Tyrannen, den weißen Brüdern und Schwestern, ähnlich zu sein, fühlen sie sich glücklich und vergessen zum Theil das Elend, mit welchem ihr Leben so fest verflochten ist. Von der Arbeit, die sie nach Sonnenuntergang oft spät in der Nacht auf einem ihnen bewilligten Stückchen Land noch vollbringen, und von Federvieh, Eiern, Nüssen, Früchten, Honig, Wachs und dergleichen mehr, welche Artikel sie sich mit Erlaubniß ihrer Herrschaft durch ihren Fleiß erwerben und dann verkaufen, schaffen sie sich diesen Putz an, um Sonntags sich darin ihres Lebens zu erfreuen und ihn dann Abends wieder für die Dauer einer Woche in ihren Kasten zu vergraben.

Digitized by Google

Ein junger Neger aus Blanchards Nachbarschaft mit lachendem enormen Munde, in schwarzem Frack und weißen Beinkleidern, die ihm nur ungefähr halbwegs über die stark nach vorn gebogenen Schienbeine reichten und um so mehr die riesigen Füße sehen ließen, kam auf einem Ackerpferde neben Blanchards Negermädchen, Rosa, die von einem hübschen Maulthiere getragen wurde, bei Farnwald und Burks vorübergeritten und sprach zierlich und galant zu seiner schönen Begleiterin:

„Ich habe mir am letzten Sonntage die Freiheit genommen, bei Ihnen vorzusprechen, um Ihnen meine Aufwartung zu machen, Fräulein Rosa, hatte aber nicht das Glück, Sie zu sehen. Fräulein Cis (Cäcilia) sagte mir, Sie wären noch mit dem Aufwaschen der Schüsseln beschäftigt. Ich habe Ihnen aber meine Karte hinterlassen."

„Die habe ich erhalten, Herr Cicero," antwortete Rosa, den Sonnenschirm zum Schutz für ihren Teint gegen die Sonne haltend, „ich hoffe aber, daß Sie mich recht bald mit Ihrem persönlichen Besuche erfreuen werden; sollte ich noch beschäftigt sein, so bitte ich, hinter dem Hause ein wenig zu warten. Eine Karte nehme ich nicht wieder von Ihnen an.

In dieser aufmerksamen Unterhaltung zog die schwarze

Digitized by Google

lady mit ihrem gentleman vorüber, als Farnwald laut auflachte und zu dem Richter sagte:

„Ich habe diese schwarze Rosa vor nicht langer Zeit in einer höchst seltsamen anstößigen Stellung gesehen," worauf er dem alten Herrn den Auftritt mit dem Negermädchen bei Jerson erzählte und ihm dann auch das Ende dieses Mannes mittheilte.

Während sie noch über den Vorfall sprachen, trat der Wirth in schwarzem Anzuge aus dem Hause und sagte, indem er sich gegen Farnwald und den Richter verneigte:

„Es ist heute an mir, dem Gottesdienste der Neger beizuwohnen, um ihren Redner zu überwachen, daß er keinen Unfug anrichte. Wir halten hier streng darauf, daß stets dabei ein Weißer zugegen ist, denn schon oft ist es vorgekommen, daß Sklaven durch ihre Prediger zum Aufruhr gereizt worden sind."

Diese Vorsicht wird in allen Sklavenstaaten angewendet, da die Kirche der einzige Ort ist, wo größere Versammlungen von Negern verschiedener Herren stattfinden und wo demnach leicht Unzufriedenheit und Freiheitsgedanken in ihnen erweckt werden können.

„Sieh, dort kommt ein, wenn auch nicht ganz naher Nachbar von mir," sagte der Richter, sich nach drei

Digitized by Google

Reitern umsehend, die in diesem Augenblicke um das Gasthaus bogen.

„Ist es möglich, Renard!“ rief Farnwald freudig überrascht und eilte zu seinem Freunde, der schnell vom Pferde sprang und ihm die Hand entgegenhielt. Auch der Richter bewillkommnete Renard aufs Herzlichste und ließ sich die Neuigkeiten aus seiner Gegend mittheilen, da ihn selbst sein Amt schon einige Monate von Hause entfernt gehalten hatte.

„Wo kommen Sie heute her?“ fragte Farnwald seinen Freund und winkte den Neger zurück, der dessen Pferd nach dem Stalle zu führen im Begriff stand.

„Von L.....,“ erwiederte Renard.

„O, nicht weiter? Das ist ja nur ein Spazierritt; dann können Sie auch noch die Paar Meilen bis zu mir reiten,“ sagte Farnwald und rief dann dem Schwarzen zu, schnell sein Pferd zu satteln und es vorzuführen. Renard machte Einwendungen und schützte Müdigkeit vor, doch Farnwald ließ sich nicht überreden, sein Hengst wurde gebracht und er bestand darauf, daß sein Freund mit ihm nach Hause reite.

„Nur unter einer Bedingung,“ sagte Renard lachend, „ich reite Ihren Hengst und Sie meine müde Stute, sonst wird mir der Ritt zu anstrengend.

„Mit Freuden,“ erwiederte Farnwald, empfahl sich

Digitized by Google

dem Richter, Renard that daſſelbe bei ihm und ſeinen beiden Reiſegefährten und dann beſtiegen ſie in verabredeter Weiſe die Pferde und eilten in lebhafter Unterhaltung Farnwalds Niederlaſſung zu.

Die Sonne war noch nicht verſunken, als ſie das Ziel ihres Rittes erreichten und Addiſſon ihnen die Pferde abnahm. „So, jetzt ſeien Sie willkommen auf meinem Eigenthum," ſagte Farnwald, indem er Renard nach dem Hauſe führte.

„Und ein ſchönes Eigenthum iſt es, das muß ich geſtehen, es macht Ihrem Geſchmack Ehre. Nur fehlt noch die Madame Farnwald, um mich zu empfangen."

„Wenn Sie mich übers Jahr wieder beſuchen, ſo will ich mich bemühen, daß ich bis dahin dieſem Mangel abhelfe."

„Wirklich, Farnwald?" ſagte Renard freudig überraſcht und reichte ihm die Hand, „Sie könnten mir keine frohere Nachricht mittheilen."

„Wenn der Himmel es nicht wieder anders lenkt, als ich denke, ſo hoffe ich, bis dahin verheirathet zu ſein. Doch mehr darüber nachher. Jetzt kommen Sie herein und machen Sie es ſich bequem. Meine Garderobe ſteht Ihnen zu Dienſten und auch mein Kammerdiener; dort kommt er aus dem Garten geſprungen,"

Digitized by Google

ſagte Farnwald nach Milly hinzeigend, die in dieſem Augenblicke unter den Bäumen herangeeilt kam.

„Sieh, Milly; wie iſt das Mädchen ſchön geworden!“

Die Quadrone erkannte Renard ſogleich wieder und begrüßte ihn erröthend, denn ſie erinnerte ſich, wie und in welchen Verhältniſſen er ſie früher geſehen hatte und dachte an die große Veränderung, die ſeitdem in ſo mannigfacher Beziehung mit ihr vorgegangen war.

Damals hatte ſie wenig mehr geleſen, als die Bibel, das Geſangbuch, mitunter auch wohl einmal eine Zeitung; hier hatte ihr die Bibliothek Farnwalds zu Gebote geſtanden und nach ſeiner Anweiſung hatte ſie Gebrauch davon gemacht und ſich vielſeitig unterrichtet; damals war ſie im eigentlichſten Sinne des Wortes Sklavin und zwar bei einer tyranniſchen hartherzigen Herrin geweſen, und hier war ſie niemals mit einem Worte an ihre Abhängigkeit erinnert worden, ja ſie ſelbſt hatte Farnwald gebeten, ihr ſeine Herrſchaft nicht zu entziehen und ſie wenigſtens dem Namen nach ſeine Leibeigene bleiben zu laſſen. In der That war ſie frei, war nach Farnwalds Wunſch Herrin über Alles, was ihm gehörte, und übte dieſe Gewalt dadurch aus, daß ſie ſeine Intereſſen hier am Platze mit größter Sorgfalt überwachte und Alles, was er wünſchte, nach ſeinem Gefallen aufs

Digitized by Google

Beste einzurichten wußte. Damals, als Renard sie bei der alten Wittwe Morrier sah, bestand ihr ganzes Eigenthum in einem abgetragenen geflickten baumwollnen Kleide, und den üppigen Schmuck ihres Haares hielt sie mittelst einer langen Fischgräte zusammen. Jetzt hatte sie der Gewänder viele und kostbare, sogar Schmucksachen waren in ihrem Besitze. Sie fühlte sich mit den meisten weißen Damen der Umgegend auf gleicher Stufe, ja über viele derselben erhaben, und deshalb schämte sie sich vor Jemandem, der sie in ihrer niedrigen Stellung gesehen hatte, durch eine Wiedererkennungsscene an dieselbe erinnert zu werden.

„Ich freue mich, Milly, Dich so wiederzusehen," sagte Renard freundlich zu ihr; „Du wirst Dich niemals in Deine frühere Lage zurückgewünscht haben."

„Ach, mein Herr," antwortete die Quadrone noch mehr erröthend, senkte ihre dunkeln Augen und spielte verlegen mit der schweren rothseidenen Quaste an der Litze, die ihr leichtes gelbes Gewand um ihren schlanken Leib zusammenhielt:

„Jetzt würde ich Deinem Herrn gern zweitausend Dollar für Dich zurückgeben, wenn er Dich mir verkaufen wollte. Meinen Damen wärest Du eine willkommene Gesellschaft in ihrem einsamen Landleben,"

Digitized by Google

fuhr Renard unbefangen fort und glaubte der Sklavin etwas Angenehmes gesagt zu haben.

Doch sie erbebte heftig bei dem Worte „verkaufen", ihre Hände zitterten und ein Strom von Thränen rollte über ihr gesenktes liebliches Gesicht auf ihren beklommen auf und abwogenden Busen.

Farnwald, den die harmlosen Worte seines Freundes unangenehm berührt hatten, weil er wußte, wie schmerzhaft sie in der Seele der Quadrone wiederhallten, bemerkte die entsetzliche Aufregung, die sie ergriffen hatte und ein Gefühl des Mitleids und der innigsten Theilnahme an dem geängstigten Mädchen bemeisterte sich seiner.

„Ja, ja lieber Renard," sagte er in gezwungenem, scherzenden Tone, „das Blatt hat sich gewaltig geändert, denn ich bin froh, wenn Milly mich nicht verkauft, sie ist Herrin und ich bin der vollkommen zufriedene Sklave; wenn sie mir nur niemals ihre Herrschaft entzieht, denn dies würde mich wirklich unglücklich machen."

Mit der Leidenschaft des heißen südlichen Blutes warf sich Milly so plötzlich zu ihres Herrn Füßen und umklammerte, mit einem seligen Lächeln ihre thränenvollen Blicke zu ihm erhebend, seine Knie, daß er ihr nicht zuvorkommen und sie daran verhindern konnte. Er hob sie aber rasch zu sich empor, strich ihre

Digitized by Google

glänzenden schweren Locken mit der Rechten zurück, während sie ihre weichen Lippen auf seine linke Hand gepreßt hielt und sagte in einem liebevollen, beruhigenden Tone zu ihr:

„Komm, gute Milly, sei vernünftig, Du weißt, ich könnte ja nicht ohne Dich sein. Geh, und sorge jetzt für meinen Freund und mich und zeige ihm einmal, wie gut Du es verstehst, das Regiment zu führen."

Nur nach Farnwald hin warf sie noch einen dankbaren, überglücklichen Blick und eilte dann kaum hörbaren Trittes davon.

„Wie der Gedanke, verkauft zu werden, sie entsetzt hat! Einen bessern Beweis für die gute Behandlung, welche sie genießt, konnte sie nicht geben," sagte Renard ihr nachblickend.

„Sie ist ein edles Wesen und ihr zartes richtiges Gefühl würde einer weißen Dame zur großen Zierde gereichen; ihr selbst aber gereicht es zum Unheil, weil es mit ihrer Hautfarbe durch das Gesetz und vom Volke verdammt wird. Ich behandele sie sehr rücksichtsvoll, um sie nicht an ihr so herbes Geschick zu erinnern."

„Es ist mir wirklich leid, sie gekränkt zu haben, doch es geschah ohne die entfernteste Absicht," erwiederte

Digitized by Google

Renard mit einem Ausdrucke des Vorwurfs gegen sich selbst.

„Hier sind Pantoffeln, Schlafrock und Cigarren, machen Sie es sich comfortable, lieber Renard, und ruhen Sie sich in dem Sopha, denn Sie werden ermüdet sein," sagte Farnwald.

„Nicht sehr," erwiederte Renard; „ich dächte, wir machten vorerst noch einen kleinen Gang um das Haus, es ist noch nicht dunkel und ich trage in der That Verlangen, Ihren Garten einmal zu sehen."

„Wie Sie wollen," sagte Farnwald und trat mit seinem Freunde hinaus unter die hohen dichten Bäume, wo die frische Abendluft erquickend wehte.

Hier wurde das Milchhaus, welches über dem mächtig sprudelnden Quell erbaut war, zuerst geöffnet und in Augenschein genommen. Das klare eiskalte Wasser spielte durch die dort errichteten Tröge, in denen Milch und Butter in blanken Steingefäßen stand. Alles sah reinlich aus, die Träge waren sauber und der Fußboden war mit weißem Sand bestreut.

„Man sieht hier die Hand Ihrer Quadrone thätig," sagte Renard, sichtlich erfreut über die Ordnung, die hier herrschte, „es ist Alles nett wie sie selbst."

Dann führte Farnwald seinen Freund in den Garten, der in allen Theilen dessen hohes Erstaunen

Digitized by Google

erregte, ging mit ihm hinaus vor die Einzäunung, wo sich die von der Weide kommenden Heerden versammelten, zeigte ihm seine Pferde, seine Maulthiere, endlich seine Hunde und über Alles sprach Renard seine Freude und Verwunderung aus.

„Ich muß Ihnen gestehen, daß ich ganz überrascht bin, denn ich dachte mir Ihre Wohnung ein Blockhaus mit Pallisaden umgeben und Alles darnach eingerichtet, einem Ueberfalle der Wilden zu begegnen. Hier sieht es aber aus, als ob kein Indianer mehr in der Nähe sei."

„Und dennoch liegen nur wenige Meilen und der Strom zwischen mir und ihrem Gebiete; bei einem ernsten Entschlusse, mich aus der Welt zu schaffen und meinen Platz zu zerstören, müßte es den Indianern, besonders wegen ihrer Uebermacht an Zahl, bei muthvollem hartnäckigen Angriff ein Leichtes sein, mich zu überwältigen, denn sagen Sie selbst, welchen Widerstand könnte ich ihnen dann mit meinen wenigen Negern und meinem alten Gärtner leisten? Aber Furcht hütet den Wald. Sie haben zu oft durch unsere Feuerwaffen so harte Lehren bekommen, daß sie froh sind wenn wir sie in Frieden lassen. Mit einigen Stämmen lebe ich sogar schon in freundlichem Verkehr. Nur denjenigen Ansiedler, der jetzt noch einen Schritt vorwärts in das

Digitized by Google

zur Zeit von ihnen beſeſſene Gebiet thut, ſuchen ſie zu vernichten, und freilich hat ſchon mancher dreiſte Frontiermann ſein Wagniß mit ſeinem und der Seinigen Leben bezahlen müſſen. Aber ein Anderer tritt bald in ſeine Stelle, Schritt für Schritt geht die Civiliſation vorwärts und drängt die Ureinwohner dieſes Landes mehr und mehr zurück den Anden zu. Ihre Uneinigkeit, welche die Frontierleute zu unterhalten wiſſen, reibt ſie zuletzt vollends unter einander auf, denn unſere ſüdlichen Indianer wollen ſich zu keiner Civiliſation verſtehen, während die des Nordens, wie Sie wiſſen, ſich nach und nach derſelben fügen."

Es war dunkel geworden, als die Freunde in das Haus zurückkehrten, um ihr Abendbrod zu verzehren. Milly hatte das Zimmer und die Tafel nach ihrer Gewohnheit feſtlich geſchmückt und harrte ſelbſt, mit einer gelben Roſe im Haar, ihren Herrn und deſſen Gaſt zu bedienen.

„Jetzt iſt es mir ganz erklärlich, Farnwald, warum Sie nicht ſchon lange verheirathet ſind," ſagte Renard nach dem Abendeſſen im Laufe der Unterhaltung, als beide behaglich in den Ecken des Sophas ruhten und gemüthlich ihre Cigarren rauchten. „Sie leben ja wie ein Nabob."

„Das heißt mit dem Kopf voll Sorgen und Be-

Digitized by Google

kümmerniß um anderer Leute Intereſſen, und ich geſtehe es Ihnen offen, theils auch meiner ſelbſt willen," antwortete Farnwald, „ich bin Ihnen noch Aufklärung über meinen wiederholten Aufenthalt in Ihrer Nähe ſchuldig und will Ihnen mittheilen, was mich abhielt Sie zu beſuchen."

Er erzählte nun die Leidensgeſchichte der Familie Swarton, kam dann auf ſeine Bekanntſchaft mit Doralice und berührte alle hierher gehörigen Begebenheiten bis auf den heutigen Tag. Renard hörte mit geſpannter Aufmerkſamkeit und Theilnahme des Freundes Mittheilung an, und als derſelbe damit zu Ende war und ſchwieg, ſagte er:

„Und was werden Sie thun, wenn der junge Swarton verurtheilt wird?"

„Das Glück der Familie Swarton, welches von Roberts Leben abhängt, liegt mir ſo ſehr am Herzen, daß ich feſt entſchloſſen bin, ſogar mein Leben für das ſeinige zu wagen; ich diene dabei keiner ungerechten Sache, denn Robert hat nach meiner vollſten Ueberzeugung den Tod nicht verdient. Ich werde ihn retten, er und die Seinigen bauen auf mich."

„Thun Sie es in Gottes Namen, liebſter Farnwald, ich will Sie nicht auf Ihre Pflichten gegen den Staat aufmerkſam machen, fordere Sie aber auf, Ihr perſön-

Digitized by Google

liches Intereſſe nicht aus den Augen zu verlieren. Sie ſpielen ein gewagtes Spiel."

„Ja, wenn Sie den Gefangenen durch Liſt ſeinen Henkern entziehen könnten, ſo wäre für Sie die Gefahr freilich nicht ſo groß; müſſen Sie aber Gewalt anwenden, dann ſetzen Sie Ihr eigenes Leben ein und zugleich das vieler Anderer, und mindeſtens wird gegen die Thäter eine ſchwere Anklage wegen Aufruhrs erhoben werden. Haben Sie auch wohl bedacht, daß Sie Ihr Verhältniß zu Doralice dabei einſetzen? Soweit ich Madame Dorſt kenne, wird ſie es Ihnen nimmermehr verzeihen, wenn Sie handelnd in dieſer Angelegenheit gegen ſie auftreten, und zwar in gewaltſamer Weiſe. Auch Ihrer Braut wird es nicht gleichgültig ſein, wenn Sie um einen Freund, der ihren Vater erſchlug, ihre Liebe, ſelbſt Ihr eigenes Leben aufs Spiel ſetzen wollen. Bedenken Sie wohl was Sie thun."

„Alles dies habe ich bedacht und reiflich überlegt. Ich werde Robert retten, wenn es in meiner Macht ſteht; ich habe ihm mein Wort verpfändet."

„Gebe Gott denn, daß wir ein günſtiges Urtheil für ihn erlangen können. Es ſind mehrere meiner Freunde in C....., und ich bin mit vielen dort anweſenden Advocaten bekannt, die gern für den Ange-

Digitized by Google

klagten ſprechen werden; wir müſſen Alles in Bewegung ſetzen, um ihn auf ſolche Art zu retten. Man darf es dabei an Geld nicht fehlen laſſen und kann den Geſchwornen Erkenntlichkeit verheißen, wenn ſie den Mörder freiſprechen. Darin liegt kein Unrecht; geſchieht es doch für den entgegengeſetzten Fall von der andern Partei ſicher auch. Brauchen Sie baares Geld dazu, Farnwald, ſo ſteht es Ihnen zu Dienſten, ſoviel Sie zur Erreichung des Zwecks bedürfen."

„Hallo!" rief es in dieſem Augenblick vor dem Hauſe und Farnwald ſprang nach der Thür, um zu erfahren wer dort ſei.

„Guten Abend, Farnwald," ſchallte es dieſem nun aus der Dunkelheit entgegen, als er unter die Veranda getreten war. „Es iſt Ihr Freund Bradley, der ſich die Freiheit nimmt, Sie mit drei Bekannten in Ihrem Junggeſellenhaushalt noch ſo ſpät zu ſtören."

„Herein, nur immer herein," erwiederte der Angeredete. „Hängen Sie nur die Zügel Ihrer Pferde an die Einzäunung und treten Sie näher, Sie ſind willkommen!"

Bradley, ein junger Advocat, trat nun mit drei fremden Männern ins Zimmer, ſie warfen ihre Satteltaſchen in eine Ecke auf den Fußboden und ließen ſich nach einer allgemeinen freundlichen Begrüßung auf den

Digitized by Google

Stühlen nieder. Farnwald befahl Addiſſon, für die Pferde zu ſorgen, trug Milly auf, ſchnell ein Abendeſſen für die Angekommenen zu bereiten und ſetzte ſich dann zu ihnen, indem er zu Bradley ſagte:

„Sie kommen mir wie gerufen, Sie müſſen ſich mir zu Liebe eines jungen Mannes annehmen, der wegen Mordes vor die Geſchwornen kommt.“

„Das iſt ſicher Swarton, der Dorſt erſchoſſen hat.“

„Derſelbe, Sie werden mir den Gefallen thun “

„Gewiß, denn daß er den alten Spitzbuben aus der Welt ſchaffte, ſollten ihm die Leute danken; der Kerl hatte hundertmal den Galgen verdient. Ich habe ſchon viel über die Geſchichte gehört, die Wittwe bietet Himmel und Hölle auf, um den Jungen ſchwingen zu laſſen; ſie iſt eine Mexicanerin.“

Während man ſich eifrig über dieſe Angelegenheit unterhielt, deckte Milly abermals den Tiſch, bald ſtand das Abendeſſen für die Fremden darauf, was ſich dieſe nach dem langen Ritt, den ſie zurückgelegt hatten, wohl behagen ließen, denn Bradleys Wohnung, die er am heutigen Morgen verlaſſen hatte, war einige ſechszig Meilen von hier entfernt.

Allen war darauf der Schlaf recht willkommen, und Farnwald mußte am folgenden Morgen zu wiederholten Malen ſeine Gäſte zum Aufſtehen ermuntern.

Digitized by Google

Das Frühstück ward zeitig eingenommen, und als die Sonne ihre ersten Strahlen über die Erde schoß, war Farnwald mit Renard und den drei Fremden schon unterwegs nach dem Städtchen.

Mit jeder Meile, die sie zurücklegten, mehrte sich die Zahl der Reisenden, hier und dort lenkten Farmer von den Seitenwegen ihre Reitthiere in die Hauptstraße ein, und als sie in C..... anlangten, waren einige vierzig beisammen. Die Pferde Farnwalds und seines Freundes Renard fanden bereit gehaltene Plätze in den Stallungen des Gasthauses, während Bradley und seine Gefährten gleich auf Kundschaft umherritten, um zuerst für sich selbst und dann gleichfalls für ihre Thiere ein Unterkommen zu suchen.

Wo man hinblickte, war in dem Städtchen reges Treiben, namentlich aber in der Umgebung des Gerichtsgebäudes, in welchem ganz in der Kürze der hohe Richter seinen Platz einnehmen sollte. Gegen zehn Uhr begab sich dieser nun in Begleitung des Staatsprocurators und einer großen Zahl von Advocaten dorthin und erklärte, daß der district court seinen Anfang genommen habe.

Das Verzeichniß der Klagesachen, die zur Verhandlung vorlagen, wurde ihm eingehändigt, worauf er bestimmte, daß die Anklage gegen Robert Swarton

Digitized by Google

zuerſt vorgenommen werden ſolle. Der Scheriff führte nun die Geſchwornen vor. Viele derſelben wurden von der einen und von der andern Partei verworfen und der Vormittag verſtrich, bis die jury vollzählig war. Auch der Schulmeiſter Black war darunter, obgleich Dorſts Advocat Mac Owen ſich zum Schein heftig dagegen geſträubt hatte.

Die erwählten Perſonen gehörten nach ihrem bisher bekannten Benehmen faſt ſämmtlich zu den Freunden Swartons, und dies gerade machte Farnwald mißtrauiſch, denn er hatte erwartet, daß die Gegenpartei Leute wählen würde, die, wenn auch nicht gerade als Gegner Swartons bekannt, doch wenigſtens nicht als ihre Freunde angeſehen werden konnten. Er prüfte in Gedanken die Perſönlichkeiten der Einzelnen: außer dem Schulmeiſter waren ſie nur Männer von ſehr wenig Bildung. Alle beſaßen nur geringes Vermögen. Nachtheiliges wußte Farnwald von Keinem, aber auch nichts hervorragend Gutes, und es drängte ſich ihm eine bange Ahnung auf, daß ſolche Leute gerade abſichtlich von Dorſts Partei zugelaſſen ſeien. Aber der genannte Black überſah ſie unbedingt Alle; er konnte ſie leiten, und über ſeine Treue für die Sache Swartons konnte bei Farnwald kein Zweifel obwalten. Dieſes wiederholte er ſich immer als Antwort auf ſeine Zwei-

Digitized by Google

fel, und doch konnte er sie damit nicht völlig beseitigen. Genug, gewählt waren diese Geschwornen in gesetzlicher Weise und man mußte versuchen, in wie weit es möglich zu machen sei, auf sie zu Gunsten des Angeklagten einzuwirken. Farnwald theilte Georg Blanchard und auch Taylor seine Besorgniß mit, doch Ersterer lebte der glücklichen Ueberzeugung, daß man keine bessere Geschwornen für Robert hätte zusammenbringen können.

Der Nachmittag verstrich gleichfalls noch mit Förmlichkeiten und Vorbereitungen zu den eigentlichen Verhandlungen, die Zeit zum Abendessen machte denselben ein Ende und später rief wieder das Glöckchen zur Kirche, der grüne Tisch zum Spiel und der lustige Ton einer Violine in das Trinkhaus.

Auch selbst während der Nacht hatte das Städtchen die gewöhnliche Ruhe verlassen, gellendes Lachen, wildes Toben und Fluchen schallte bald von dieser, bald von jener Seite durch die Dunkelheit, die durchdringenden Töne der Geige rasten in Nationalmelodien ununterbrochen aus der offnen Thür des Trinkhauses hervor, denn wenn ihr Eigner ermüdete, so griff schnell einer der Zuhörer nach dem Instrumente, um die Musik zu unterhalten und von Zeit zu Zeit knallte ein Pistolenschuß oder der einer Büchse in den Straßen. Der

Digitized by Google

anbrechende Tag warf sein erstes Licht auf das Städtchen wie auf ein verlassenes Schlachtfeld, denn allenthalben sah man dem Anscheine nach leblose Männergestalten auf der nackten Erde umherliegen, die bei näherer Betrachtung jedoch nur schliefen und theils durch die Gewalt des genossenen vielen Branntweins niedergeworfen waren, theils aber auch wegen gänzlichen Mangels an einem Unterkommen hier der Ruhe pflegten. Bei vielen derselben verriethen jedoch die zerrissenen, beschmutzten Kleidungsstücke, die blau und schwarz unterlaufenen Augen und die Blutspuren an ihren Köpfen, daß sie durch Fall oder Schlag mit irgend einem Gegenstande in gewaltsame Berührung gekommen sein mußten und hier zu ihrer Erholung eingeschlummert waren. Allen diesen gab jedoch bald ein kräftiger Trunk wieder neues Leben und man hörte nicht davon, daß bei der großen Niederlage in verflossener Nacht ein Mann todt geblieben sei.

Gleich nach dem Frühstück verkündete die laute Stimme des Scheriffs aus der Thür des Gerichtsgebäudes, daß sofort die Verhandlungen ihren Anfang nehmen würden. Schon war es nicht mehr möglich einen Platz in dem Hause zu bekommen und um dasselbe drängten sich die Menschen zu dessen offenen Thüren und Fenstern.

Digitized by Google

Als Robert Swarton, von ſeinen Ketten befreit, dort eintrat und auf der Sünderbank vor den Geſchwornen Platz nahm, lief ein lautes Gemurmel durch die Menge, doch weder für noch gegen denſelben wurde eine Meinung laut ausgeſprochen.

Er wurde über ſeine Perſonalien vernommen, die Geſchwornen vereidet, der Anklageact verleſen, vom Staatsprocurator die Anklage näher auseinandergeſetzt, die That von demſelben als Mord bezeichnet und der Strafantrag auf Tod durch den Strick geſtellt.

Der Angeklagte wurde nun vernommen, er geſtand ein, Dorſt erſchoſſen zu haben, und man ging zu dem Zeugenverhör über.

Nachdem der Scheriff, der alte Swarton und deſſen Frau verhört waren, verlangte der Advocat Taylor, daß auch der Neger Jerry zu dieſem Ende vorgeführt werde, doch Mac Owen warf ſich dagegen auf und bemerkte, daß man ebenſowohl alle Hunde in der Umgegend verhören könnte, denn des Niggers Worte würden hoffentlich von den Geſchwornen doch nicht mehr gewürdigt werden, als das Bellen von jenen. Jerry wurde nicht vorgelaſſen.

Mac Owen ließ jetzt vier Gefährten Mortings erſcheinen, die auf ihren Eid ausſagten, daß Robert

Digitized by Google

Swarton ihnen wenige Tage nach Dorsts erstem Hiersein erklärt habe, er würde ihn erschießen, sobald er sich hier blicken lasse, und im Falle derselbe nicht selbst hier erscheine, so würde er hinunter zu ihm reiten und ihm in seinem eignen Hause eine Kugel durch den Kopf jagen.

Taylor erklärte die Aussage für unwahr, da Robert ihm versicherte, er habe die vier Leute nie im Leben vorher gesehen. Es wurde denselben aufgegeben, nachzuweisen, daß sie sich zu jener Zeit wirklich hier befunden hätten, worauf zwei hier ansässige Tagelöhner vortraten und nach stattgehabter Vereidigung aussagten, daß sie dieselben damals gleichfalls gesprochen hätten und sich ihrer genau erinnerten. Auch sagte der Wirth im Trinkhause eidlich aus, daß er jene genau wiedererkenne und daß er ihnen zu der besagten Zeit verschiedene Male Getränke gereicht habe.

Immer wurden neue Zeugen vorgeschlagen und theils verworfen, theils vernommen und so verstrich der Vormittag, so wie der Nachmittag, bis am Abend das Verhör geschlossen wurde.

Der Eindruck, den die heutigen Verhandlungen auf die allgemeine Stimmung gemacht hatte, war kein für Robert günstiger und seine Freunde konnten sich

Digitized by Google

dies nicht verhehlen. Diese hatten sich vor dem Hause des Kaufmanns Harris versammelt, um sich darüber zu besprechen, und es war schon spät, als sie auseinander gingen und nur noch Farnwald mit Georg Blanchard im Gespräch dort in der Dunkelheit stand. Da trat Black, der Schullehrer, zu ihnen. Sie theilten ihm ihre Besorgniß mit, doch er hatte die beste Hoffnung und prophezeite mit größter Gewißheit einen für Robert günstigen Ausgang des Processes.

„Soweit ich die übrigen Geschwornen kenne," sagte er mit unerschütterlicher Bestimmtheit, „sind sie, ebenso wie ich selbst, Swartons Freunde und es müßte doch sonderbar zugehen, wenn sie ein Verdict gegen den jungen Mann geben sollten. Seien Sie ohne Sorgen, meine Herren, Patrick Black ist dabei und hat ein Wort mitzusprechen."

„Herr Black," sagte Farnwald, „Sie nehmen die Sache zu leicht, unsere Gegner haben heute in jeder Weise über uns gesiegt. Das Gericht und das Volk ist durch falsche Zeugnisse hintergangen und da wir keine solche verwerfliche Mittel haben, so sind wir weit hinter unsern Feinden zurückgeblieben. Es fragt sich nun, ob es noch ein Unrecht genannt werden könnte, wenn wir gleichfalls zu ähnlichen Waffen griffen.

Digitized by Google

Ich für meine Perſon halte es nur für eine erlaubte Nothwehr. In Ihnen, Herr Black, ſehe ich den einzigen unter den Geſchwornen, auf den wir uns verlaſſen können, die andern ſind Leute von ſehr ſchwachem Charakter, auf welche Vorſpiegelungen und namentlich Geld leicht einwirken werden. Sie ſehen, welche fluchwürdigen Wege man gegen uns eingeſchlagen hat; es iſt an Ihnen jetzt, Ihre Dankbarkeit gegen Swartons zu zeigen und Ihre Ueberlegenheit über die Geſchwornen zu Gunſten des Gefangenen zu gebrauchen. Geld iſt hierzu das ſicherſte Mittel und es ſoll zu Ihrer Verfügung geſtellt werden."

„Sparen Sie nichts dabei, Herr Black," fiel Georg Blanchard ein, was Sie dazu gebrauchen, werde ich Ihnen einhändigen."

„Latet anguis in herba! Man muß ſehr vorſichtig dabei zu Werke gehen, meine Herren; Sie wiſſen, daß es ein Verbrechen iſt, was hart beſtraft werden würde und zu dem ich meine Hand nur aus Pflichtgefühl gegen meine Wohlthäter zu bieten mich überreden kann. Ich will es verſuchen, in wie weit ich es wagen darf, meinen Collegen Anträge der Art zu ſtellen. Dii bene vertant!"

„Hier ſind fünfhundert Dollar, Herr Black," ſagte

Digitized by Google

Georg, indem er seine Brieftasche hervorzog, bei dem Lichtschein, der aus dem Fenster des Kaufladens hervordrang, eine Banknote daraus nahm und sie dem Schulmeister hinreichte.

„Es dürfte besser sein, wenn Sie mir kleines Geld dafür geben könnten, sonst müßte ich die Note wechseln und es würde auffallen, wenn der arme Schullehrer es thäte. Herr Harris giebt Ihnen gern kleineres Papier dafür," erwiederte der Einbeinige, worauf Georg in den Laden ging und auch bald mit dem gewünschten Gelde zurückkam. Black nahm es hin und legte es sorgfältig in eine große alte Brieftasche, die er dann wieder auf seiner Brust verbarg.

„Ich werde mein Bestes thun, doch wie es auch kommen mag, rechne ich auf Ihre allerstrengste Verschwiegenheit, meine Herren; ein Wort davon würde mich zu Grunde richten," sagte Black, worauf er sich ihnen empfahl und diese nach dem Gasthause gingen, um sich zur Ruhe zu begeben, denn wer von den Bewohnern der Umgegend bei der gegenwärtigen Gerichtsverhandlung Interesse hatte und es einrichten konnte, blieb in der Stadt.

Doch Patrick ging mit eiligen Schritten zu seinem Pferde, welches ihm von dem Baume her, wo es an-

Digitized by Google

gebunden war, durch die Dunkelheit entgegenwieherte, hob sich in den Sattel und eilte auf der Straße hin in den Wald hinein.

„Black, ein Wort!" rief ihm eine dunkle Gestalt zu, die aus den Büschen hervor zu ihm in den Fahrweg trat, worauf der Angeredete, Morting erkennend, seinen Schimmel anhielt und zu jenem sagte:

„Sieh da, Herr Morting, hätte ich Sie doch in der Dunkelheit beinahe nicht erkannt. Es ging heute gut; Ihre Leute haben herrlich bezeugt."

„Auch der Schenkwirth hat seine Schuldigkeit gethan; der Teufel danke es ihm jedoch, er hat genug Gold von uns für seinen schlechten Branntwein bekommen. Wie sieht es aber mit den drei Geschwornen aus, die uns die Kerle aufgezwungen haben, glaubt Ihr, daß Ihr sie mürbe machen könnt? Sie sind fest auf Swartons Seite und könnten die Sache sehr aufhalten, vielleicht gar dahin wirken, daß sie für den nächsten district court verschoben, oder zur Entscheidung in eine andere County gebracht würde."

„Dafür lassen Sie mich sorgen; „Schuldig" wird ausgesprochen und ich bekomme meine tausend Dollar. Weiter Nichts?"

„Das ist Alles, worüber ich Gewißheit haben wollte."

Digitized by Google

„Nun denn gute Nacht; morgen gilts.“

„Hierbei winkte der Schulmeiſter mit ſeinem Stocke Morting noch einen Gruß zu und hatte bald die kleine Einzäunung im Walde hinter ſeinem Hauſe erreicht, in welcher er ſeinen Pony von Sattel und Zeug befreite, dieſe Gegenſtände auf die Schulter nahm und zu der Hinterthür ſchritt, die auf ſein Anklopfen von Mary geöffnet wurde.

„Unſer Glückſtern iſt aufgegangen, Mary,“ ſagte er in das Zimmer tretend zu ſeiner Tochter, die das niedergebrannte Feuer in dem Kamin zu einer Flamme anfachte. „Hier ſind fünfhundert Dollar, die mir von Swartons Partei gegeben wurden, um für ſie zu arbeiten.“ Dabei lachte er laut auf und ſchlug mit ſeiner Rechten auf die Brieftaſche, die er in der linken Hand hielt. „Wir haben ſie jetzt in einer Zwickmühle, Beide müſſen zahlen. Es geht Alles nach Wunſch, morgen muß „Schuldig“ erkannt werden. Mögen ſie ihn dann hängen oder nicht, das kann mir gleichgültig ſein, wenn wir nur das Geld bekommen. Zuerſt ſchaffe ich Dir ein ordentliches Clavier an, damit Du nicht mehr auf dem alten Kaſten die Leute taub zu machen brauchſt, und dann werden noch Kühe gekauft, ſo daß uns in einigen Jahren eine Heerde zu reichen Leuten macht;

Digitized by Google

wir brauchen sie ja nicht zu ernähren, Onkel Sam (die Vereinigten Staaten) hat Futter genug für sie."

„Dann werde ich doch endlich eine seidene Mantille und einen neuen Hut bekommen; ich habe mich immer schämen müssen, in den alten Lumpen in der Kirche zu erscheinen."

„Alles sollst Du haben, auch ein Pferd für Dich, dann brauchen wir nicht mehr zusammen auf der Katze draußen zu reiten. Hast Du heißes Wasser? Hier ist eine Bouteille Whisky, wir wollen uns einen Punsch machen."

Bei diesen Worten hatte Patrick eine Flasche aus der Rocktasche hervorgezogen und reichte sie seiner Tochter hin. Mary trug nun Gläser, Zucker und eine Citrone zu dem Kamin, in welchem jetzt der über der auflodernden Flamme hängende Kessel anfing zu singen, und bereitete das gewünschte Lieblingsgetränk.

Während dieser Zeit hatte sich Patrick eine Pfeife angezündet, den hölzernen Stock von dem Reste seines Beines abgeschnallt, mit demselben das Feuer noch einmal aufgeschürt und fiel dann behaglich in seinem Armstuhle zurück, indem er sagte:

„Habe lange genug den Narren der Leute gespielt, jetzt sollen sie einmal meine Narren sein!"

Digitized by Google

„Ja und das Grüßen von oben herab wird nun auch wohl aufhören, wenn man erſt anſtändiger gekleidet iſt," ſagte Mary, während ſie ihrem Vater das mit dem heißen Trank gefüllte Glas reichte und dann ſelbſt ein ſolches zu ihren vollen Lippen führte.

„Mache uns noch eins, Mary, Narratur et prisci Catonis saepe mero incaluisse virtus. Verdammt, es hat mir lange nicht ſo gut geſchmeckt! Reiche mir meine Fiedel her, ich muß „Irland meine Heimath" ſpielen," ſagte Patrick nach einer Weile, Mary nahm das beſtaubte Inſtrument von der Wand und reichte es ihrem Vater, der nochmals mit ſeinem hölzernen Beine das Feuer zurecht geſchoben hatte, dann die Violine in Ton brachte und die Nationalmelodie ſeines Volkes ſpielte, wobei er mit ſeiner groben Stimme das Lied dazu ſang.

Von Beiden wurde ein zweites Glas geleert, und als auch das dritte genoſſen war, ſang Patrick allerlei wilde Lieder, welche ihm aus ſeiner Jugendzeit im Gedächtniß geblieben waren, warf ſeinen Rock von ſich und ſprang zuletzt mit Hülfe Marys und eines Stockes auf ſeinem einen Beine nach dem Bette.

„So, nun wirf Aſche auf das Feuer, damit uns der Teufel nicht das Haus über dem Kopfe anſtecke," ſagte er, indem er ſich auf ſein Lager warf.

Digitized by Google

„Ich muß auch einen Shawl und einen neuen Sonnenschirm haben," bemerkte die Jungfrau noch, als sie mit unsicherm Schritte zu dem Kamin wankte, wo sie dann das Feuer auslöschte, sich darauf gleichfalls nach ihrem Bette begab und bald in das Schnarchen ihres Vaters kräftig einstimmte.

Digitized by Google

Capitel 21.

Die Redner. — Große Aufregung. — Die Geschwornen. — Das Negergefecht.

Die Kunde, daß zwei, von weit her gekommene berühmte Advocaten reden würden und namentlich, daß beiden viele tausend Dollar von ihren Clienten zugesagt seien, wenn das Urtheil nach deren Wunsche gefällt würde, lockte am folgenden Morgen eine große Anzahl von Leuten aus der nahen und fernen Umgebung nach der Stadt. Hunderte von Reitthieren waren schon zur Frühstückszeit an Bäume und Einzäunungen befestigt und mit Ungeduld warteten deren Reiter vor und in dem Trinkhause auf die Eröffnung der Verhandlungen.

Endlich verkündete der Scheriff, daß das Gericht begonnen und obgleich das Haus bereits mit Menschen angefüllt war, drängte man sich doch noch immer an den Thüren, um hinein zu kommen, oder versuchte den Weg durch die gleichfalls offnen Fenster. Zwischen der Menge zu beiden Seiten des Gebäudes, namentlich in

Digitized by Google

der Nähe der Thüren, sah man Mortings Gefährten, alle bis an die Zähne bewaffnet, während er selbst in der vordersten Reihe der Zuhörer innerhalb des Gebäudes Platz genommen hatte.

Der Staatsprocurator trat zuerst vor die Geschwornen und setzte ruhig und leidenschaftslos das Ergebniß der Beweisaufnahme auseinander, worauf er in einer kurzen Rede seine Ansicht über die That aussprach, jedoch nicht weiter gegen den Angeklagten auftrat, als es ihm sein Dienst zur unumgänglichen Pflicht machte.

Die Aufmerksamkeit der versammelten Menge war, während derselbe sprach, sehr getheilt, denn Alles wartete mit größter Spannung auf das Vortreten des fremden Redners Mac Owen, der wie in Gedanken versunken, seitwärts von dem hohen Richter in einem Armstuhle saß und gar nicht darauf zu achten schien, was um ihn her vorging. Er nahm von Zeit zu Zeit einen Papierstreifen aus seiner Tasche hervor, ließ einige Momente seine Augen darauf ruhen, schob ihn dann wieder in seine Westentasche und senkte seine Blicke auf die Spitze seines übergeschlagenen Fußes, den er auf und nieder schwang.

Endlich war der Staatsprocurator von dem Rednerplatze abgetreten und Mac Owen schritt vor die Schran-

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

ken. Aller Blicke waren erwartungsvoll auf ihn gerichtet und eine Todtenstille herrschte in dem Hause.

Wie der kampfbereite Stier in die Arena tritt und mit herausforderndem Blick nach seinem Gegner schaut, so sah er mit blitzendem Auge nach Taylor hin und wie der Panther vor seiner Beute steht, der er sich zum sichern Erfassen genaht hat und seinen Sprung noch zurückhält, um sich an deren Todesgedanken zu ergötzen, so stand Mac Owen da, zu seiner vollen Größe erhoben, mit der Hand im Busen, und heftete seine Augen bald auf den Vertheidiger Roberts, bald auf diesen selbst. Aber Beider Blicke empfingen die seinigen mit Festigkeit, Taylor mit dem Ausdrucke von Geringschätzung, Robert mit der vollsten Entschlossenheit. Er begann seine Rede.

Die Kraft, das Durchdringende seiner Stimme überraschte die Zuhörer, doch mehr noch das Bestimmte, das Klare und Ueberzeugende seiner Sprache und die eleganten, meisterhaft gesetzten Worte, die er dabei gebrauchte. Trotz der Gewalt seiner Rede bezeichnete sie Ruhe und Ueberlegung und man hörte, daß er jedes Wort, jeden Ton genau abgewogen hatte und keine Silbe das Erzeugniß des Augenblicks sei. Bewunderung war das erste Gefühl, welches er bei den Zuhörern hervorbrachte, doch mit ihm schlich sich auch die Ueber-

Digitized by Google

zeugung bei ihnen ein, daß dieser Mann Recht haben müsse. Kein Blick der ganzen Versammlung entging seinem Falkenauge und nachdem er wohl eine Stunde gesprochen, stand es deutlich auf seiner hohen Stirn, daß er den Eindruck, den er auf Geschworne und Volk gemacht, sehr wohl erkannt hatte. Mit einem stolzen triumphirenden Blick hielt er in seiner Rede inne und ließ ihn von Auge zu Auge durch die Menge wandern. Es war aber nur die Ruhe, die dem Sturme vorauszugehen pflegt, er griff rasch seine Worte wieder auf, die jetzt scharf, schneidend, zerreißend auf seiner Donnerstimme durch das Haus flutheten, während er wie ein Rachegeist seine Flammenblicke auf den Angeklagten richtete und mit gegen ihn erhobenen Händen ein Bild tiefster Verworfenheit von ihm malte.

Wie im Taumel riß die Gewalt seiner Sprache die Gemüther der Versammlung mit sich fort, das letzte Sträuben gegen den Strom, in den sie unwillkührlich gerathen, erlag seiner Macht und Alle, außer den wenigen wahren Freunden Roberts, sahen in diesem den ruchlosen Verbrecher, den Meuchelmörder.

Unter stürmischen Ausbrüchen des Beifalls trat Mac Owen, nachdem er volle zwei Stunden geredet hatte, von den Schranken zurück und noch ehe der Sturm der erhitzten Gemüther sich gelegt, schritt der

Digitized by Google

Vertheidiger Roberts, der Advocat Taylor, auf den Rednerplatz.

Seine Erscheinung wirkte wie ein Zauber besänftigend auf die Menge, sie war so ganz und gar das Gegentheil von der wüthenden Rachegestalt seines Vorgängers, das Bild eines Friedensengels. Höflich verneigte er sich gegen den hohen Richter, gegen die Geschwornen und dann gegen die Zuhörer, und dabei lag ein mildes Lächeln des Bedauerns auf seinem freundlichen Gesichte, welches er mit einem leichten Achselzucken nach Mac Owen hinrichtete, als wolle er damit aussprechen, wie unnütz und werthlos dessen ganze Anstrengung gewesen sei.

Kein Laut, kein Athemzug war mehr hörbar. Mit einfachen, klaren und verständlichen Worten eröffnete er seine Rede, gab zuerst seinem Achselzucken und seinem Lächeln Worte und setzte mit Hinweisung auf Mortings Bande deutlich auseinander, daß das ganze Verfahren, alle die Anstrengungen, die gegen Robert von seinen Gegnern gemacht würden, nicht die Stimme des Genugthuung fordernden beleidigten Gesetzes seien, sondern durch Privat-Interessen und Privathaß hervorgerufen wären. Das Vergehen Roberts gegen das Gesetz, sagte er, wolle er nicht rechtfertigen, wohl aber unabänderlich

Digitized by Google

erklären, daß es nicht Mord sei, und beweisen, daß es mit keinem andern Namen belegt werden könne, als mit Todtschlag im Affekt. Er erzählte nun den ganzen Hergang, schilderte Dorst und seine Verhältnisse, die Familie Swarton und Roberts Persönlichkeit, die Zustände, wie sie noch vor wenigen Jahren hier gewesen, wie sie augenblicklich waren, und wies dann nochmals auf Morting und seine Kameraden hin. Er gebrauchte keine hochtrabende Worte, keine phantastische Bilder, keine leidenschaftliche Geberden; ruhig aber haarscharf und überzeugend sprach er zum Herzen der Zuhörer und zog sie mit einer unsichtbaren Gewalt so sehr zu seiner Ansicht herüber, daß er wiederholt und immer häufiger von ihnen im Sprechen durch Ausrufe des Beifalls unterbrochen wurde und „Hurrah für Robert, Hurrah für Taylor!" das Haus erbeben ließ. Namentlich als er gegen den Schluß seiner Rede fragte: „ob darum hier das Gesetz eingeführt sei, damit unter dessen Schutz reiche Fremde die arglosen, noch mit den gesetzlichen Vorschriften wenig vertrauten alten Frontierleute, die sich mit Lebensgefahr hier ein Besitzthum erworben, von dieser ihrer Heimath verjagen und den sauer von ihnen erworbenen Nutzen an sich reißen sollten," brach die Versammlung in und außerhalb des Hauses in ein so wildes Toben und Lärmen los, daß des hohen Richters

Digitized by Google

und des Scheriffs Ruhe gebietenden Stimmen lange Zeit in diesem Sturme verhallten.

Auch Taylor hatte über zwei Stunden gesprochen, welcher aber von den beiden Rednern den tiefsten Eindruck auf die Geschwornen und das Volk gemacht hatte, war schwer zu entscheiden. Jedenfalls war augenblicklich der Vortheil auf Taylors Seite, dadurch, daß er zuletzt geredet hatte.

Diesen Vortheil jedoch wollte ihm die Gegenpartei noch nicht lassen, denn kaum war er abgetreten, als ein anderer Advocat, Namens Mills, vor den hohen Richter schritt und ihn um die Erlaubniß bat, sich über den vorliegenden Fall aussprechen zu dürfen.

Burks, der keinen Grund hatte, ihm dieselbe zu verweigern, genehmigte es. Mills begann nun damit, daß er erklärte, weder von der einen, noch von der andern Partei bezahlt zu werden, daß er es aber nicht unterlassen könne, seine Ansicht auszusprechen, indem er bemerkt habe, wie von den Freunden oder besser den Spießgesellen dieses nichtswürdigen Verbrechers große Anstrengungen gemacht würden, um das Gesetz zu umgehen und ihn einer gerechten Strafe zu entziehen. Den Bewohnern dieser Gegend sei es ja recht wohl bekannt und er wolle es ihnen hiermit nochmals ins Gedächtniß zurückrufen, daß dieser elende Meuchelmörder

Digitized by Google

ſchon ſeit Jahren ein Schrecken der friedlichen Bürger geweſen ſei und daß Mancher aus Furcht vor ſeiner Verfolgung Unrecht und Beleidigungen von ihm ertragen habe.

„Es gehört nicht viel Menſchenkenntniß dazu, den herzloſen, grauſamen, blutdürſtigen Unmenſchen in ihm zu erkennen. Seht nur her, wie das Ungeheuer, zerknirſcht in ſeiner ohnmächtigen Wuth, den Kopf voll Rache- und Mordgedanken, hier vor Euch ſitzt; wehe Manchen von Euch, wenn der Verbrecher dem Galgen entrinnt!“ rief der Advocat mit lauter Stimme, indem er ſich nach den Zuhörern wendete und auf Robert Swarton zeigte. Doch der hohe Richter rief ihn entrüſtet zur Ordnung und in demſelben Augenblicke ſchrien Hunderte von Stimmen in und außerhalb des Hauſes dem Redner Flüche zu.

Zugleich war der junge Advocat Bradley aufgeſprungen und wendete ſich wüthend mit den Worten gegen den Sprecher:

„Schurke, Du biſt ein Lügner, ein erkaufter Betrüger!“

Statt der Antwort griff Mills in die Bruſttaſche ſeines Rocks, zog eine Piſtole hervor und feuerte ſie auf Bradley ab, der durch raſches Bücken der Kugel entging und im nächſten Augenblicke ſeinen Gegner mit

Digitized by Google

der Faust zu Boden schlug. Zugleich hatte er ein mächtiges Bowiemesser unter dem Rocke hervorgezogen und würde dem Leben des Gefallenen wohl rasch ein Ende gemacht haben, hätten nicht viele hinzuspringende Männer seinen Arm erfaßt und ihm die Waffe entrissen.

„Hinaus mit dem Ruhestörer!“ schrie jetzt wüthend die Menge, der Ruf „Hurrah für Swarton!“ wurde von allen Seiten gehört, unter dröhnendem Stampfen mit Füßen und Stöcken erbebte das hölzerne Gebäude erschüttert in seinen Fugen, und in wenigen Minuten war der Gerichtssaal so mit Staub gefüllt, daß man kaum im Stande war seinen Nachbar zu erkennen.

Der Advocat Mills ward ergriffen und mit Faustschlägen und Stößen zur Thür hinausgeworfen, während der Scheriff und der hohe Richter mit aller Macht ihrer Stimme im Namen des Gesetzes Ruhe forderten. Die Aufregung war gewaltig und die laute Theilnahme für Swarton steigerte sich mit jedem Augenblicke.

Da trat Taylor abermals hervor und wurde mit lautem Jubel von den Zuhörern begrüßt, wogegen er sich dankend verneigte und mit einem Winke seiner Hand die Ruhe wieder herstellte.

Mit wenigen Worten nur beleuchtete er die so eben stattgehabte Scene, als eine der vielen gesetzlosen Demonstrationen gegen Robert, und bat die Geschwornen,

Digitized by Google

nun bald Todtschlag im Affekt auszusprechen und dadurch ihren Mitbürger gegen fremden Eigennutz, Haß und Bosheit zu schützen.

Ein stürmischer Beifall erschallte, ein donnerndes Hurrah folgte dem andern und die Begeisterung unter den vielen Hunderten von Zuhörern ging in ein wildes Frohlocken und Jauchzen über.

Auch der arme treue Jerry hätte gern mit eingestimmt, denn sein Herz klopfte hoch vor Freude, als er die Ausrufe zu Gunsten seines Herrn hörte, aber er durfte es in der Gegenwart weißer Menschen nicht wagen, seine Stimme ertönen zu lassen und war zufrieden, daß man ihn von dem Fenster des Gerichtshauses, durch welches er seinen jungen Herrn sehen konnte, nicht verdrängte. Mit Thränen in den Augen hielt er seine freudestrahlenden Blicke auf diesen geheftet, hob, wenn derselbe von Zeit zu Zeit nach ihm hersah, seine gefalteten Hände bebend unter das Kinn und nickte ihm zu, als wenn er sagen wolle, daß Alles nach Wunsche gehen werde.

Roberts Blicke hatten sich erhellt und begegneten wiederholt denen seiner genauern Freunde, namentlich aber sah er nach seinem Vater hin, der zwischen Farnwald und Georg Blanchard auf der vordersten Bank der Zuhörer saß. Der alte Mann schien ihm Muth

Digitized by Google

einflößen zu wollen, denn er nickte ihm vertrauungsvoll zu und blickte dann auf die neben ihm sitzenden Freunde.

Farnwald aber hatte während der ganzen Rede des Advocaten seine Augen nicht von den Geschwornen abgewendet, er hatte jeden Eindruck, den dieselbe auf sie gemacht, genau in ihren Zügen beobachtet und ließ seine Blicke auch jetzt noch während des Lärmens und Tobens von Einem derselben zum Andern wandern. Aber keiner von ihnen sah nach ihm oder dem alten Swarton herüber, selbst Black nicht, der mit untergeschlagenen Armen und gesenktem Haupte gegen die Rücklehne der Bank gesunken, wie in Gedanken verloren dasaß.

Endlich verhallten die stürmischen Beifallsbezeugungen, es wurde von vielen Seiten her Ruhe geboten und der hohe Richter fragte, ob noch Jemand für oder gegen den Angeklagten etwas vorzubringen habe.

Mac Owen bemerkte nur nochmals, daß das Verbrechen zu klar als Mord vorläge, als daß es deshalb noch weiterer Ausführungen bedürfe, und Taylor sagte, daß kein Zweifel mehr über den Ausspruch von Todtschlag im Affekt herrschen könne, weshalb er die Geschwornen nicht länger davon zurückhalten wolle, dieses auszusprechen.

Der hohe Richter gab nun eine gedrängte Zusammenstellung der ganzen Verhandlung, wendete sich darauf

Digitized by Google

an die Geſchwornen, rief ihnen nochmals ihre Pflicht, ihren Eid ins Gedächtniß zurück, ermahnte ſie, ohne Nebenrückſichten nur nach ihrer gewiſſenhaften Ueberzeugung ihren Wahrſpruch abzugeben und erſuchte ſie, ſich zum Zwecke der Berathung über Schuldig oder Nichtſchuldig in den Saal des obern Stockes zu verfügen.

Einſtimmigkeit iſt in dieſen Ländern zu einem Verdict nothwendig und häufig bleiben die Geſchwornen Tage und Nächte lang zuſammen, ohne ſich zu einigen. Dem hohen Richter ſteht es zu, falls dies nicht vor Beendigung des district court geſchieht, die Geſchwornen mit ſich von County zu County zu nehmen, bis nach einem halben Jahre das Diſtrict-Gericht wieder in dem erſten Platze ſeinen Anfang nimmt, um die Sache dann von Neuem verhandeln zu laſſen.

Black ſchritt voran die Treppe hinauf und ihm folgten ſeine Collegen, während der Scheriff den Angeklagten aus dem Hauſe geleitete, um ihn nach dem Gefängniſſe zurückzuführen. Beim Hinausgehen ſah Robert nochmals nach ſeinem Vater und nach Farnwald mit einem Blicke zurück, der deutlich ausſprach, daß ſeine ganze Hoffnung auf ihnen beruhe, und wurde dann draußen von der Menge mit lautem Jubel begrüßt. Seine beiden Brüder empfingen ihn mit Thränen in den Augen an der Thür, drückten ihm ſchweigend die Hände und folgten

Digitized by Google

ihm mit Jerry und einer großen Zahl seiner Freunde bis zu dem Orte seiner Verwahrung.

Es wurde im Städtchen heute allgemein spätes Mittagsessen gehalten, denn es war schon nach fünf Uhr, als das Gerichtshaus sich leerte. Im Beisein des Scheriffs brachte man den Geschwornen die Speisen hinauf in den Saal, worauf Copton dessen Thür verschloß und sich selbst nach seinem Hause begab.

Die Würfel über Roberts Schicksal sollten geworfen werden, weder seine Freunde noch seine Feinde konnten jetzt etwas in der Sache thun, und mit größter Ungewißheit und Spannung sah man dem Ausspruche der Geschwornen entgegen.

Nach Tisch, als der hohe Richter sich in das Gerichtshaus begeben hatte, um eine andere Klagesache in Verhandlung zu nehmen, und Viele sich wieder hinzudrängten, um derselben beizuwohnen, sammelten sich vor dem Gasthofe um den alten Swarton dessen Freunde, ihm Hoffnung und Muth einsprechend und sich bemühend, bei ihm die Zweifel über ein günstiges Urtheil zu beseitigen. Der alte Mann aber konnte sich nicht so unbedingt der Hoffnung hingeben, der Preis, der für ihn auf dem Spiele stand, war zu groß, als daß er sich hätte beruhigen können. Bedenklich schüttelte er wieder-

Digitized by Google

holt sein graues Haupt, preßte krampfhaft seine Hände zusammen und sagte:

„Wir werden es sehen, wie viele Freunde ich mir erworben habe; ich fürchte, ich fürchte, Roberts Schicksal wird zuletzt nur von sehr wenigen entschieden werden müssen!“

Die Gerichtsverhandlungen für diesen Tag waren vorüber, die Sonne neigte sich und die Nacht brach herein, doch von den Geschwornen wußte man nur, daß sie sich noch nicht über das Verdict geeinigt hatten, denn die Fenster in dem Saale wo sie versammelt waren, wurden hell und Copton ließ mit dem Abendbrod zugleich Matratzen und Decken für sie hinauftragen. Dennoch war der Platz um das Gerichtsgebäude mit Menschen gefüllt, die auf den Wahrspruch warteten, und hier und dort hörte man Wetten anbieten und abschließen, zu Gunsten welcher Partei derselbe ausfallen würde.

Die Glocke rief zur Kirche, und während die frommen Gesänge aus den offnen Fenstern hervordrangen, wurde der Lärm und das wilde Toben vor dem Trinkhause immer lauter.

Es hatte sich über ein Dutzend Neger aus der Umgegend in der Straße vor demselben versammelt, deren Herren entweder schon nach Hause geritten, oder

Digitized by Google

heute gar nicht in der Stadt gewesen waren. Sie warteten darauf, daß man sie, wie dies so häufig an Wahl- oder Gerichtstagen der Fall ist, auffordern möchte, zur Belustigung des Volkes mit einander für eine ausgesetzte Summe Geldes zu kämpfen.

„Höre Dan (Daniel), wir müssen gemeinschaftliche Sache machen," sagte Aron, ein Neger von riesenhaftem herkulischen Körperbau, zu einem großen sehnigten Mulatten, indem er ihn auf die Seite zog, „die Kerle da können uns den Preis nicht streitig machen; wir nehmen es beide mit einem Dutzend solcher Zwerge auf."

„Versieh Dich in Hugh (Hugo) nicht, er ist full game (ächter Kämpfer), so klein der Kerl ist, hat er doch eine Löwenkraft und seine Fäuste kneifen wie eiserne Schraubstöcke," erwiederte der Mulatte seitwärts nach den andern Schwarzen hinblickend, zwischen welchen besagter Hugh, ein kleiner breitschulteriger Neger, die Aufmerksamkeit der vor dem Trinkhause versammelten Weißen zu erregen suchte, indem er seine Gefährten verhöhnte und sie zum Kampf herausforderte.

„Der Frosch?" sagte Aron verächtlich; „ich binde ihm Hände und Füße und hänge ihn an meinem Stock über die Schulter."

Digitized by Google

„Du irrſt Dich, ſage ich Dir; ich habe im vergangenen Jahre mit ihm gefochten und er machte mir viel zu ſchaffen. Wenn nur der Rufus von Squire Dickens nicht in der Stadt iſt, der Kerl ficht wie ein wilder Büffel. Haſt Du ihn nicht geſehen?“

„Mit keinem Auge; der alte Dickens würde ihn ſchön anlachen, wenn er ausfände, daß er hier geweſen wäre, ich möchte ihm dann meine Haut nicht borgen; der alte Kerl würde ihm Furchen auf dem Rücken ziehen, daß er Mais drin pflanzen könnte.“

„Du kannſt ja zuerſt mit dem Hugh anbinden, wenn er ein Paar von den Lumpen dort zuſammengeſchlagen hat, und wenn Du müde biſt, ſo trete ich für Dich ein. Das Geld theilen wir ja doch,“ ſagte der Mulatte mit einem ſchlauen prüfenden Blicke auf Aron.

„Beſſer, wenn Du ihn zuerſt vornimmſt,“ antwortete dieſer, „Du weißt, ich bin ſtärker als Du; dann iſt uns das Geld gewiß.“

„Hurrah Jungen!“ ſchrie jetzt einer der Zecher vom Trinkhauſe zu den Negern herüber. „Hier ſind fünf Dollar für den, welcher der beſte Mann iſt.“

„Hier noch fünf Dollar!“ rief ein Anderer.

„Ich nehme ſie auf gentlemen,“ ſagte Hugh, indem er ſeinen zerriſſenen Strohhut vom Kopfe nahm und mit einer Verbeugung vor das Trinkhaus trat, von wo

Digitized by Google

er sich dann zurück nach seinen Kameraden wendete und ihnen zurief:

„Wer von Euch will mir die zehn Dollar streitig machen?"

„Fackeln, hurrah Fackeln, laßt uns ein real negro fight (ächtes Negergefecht) haben!" schrien jetzt die Weißen in und außerhalb des Trinkhauses, Alle sprangen nach dem Holzvorrath hinter demselben, Jeder versorgte sich dort mit Kienspänen, zündete deren einige an, und in wenigen Augenblicken war ein Fackelzug von einigen fünfzig Personen in Bewegung und zog unter wildem Toben, Lachen und Schwören auf dem wüsten steinigen Grunde hin, der hinter dem Gebäude lag.

Bald hatten die ausgelassenen, vom reichlichen Genusse des Branntweins erhitzten Männer einen Rasenplatz erreicht, sich dort in einem weiten Kreise aufgestellt, und Hugh warf, in denselben hinein tretend, seinen Hut an die Erde und rief:

„The money, gentlemen!" (das Geld, meine Herren!) Die silbernen Dollar flogen jetzt beim Scheine der Fackeln blinkend und klingend in den alten Hut hinein, so daß wohl einige zwanzig Stück darin angehäuft waren, als Hugh sich daneben aufstellte, Jacke und Hemd von sich warf, den Gürtel seines baumwollenen

Digitized by Google

Beinkleides fester schnallte und den außerhalb des Kreises stehenden Negern herausfordernd zurief:

„Es wird wohl keiner unter Euch sein, der Lust hat, mir das Geld streitig zu machen?"

„Ruffle and tumble" (drücken und niederwerfen), rief ein junger schwarzer Bursche, indem er in den Kreis sprang, seine Toilette in der nämlichen Weise wie der Herausforderer ordnete und sich ihm entschlossen gegenüberstellte.

„Wie Du willst, ruffle and tumble, scratch and blow (kratzen und schlagen) oder kick and bite (treten und beißen); zu Allem fertig, mein Junge, komm heran!" antwortete Hugh, seine Arme öffnend, und während die Zuschauer ein wildes Geschrei anstimmten und die Fackeln über sich schwangen, stürzten die Kämpfer auf einander los, umklammerten gegenseitig ihre schwarzen geschmeidigen Körper und suchten durch Verschlingen ihrer Füße einer den andern aus dem Gleichgewicht zu bringen. Hin und her schwankten sie unter allem ihnen möglichen Kraftaufwand, bald wankte der eine, bald der andere, doch immer wieder glitt der Gebeugte, wie ein Aal aus der gewaltigen Umarmung seines Gegners und suchte durch einen raschen neuen Griff einen Vortheil über ihn zu gewinnen.

Wilder und lauter schrien die weißen Zuschauer

den Ringenden zu, bald einen derſelben verhöhnend, bald einen von ihnen aufmunternd, bis endlich Hugh ſeinen Gegner um die Hüften erfaßte, ihn hoch von den Füßen hob und mit ſolcher Gewalt an die Erde warf, daß er mehrere Minuten lang beſinnungslos ausgeſtreckt da lag.

Ein jubelndes Hurrah für den Sieger ertönte jetzt aus der umſtehenden Menge, der Beſiegte, der ſich wieder ermannte, wurde verlacht, nahm ſeine Kleidungsſtücke auf und verließ den Kreis, um einem andern ſeiner Kameraden auf dem Kampfplatze Raum zu geben. Doch der ihm Folgende theilte bald ſein Schickſal, auch er wurde durch einen andern erſetzt und ſo hatte Hugh ſechs kräftige Neger nach einander beſiegt, als er von Neuem neben dem Hute mit dem Gelde ſtand und laut triumphirend nach einem andern Gegner rief.

Es ſchien aber, daß ſich Keiner mehr finden wollte, das gewagte Spiel zu unternehmen, denn vergebens forderte Hugh die Neger, deren Zahl ſich unterdeſſen wohl um das Doppelte vermehrt hatte, auf, hervorzutreten.

„Warte noch einen Augenblick, Dan,“ flüſterte Aron, der mit dieſem hinter den andern Schwarzen im Schatten ſtand, demſelben zu, „wenn keiner von uns vortritt, ſetzen die Weißen noch mehr Geld ein.“

Digitized by Google

„Hurrah für die Dollar, Ihr Niggers! Ihr werdet dem Kerl doch das Geld nicht so billig lassen? Heran, hier sind noch fünf blanke Dollar!“ rief Morting seine Fackel schwingend und warf die Geldstücke einzeln in den Hut, während zugleich auch von andern Seiten Münzen dorthin flogen.

„Warte Dan, Barrys Geffry dort scheint Lust zu haben, seine Rippen zu wagen, lasse ihm den Spaß, Du hast immer noch Zeit,“ sagte Aron wieder leise zu dem Mulatten, als Geffry, ein baumstarker Neger, in den Kreis sprang und Hugh zurief:

„Scratch and blow, kick and bite!“

„Komm heran. Du siehst Deinem Vater, dem Affen, gar zu ähnlich; ich will einen schönen Menschen aus Dir machen, Dein Mäulchen ist zu zierlich,“ antwortete Hugh mit übermüthiger Stimme, stellte sich mit vorgehaltenen Fäusten in Fechterstellung und empfing Geffry, seinen neuen Gegner.

„Hurrah, Ihr Jungen!“ schrie man in wilder Begeisterung den Kämpfern von allen Seiten zu, während Morting den Hut vom Boden nahm und ihn auf und niederschwenkte, so daß die Silberstücke klingend und blitzend darin aufsprangen. Geffry hatte seinen Gegner erreicht und führte einen solch gewaltigen Fauststoß nach dessen Kopfe, daß er wohl einen Büffel damit

Digitized by Google

hätte zu Boden ſtrecken können, doch Hugh parirte denſelben geſchickt mit ſeinem linken Arme ab und ſtieß in demſelben Augenblicke mit der eiſernen Rechten ſeinen Widerſacher ſo gewaltig gegen die untere Hälfte ſeines großen Mundes, daß er zurücktaumelte und das Blut über ſeine enorme Unterlippe rieſelte. Aber Geffry, weit davon entfernt, dieſe kleine Verwundung zu beachten, ſtürmte wieder auf Hugh zu, beide ſprangen, wie die Kampfhähne, hoch vor einander in die Höhe und traten einer den andern mit ſolcher Gewalt gegen den Leib, daß ſie beide weit zurück und rücklings in das Gras ſtürzten. Im Augenblicke hatten ſie ſich aber unter ſchallendem Bravoſchreien der Umſtehenden wieder aufgerafft, nahmen einen zweiten Anlauf auf einander und als Geffry mit einem Fuße nach Hugh trat, ergriff dieſer denſelben, hob ihn in die Höhe und brachte dadurch ſeinen Gegner abermals zu Boden. Zugleich ſtürzte er ſich mit dem Knie auf deſſen Bruſt und ſchlug nun mit den Fäuſten einen ſolchen furchtbaren Wirbel auf ſein Geſicht, daß daſſelbe nach wenigen Minuten mehr einem ſchwarzen Kürbiß ähnlich ſah, als einem menſchlichen Antlitz.

„Bravo, Hurrah für Hugh!“ ſchrieen die Zuſchauer, mit hocherhobenen Fackeln ſich um den Sieger und den Gefallenen drängend, als Hugh ſich von ſeinem regungs-

Digitized by Google

losen Opfer erhob und nach dem Hute griff, in welchem das Geld lag.

„Noch einen Augenblick, Herr Hugh," sagte Dan, der Mulatte, durch die Zuschauer schreitend, „möchte auch gern die blanken Dollar haben."

„Könnt sie bekommen, Herr Dan," antwortete dieser zurücktretend und einen Seitenblick nach dem Hute sendend, in welchen in diesem Augenblicke von verschiedenen Seiten hergeworfene Geldstücke niederfielen.

„Alles gilt, Hugh," sagte Dan, ließ seine Kleidung in das Gras fallen und stellte sich in einiger Entfernung von ersterem zum Kampfe auf.

„Alles," war des Negers Antwort, als der Mulatte mit zwei ungeheuren Sätzen denselben erreichte, dieser sich aber bückte, ihm rasch seinen Kopf durch die Beine schob, ihn aufhob, hoch über sich rücklings in das Gras schleuderte und wie eine Tigerkatze über ihn herfiel. Zum Trommelschlage senkte er nun seine Fäuste auf das olivenfarbene Gesicht seines Gegners und verwandelte es in wenig Minuten in eine unförmliche gallertartige Geschwulst, während ihm der rasendste Beifall von den belustigten Zuschauern zugeschrien wurde.

„Er hat sich anders besonnen, er will keine Dollar haben," sagte Hugh, indem er aufstand und seine blutigen Hände an seinem Beinkleide trocknete.

Digitized by Google

„Ich will sie für ihn und für mich nehmen," sagte Aron jetzt und klopfte Hugh auf die Schulter, „laß mich nur Rock und Hemd ablegen, Du möchtest Dich darin verwickeln."

Hugh sah überrascht zu dem Riesen auf und sagte, indem er einen Schritt zurücktrat:

„Du sagtest ja, Du würdest nicht fechten, Aron, Dein Herr hätte es Dir streng untersagt. Laß uns das Geld theilen."

„Wüßte nicht, warum ich theilen sollte, Du willst mir doch das Ganze nicht streitig machen? Besser Du thust es nicht, Dein Herr möchte Dich sonst nicht kennen, wenn Du nach Hause kämest."

„Hurrah, Hugh! lasse Dich nicht bange machen. Du wirst mit dem eben so gut fertig, als mit dem Mulatten. Frisch Hugh, hier sind noch mehr Dollar!" riefen ihm die dicht um ihn gedrängten Weißen zu und von Neuem wurden Silbermünzen in den Hut geworfen.

„Gut, wenn Du nicht theilen willst, so sollst Du fechten, umsonst lasse ich Dir das Geld nicht. Du bist aber ein schlechter Kerl, denn hätte ich gewußt, daß Du mitspielen wolltest, so würde ich Dich zuerst vorgenommen und mich nicht vorher mit den Andern abgequält haben."

Digitized by Google

Aron brach aber in ein rohes ſchallendes Gelächter aus, das wie ein Donner die wilden aufmunternden Ausrufe der Zuſchauer übertönte und tanzte wie ein Bär bald auf den Spitzen, bald auf den Hacken ſeiner ungeheuern Füße im Kreiſe herum, wobei in dem hellen Fackelſchein die blendend weißen Zähne ſeines weit geöffneten breiten Mundes und das blendende Weiß ſeiner großen Augen blitzend aus dem rabenſchwarzen Geſichte hervorglänzten.

Während dieſer Herkules nun ſeinen überliſteten Gegner verlachte, ihn durch Worte und Geberden verhöhnte und Letzterer zwar zum Kampfe entſchloſſen, aber vor Aerger mit den Zähnen knirſchend ihm gegenüber ſtand, trat aus dem dunkeln Schatten einer unweit des Kampfplatzes ſtehenden Eiche eine andere Rieſengeſtalt hervor und bewegte ſich langſam der lärmenden Menge zu.

Dieſe ſchwere Mannsgeſtalt war Rufus, der Sklave von Squire Dickens, der wegen ſeiner ungewöhnlichen Stärke von allen Negern in der Umgegend gefürchtet war und der verſtohlen von dem Baume her den Kämpfen zugeſehen hatte. Er näherte ſich, um dieſes Gefecht beſſer beobachten zu können, verbarg ſich jedoch vorſichtig hinter einem Buſche, damit er ſelbſt nicht bemerkt werde.

Digitized by Google

Aron hatte seinen Oberkörper entblößt und stand da mit seiner kolossalen Brust und seinen furchtbaren muskulösen Armen, wie ein kampfbereiter Büffel.

„Nun Hugh, willst Du mir die Dollar im Guten überlassen?“ fragte er spöttisch auf seinen Gegner blickend.

Dieser aber, statt der Antwort, sprang mit zum Schlage erhobener Faust auf ihn zu, bückte sich, als er ihn erreicht hatte und wollte ihm, wie er es dem Mulatten gethan, mit dem Kopfe durch die Beine schießen, doch Aron war auf seiner Hut, trat zurück und senkte seine Faust mit solcher Gewalt auf das Haupt des Angreifers, daß derselbe wie vom Blitz getroffen zu Boden stürzte und regungslos liegen blieb.

„Verdammt, wenn er dem Kerl nicht den Schädel eingeschlagen hat!“ schrie Morting.

„Hölle, das war ein Schlag!“ rief ein Anderer und Alles drängte sich zu dem Gefallenen hin, um sich zu überzeugen, ob er wirklich getödtet sei. Doch dieser schlug die Augen wieder auf, preßte beide Hände auf seinen wollichten Kopf und blickte verworren, als wisse er nicht wo er sei, um sich.

„Einem Nigger schlägt man den Kürbiß nicht so leicht entzwei,“ rief Aron lachend, komm Hugh, steh auf, es hat Dich eine Fliege gestochen. Geh nach Hause

Digitized by Google

und ſage Deinem Herrn, daß Du dreißig Dollar verſpielt hätteſt."

Darauf richtete ſich der Rieſe zu ſeiner vollen Größe auf und rief mit lauter Stimme:

„Sonſt noch Jemand, dem nach dem Schatze gelüſtet?"

„If you please, gentlemen" (Erlauben Sie, meine Herren) ſagte eine tiefe Baßſtimme in den hinterſten Reihen der Zuſchauer; dieſe traten zur Seite und während ſie in einen ſtürmiſchen Jubel ausbrachen, ſchritt Rufus zwiſchen ihnen hervor und in den Kreis hinein.

Mit einem unterdrückten Fluche blickte Aron auf den neuen Ankömmling, der ſchweigend ſeine Kleidung abwarf.

„Du hier, Rufus?" ſagte er in unangenehmer Ueberraſchung zu ihm, „es wäre Tollheit, wollten wir beide uns die Knochen zerſchlagen, laß uns theilen. Wenn der Squire hört, daß Du hier geweſen biſt, zieht er Dir die Haut vom Rücken."

„Haſt es dem Hugh eben ſo gemacht. Ich will ſehen, ob ich ihm ſeinen Theil an den Dollars gewinnen kann, um den Du ihn betrügen wollteſt. Wie ſollen wir fechten?"

Digitized by Google

„Ruffle and tumble," antwortete Aron entſchloſſen, „denn wenn Du mit einem Zahne weniger nach Hauſe kämeſt, ſo möchte Dein Herr verdrießlich werden."

„Wie Du willſt, doch ſorge für Deine eigne Haut," ſagte Rufus und wendete ſich dann nach den dicht hinter ihm ſtehenden Zuſchauern mit den Worten:

„Wenn es gefällig iſt, etwas mehr Räum, meine Herren, wir möchten auf Sie fallen."

Er war wohl noch zwei Fingerbreit höher als Aron, von noch mächtigerm Gliederbau und ſchwerfälliger in ſeinen Bewegungen. Seine rieſigen Schultern ſchienen von der Natur zum Tragen ſchwerer Laſten beſtimmt zu ſein und ſeine ungeheuren Muskeln zeigten, daß ſie ſich unter harter Arbeit ausgebildet hatten. Seine langen Arme, die großen Hände und Füße, ſeine glänzend ſchwarze Haut und das ganz kurze wollichte Haar auf ſeinem verhältnißmäßig kleinen Kopfe bekundeten das rein afrikaniſche Blut. Trotz ſeiner breitgeflügelten Naſe und den dick aufgeworfenen Lippen war er ein ſchöner Mann zu nennen, trug Ehrlichkeit und Gutmüthigkeit auf ſeinem Geſicht, und Onkel Rufus, unter welchem Namen er weit und breit bekannt war, wurde allenthalben von den Weißen gern geſehen und freundlich behandelt.

Digitized by Google

Beide Neger waren Männer von jeder weit mehr als zweihundert Pfund Gewicht und die umstehenden Weißen erschienen neben ihnen wie Knaben.

„Hurrah für die Dollar!" schrien diese den beiden Kolossen wild und tobend zu, schwangen ungeduldig ihre Fackeln und wetteten unter einander um hohe Beträge, welcher von beiden den Sieg davontragen würde.

Mit schweren Schritten und vorgebeugtem Oberkörper näherten sich diese jetzt einander, hielten ihre zum Angriffe geöffneten Hände vor die Brust und stierten sich gegenseitig in die blitzenden Augen. Einen Augenblick standen sie lauernd sich gegenüber, als wollte einer des andern Griff errathen, erfaßten sich dann so plötzlich und gewaltig, daß die Berührungen auf dem nackten Körper wie ein Schlag erschallten, und Aron flog mehrere Fuß hoch durch die Luft und taumelte dann rückwärts, während Rufus sogleich von Neuem auf ihn einstürmte. Doch Aron warf sich ihm wüthend entgegen, faßte ihn in den Seiten, hob ihn auf und schleuderte ihn noch höher, als jener ihn, von sich hinweg, so daß er strauchelnd wieder auf die Erde kam.

Das Geschrei, die Hurrahs und Beifallsrufe steigerten sich jetzt zu einem rasenden Geheul, die durch die Luft geschwungenen Fackeln schlugen gegen einander und sandten

Digitized by Google

einen Feuerregen über die ſchwarzen Kämpfer hin; doch dieſe ſchienen in ihrer Wuth nicht mehr zu fühlen und wer von ihnen den andern ergriff, ſchleuderte ihn wie einen Ball in die Luft.

„Kick and bite!“ brüllte jetzt Aron nach einem ausgeſtoßenen entſetzlichen Fluche, ſtürzte ſich, wie ein angeſchoſſener Bär auf ſeinen Gegner und ſchlug ihn mit ſolcher Gewalt auf den Kopf, daß derſelbe wie betäubt zurückwankte und mit vorgehaltenen Händen den wüthenden Aron von ſich abhielt. Aber im nächſten Augenblicke ſchwankten die beiden Goliathe Bruſt an Bruſt in furchtbarer Umarmung hin und her, alle ihre Muskeln, ihre Sehnen ſchienen durch die Haut hervorbrechen zu wollen, ihre in Wuth verzerrten Geſichter glichen nicht mehr denen menſchlicher Weſen und wie wilde Thiere ſuchten ſie einander mit den Zähnen zu ergreifen. Nach wenigen Minuten dieſes verzweifelten Kampfes trat aber die Ueberlegenheit Rufus deutlich hervor, Aron wankte zurück, ſtrauchelte und ſtürzte, im ſchweren Falle ſeinen Gegner mit ſich niederreißend, zu Boden.

„Hurrah für Rufus, Hurrah für Aron!“ erſchallten jetzt die gellenden Rufe der weißen Zuſchauer, welche ſich vor und hin und her drängten, ihre Fackeln über die Fechter hielten, damit keine deren Bewegungen

Digitized by Google

ihnen entging, und bei jedem Vortheil, den der eine über den andern gewonnen, die wildesten Schreie ausstießen.

Ein schwarzer Knäuel, rollten sich die wuthentbrannten Kämpfer über und über, bis endlich Rufus sich der Umarmung seines Gegners entwand, seine ungeheure Linke um dessen Hals klammerte und ihn mit seiner eisernen Rechten mit solcher Kraft auf die Augen schlug, daß derselbe mit Gebrüll, ähnlich dem eines niedergeschlagenen Stiers zurücksank und seine Riesenarme machtlos sinken ließ.

Rufus blickte einen Augenblick auf ihn hinab, richtete dann seinen schweren Körper auf und stotterte mit athemloser Stimme und einem gutmüthigen Lächeln:

„Er hat mich warm gemacht."

„Nimm Dein Geld, Du hast es sauer verdient," riefen mehrere der Umstehenden, doch Rufus wendete sich zu Hugh hin und sagte:

„Komm, Hugh, wir wollen theilen, Du hast härter gearbeitet als ich."

Während dieser einen Kienspan angezündet und sich zu Rufus in das Gras gesetzt hatte, um mit ihm das Geld zu zählen, stürmten die Zuschauer, Morting an ihrer Spitze, unter wildem wüsten Lärmen nach dem

Digitized by Google

Trinkhause zurück, und nachdem die beiden Neger sich in die erkämpften Dollar getheilt hatten, ließen sie den noch immer regungslosen Aron in der Dunkelheit liegen und begaben sich eiligst auf ihren Heimweg, um womöglich ihre Hütten zu erreichen, ehe sie von ihren Herren vermißt würden.

Digitized by Google

Capitel 22.

Der Verſucher. — Die Ochſenhaut. — Der Dieb. — Das Lynchen. — Der geheimnißvolle Kaſten. — Das Bild. — Religiöſe Schwärmerei. — Der ſchlaue Yankee.

Während dieſer Zeit ſaßen in dem obern Stocke des Gerichtsgebäudes in einem Saale die Geſchwornen um einen großen Tiſch und hatten alle, bis auf drei „ſchuldig" ausgeſprochen, während dieſe auf „nicht ſchuldig" beſtanden.

Black allein hatte noch keine beſtimmte Meinung laut werden laſſen, wohl aber wiederholt darauf hingewieſen, daß das Geſetz für das vorliegende Verbrechen unwiderruflich die Todesſtrafe durch den Strang beſtimme. Unter den drei Männern, die Robert freigeſprochen haben wollten, befand ſich eigentlich nur einer, der nach eignem Ermeſſen handelte und feſt entſchloſſen war, bei ſeinem Ausſpruch zu beharren, während die andern beiden mehr unter ſeinem Einfluſſe zu ſtehen ſchienen und ſeinen Anſichten, ſeinen Erklärungen ſtets beiſtimmten. Dieſer Eine war ein ältlicher Mann

Digitized by Google

Namens Fetcher, einer der vielen Pflanzer aus der nahen Umgebung des Städtchens, dessen ganzes Vermögen in einem Stückchen Land bestand, welches er selber mit einem einzigen Pferde bestellte, um dadurch den Unterhalt für seine Frau und seine noch nicht erwachsenen Kinder zu erwerben. Die Swartons hatten sich seiner stets hülfreich angenommen und ihn häufig bei seiner Arbeit unterstützt, daher fühlte er sich denselben zu großem Danke verpflichtet und erklärte jetzt, daß wenn er auch von County zu County dem hohen Richter folgen müsse, so würde er doch nimmermehr etwas anderes, als „nicht schuldig" aussprechen.

Es war schon nach Mitternacht und die Geschwornen suchten einzeln ihre Matratzen, um sich zur Ruhe niederzulegen, als Black den Pflanzer Fetcher nach der andern Seite des Saales zog und dort ein vertrauliches Gespräch mit ihm begann.

„Sie wissen, daß ich selbst ein warmer Freund von Swartons bin," sagte er mit gedämpfter Stimme zu ihm, „und sähe ich eine Möglichkeit, den Angeklagten zu retten, so würde ich kein Opfer dafür scheuen. Allein was hilft unser Sträuben? Wenn wir uns nicht einigen, so verzögern wir nur die Sache bis zum nächsten Gericht und müssen in der Zwischenzeit den hohen Richter von County zu County begleiten, von aller andern

Digitized by Google

Gesellschaft wie Gefangene ferngehalten. Dann wird beim nächsten district court die Sache an eine andere County zur Entscheidung abgegeben, wo man rascher damit zu Ende kommen und unzweifelhaft das Schuldig über Robert aussprechen wird. Denn daß er dem Gesetz verfallen ist, können wir doch nicht abläugnen. Wozu also ein halbes Jahr lang kostbare Zeit verlieren, wenn man doch seinen Zweck dadurch nicht erreichen kann. Wer soll Ihnen denn während dieser Zeit die Feldarbeit thun?"

„Die werden Swartons mit Freuden übernehmen," antwortete Fetcher.

„Swartons? die müssen ja selbst jetzt ihre Besitzung verlassen und hinaus in die Wildniß ziehen, um sich eine neue Heimath zu gründen. Auf die dürfen Sie nicht weiter rechnen. Außer ihrem Viehstande verlieren sie ja Alles."

„So werden ihre Freunde sich meiner annehmen," erwiederte Fetcher sichtlich etwas beunruhigt.

„Freunde? ja Freunde in der Noth, gehen einige Dutzend auf ein Loth! Dies ist kein Land für Freundschaft. Hier heißt es „hilf Dir selbst," und wer dies nicht thut, dem wird sicher nicht geholfen. Das Hemd ist mir näher als der Rock. Ein jeder hat Verpflichtungen gegen sich selbst, und wenn er verheirathet ist,

Digitized by Google

auch gegen seine Familie. Mit einem unverheiratheten jungen Manne ist es etwas Anderes; wenn er auch seiner Liebhaberei zu Gefallen einmal ein Jahr opfert, so kann er das Versäumte im darauf folgenden wieder einbringen; ein Familienvater aber darf die Existenz der Seinigen nicht um fremder Leute Willen aufs Spiel setzen. Niemand wird Ihnen ein solches Opfer danken, mein lieber Fetcher, im Gegentheil, man wird Sie obendrein auslachen. Wie gesagt, könnten Sie den Verbrecher dadurch retten, so wollte ich Ihnen selbst dazu rathen, bei Ihrer Ansicht zu verharren, so aber helfen Sie ihm nichts und werden sich in vieler Beziehung Schaden zufügen."

„Wenn Andere sein Todesurtheil fällen wollen, so mögen sie es thun, ich werde mich nimmer dazu verstehen," antwortete der Pflanzer entschlossen.

„Also nur, um vor der Welt sagen zu können, daß Sie Ihrer einmal gefaßten und ausgesprochenen Ansicht treu geblieben wären? Das ist ein schlecht belohntes Verdienst in diesem Lande; wer kümmert sich hier um Ansichten und Meinungen, wenn nicht dem einen oder andern dadurch ein Vortheil verschafft wird? Dem Gefangenen nützen Sie, wie gesagt, nicht das Mindeste damit, wohl aber kann Ihnen möglicherweise ein bedeutender Vortheil dadurch entgehen, den Sie als Familien-

Digitized by Google

vater wohl zu berücksichtigen hätten. Ich höre, die Wittwe des Gemordeten will sich gegen die Geschwornen, die in ihrem Interesse gehandelt haben, erkenntlich zeigen. Sie ist eine ungeheuer reiche Frau und fünfhundert Dollar ist eine Kleinigkeit für sie; dafür könnte man sich einen prächtigen Feldneger oder eine Negerin mit einem Kinde kaufen. Nun gute Nacht, lieber Fetcher, ich wünsche, daß Sie, nachdem der Verbrecher gehangen ist, und das wird er sicher, es niemals bereuen mögen, diesen Vortheil von sich gewiesen zu haben."

Mit diesen Worten wendete sich der Einbeinige rasch von dem Pflanzer ab und humpelte nach einer der auf dem Fußboden ausgebreiteten Matratzen, wo er sein hölzernes Bein abschnallte und sich dann niederlegte, doch hielt er seinen Blick immer noch auf Fetcher geheftet.

Dieser blieb in Gedanken versunken am Fenster stehen und schaute in die dunkle Nacht hinaus, bis auf der Tafel das niedergebrannte Licht das darum gewickelte Papier ergriffen hatte und in einer hohen rauchenden Flamme aufloderte. Dann schritt er zu dem Tische, warf noch einen Blick auf den Schulmeister, löschte die Flamme aus und legte sich auf das für ihn bestimmte Lager nieder. Schlafen konnte er aber noch nicht, denn er dachte an Swartons, dachte an seine Familie und zwischen

beiden ſtand in ſeinem Geiſte fortwährend ein ſchlanker kräftiger Negerburſche und eine Negerin mit einem Kinde, die ſeiner Befehle harrten. Er warf ſich unruhig auf ſeinem Lager hin und her, die Neger aber konnte er nicht aus ſeinen Gedanken verſcheuchen, ſie folgten ihm ſelbſt in ſeinen Traum und als er am andern Morgen erwachte, ſtanden ſie gleich wieder vor ſeiner Seele. Eine innere Stimme ſtrafte ihn deshalb, aber immer betrachtete er wieder die vielen Annehmlichkeiten, die der Beſitz eines erſten Negers bot. Hatte man erſt einen Sklaven, ſo verdiente dieſer unfehlbar im Laufe eines Jahres den zweiten, hatte man erſt eine Negerin, ſo konnte eine ganze Negerfamilie nicht ausbleiben, dann würde Baumwolle gebaut, die daraus gepackten Ballen würden in baares Geld umgewandelt und mit dieſem würden alle Mängel beſeitigt, alle Annehmlichkeiten herbeigeſchafft.

Mit ſolchen Betrachtungen war der Pflanzer ſchon eine geraume Zeit im Saale auf- und niedergeſchritten, während ſeine Collegen noch ſchnarchend auf ihren Matratzen lagen, da es noch ſehr früh war und der anbrechende Tag nur erſt ein zitterndes Dämmerlicht durch die Fenſter des Saales warf.

Der Pflanzer war an eins derſelben getreten und blickte über den öden Platz; nirgends war ein lebendes

Weſen zu ſehen, die Thüren und Fenſter der hölzernen Gebäude, die denſelben umſtanden, waren noch geſchloſſen und der Morgennebel rollte ſich wie ein ſchwebender leichter Schleier vor denſelben hin. Weiter über die Häuſer hinaus ſtand auf der Anhöhe zwiſchen den alten Lebenseichen das Gefängniß, in welchem Robert Swarton gefangen ſaß, und vor der Thür deſſelben erkannte der Pflanzer durch die Dämmerung den alten Jerry, wie er ſich auf deren Schwelle zuſammenkauerte. Alle die viele Freundlichkeit, die viele Hülfe, die Fetcher von Swartons empfangen hatte, drängte ſich ihm in dieſem Augenblicke vor die Erinnerung und ſein Entſchluß, niemals das „Schuldig“ über Robert auszuſprechen, war jetzt wieder feſter denn je.

„Guten Morgen, Herr Fetcher,“ rief ihm der Einbeinige von ſeinem Lager her zu, „ſchon ſo früh bei der Hand? Sie denken wohl nach Hauſe, wer die Maisblätter für Sie brechen und den Mais ernten ſoll? Ja, hätten Sie einen Neger, dann könnten Sie des Morgens eine Stunde länger ſchlafen, am Ende des Jahres wäre ein zweiter Neger verdient und in wenigen Jahren würden Sie, ſtatt Farmer, Plantagenbeſitzer genannt werden. Aller Anfang iſt ſchwer und die erſten tauſend Dollar zu verdienen, iſt die härteſte Arbeit. Wie haben Sie geſchlafen? Was iſt für Wetter draußen?

Digitized by Google

heiterer Himmel, wie ich sehe, wird ein heißer Tag werden."

Während dieser Reden hatte Black den Stock an seinen Beinstumpf angeschnallt, sich von dem Lager erhoben und hoppelte zu dem Pflanzer hin, um ihm zum Morgengruß die Hand zu reichen.

„Höllenheiß hier im Zimmer," sagte er, das Fenster aufreißend, „überhaupt ein höchst fataler Aufenthalt. Da muß man sein Geschäft vernachlässigen und kann doch nichts nützen. Soll mich wundern, wie lange es dauern wird. Haben Sie sich noch nicht anders besonnen? Machen Sie ein Ende damit. Helfen können Sie dem Menschen ja doch nichts!"

„Es wäre Verrath gegen meine Freunde, Herr Black," erwiederte der Pflanzer gedankenvoll.

„Verrath? Thorheit! Ja, wenn Ihre Stimme den Mörder retten könnte — aber baumeln muß er ja doch und wenn Sie sich noch so lange dagegen auflehnen. Ich bitte Sie, überlegen Sie doch nur, zu welchem Zwecke Sie uns und sich selbst hier gefangen halten wollen. Gehangen wird er, es fragt sich nur, ob Sie von der Gelegenheit Gebrauch machen und einen tüchtigen Neger gewinnen wollen oder ob Sie vorziehen, selbst nach wie vor hinter dem Pfluge herzulaufen und bald die Axt, bald die Hacke zu schwingen? Wie ich Ihnen

Digitized by Google

ſagte, fünfhundert Dollar baar Geld ſind Ihnen gewiß; thun Sie aber ganz was Ihnen gut dünkt; ich habe kein anderes Intereſſe dabei, als aus dieſer gänzlich nutzloſen Gefangenſchaft herauszukommen."

„Swartons ſind mir ſo herzliche, liebe Freunde geweſen, wie kann ich jetzt meine Stimme gegen deren Sohn abgeben?"

„Da würden Sie ihm in keiner Weiſe ſchaden, denn dem Geſetz iſt er verfallen, das können Sie doch nicht läugnen. Bedenken Sie, daß Sie einen Eid geſchworen haben, ohne alle Nebenrückſichten, ohne alle Vorurtheile, nach Ihrer Ueberzeugung das Verbrechen zu beurtheilen. Sie handeln ja gegen Ihren Eid. Und wenn Ihnen die Wittwe des Gemordeten ſpäter ein Geſchenk von fünfhundert Dollar macht, ſo liegt in der Annahme deſſelben nach meiner Anſicht kein Unrecht. Handeln Sie nur nach Ihrer wahren Ueberzeugung und thun Sie, was das Geſetz verlangt, dann brauchen Sie ſich gewiß keinen Vorwurf zu machen. Wer mag der dicke Mann dort ſein, der vor dem Hauſe des Scheriffs vom Pferde ſteigt; er muß etwas Eiliges haben, denn er klopft an der verſchloſſenen Thür. So früh geht man doch dem Geſchäfte hier nicht nach."

Der wohlbeleibte Mann, auf welchen der Schulmeiſter ſeinen Collegen Fetcher aufmerkſam machte, war

Digitized by Google

ein Pflanzer, Namens Siemor, der an dem Wege nach L..... hin wohnte. Durch Geschäfte hierhergerufen, war er auf seinem Ritte am Abende vorher wenige Meilen von C..... von der Dunkelheit überrascht worden, hatte den Weg verloren und im Freien übernachten müssen. Beim ersten Grauen des Tages war er aufgebrochen und hatte so eben das Ziel seiner Reise erreicht. Sein Weg hatte ihn an der Wohnung des Postreiters Dutch Charley, unweit des Städtchens an der Straße vorübergeführt und hier hatte er eine mit Stöcken ausgespannte Ochsenhaut erblickt, die an einem Baume innerhalb Charleys Einzäunung zum Trocknen aufgehangen war. Es fiel ihm auf, daß die Haut genau dieselben Zeichen trug, wie ein ihm vor Kurzem von der Weide abhanden gekommener junger Stier. Sie war ganz weiß, hatte nur einen runden schwarzen Fleck auf der Stirn, einen eben solchen auf dem Rücken und einen schwarzen Schweif. Dies bewog den Pflanzer, sein Pferd an einen Baum zu befestigen und selbst über die Einzäunung zu steigen, um das Brandzeichen der Haut zu untersuchen. Zu seiner noch größern Ueberraschung erkannte er das seinige. Es war kein Zweifel mehr darüber vorhanden, daß dies die Haut seines vermißten Stiers sei, und ohne den Eigenthümer des Hauses zu wecken, bestieg er sein Pferd und

Digitized by Google

beſchloß, in der Stadt Klage gegen den Dieb zu erheben. Die Wohnung des Scheriffs war ihm durch einen Neger bezeichnet worden; er ſtand jetzt an der Thür derſelben und klopfte ungeduldig, damit man öffne.

„Wer iſt da?“ rief es in dem Hauſe.

„Ich wünſche den Herrn Scheriff zu ſprechen,“ ſagte der Pflanzer, indem er abermals an die Thür klopfte.

„Gleich, gleich! Was giebt's?“ rief man aus dem Blockhauſe hervor, Tritte wurden hörbar, die Thür öffnete ſich und der Scheriff trat heraus auf die Straße.

„Ei ei, Herr Siemor,“ ſagte Copton zu dem Farmer, „wollen Sie uns auch einmal in unſerm Städtchen beſuchen. Sie erinnern ſich meiner wohl gar nicht mehr und doch iſt es noch nicht ſo lange her, daß Sie mich eine Nacht unter Ihrem Dache beherbergten.“

„Ja wohl, jetzt erkenne ich Sie wieder,“ ſagte der Farmer, indem er Copton die Hand reichte, „ich hatte damals Ihren Namen nicht erfahren; Sie wiſſen, man fragt einen Gaſt nicht, wer er ſei, wenn man ihm Gaſtfreundſchaft erzeigt; freut mich aber jetzt um ſo mehr, daß Sie hier Scheriff ſind, da ich gerade im Augenblicke Ihrer Hülfe bedarf.“

Digitized by Google

Der Pflanzer theilte Copton nun seine Entdeckung mit, bat ihn, mit ihm zu gehen, um die Haut in Beschlag zu nehmen und den gegenwärtigen Besitzer derselben von Gerichtswegen sich über deren Erwerb ausweisen zu lassen.

„Das ist die Wohnung unsres Postreiters," sagte der Scheriff, „der zugleich unsre Stadt mit Fleisch versorgt; er treibt das Metzgerhandwerk schon seit längerer Zeit. Dieser Fall wirft aber einen sehr schweren Verdacht auf ihn, denn in den letzten sechs Monaten ist hier häufig von Pflanzern Anzeige über abhanden gekommenes Vieh gemacht, über dessen Verschwinden nichts Näheres ermittelt werden konnte. Da man nirgends Ueberreste davon fand, so ließ sich auch nicht vermuthen, daß es Raubthieren zur Beute geworden wäre. Es sollte mir für unsern Postreiter leid thun, wenn er sich des Diebstahls schuldig gemacht hätte; er ist allgemein beliebt und gilt für einen ehrlichen Menschen. Gehen Sie nach dem Gasthause, ich will mir bei unserm County Clerk die Listen über das, als verschwunden angezeigte Vieh holen, in welchen die Brandzeichen der Eigenthümer angegeben sind und dann ermitteln, ob sich die Häute nicht in dem Vorrathe des Charley befinden. Ich hole Sie im Gasthause ab."

Eine halbe Stunde später schritt der Scheriff mit

Digitized by Google

dem Farmer Siemor zum Städtchen hinaus und bald erreichten sie die Wohnung des Postreiters.

Dieser stand vor dem kleinen Blockhause beschäftigt, frisches Fleisch auf einen Karren zu laden, vor welchen sein Schecke gespannt war. Verdutzt blickte er, als er den Scheriff erkannte, nach ihm und seinem Begleiter hin und als dieselben von der Straße ab nach seinem Hause heranschritten, rief er Copton entgegen:

„Ei, Herr Copton, woher so früh?"

„Dieser Herr hat meinen Beistand verlangt, um jene Haut an dem Baume dort in Augenschein zu nehmen; von der er glaubt, daß sie sein Brandzeichen trage," erwiederte der Scheriff, indem er unter den Baum trat.

Charley wurde blaß und konnte keine Antwort finden, um so weniger, als Copton ihn mit scharfem Blicke beobachtete. Seine Verlegenheit war unverkennbar.

„Die Haut?" sagte er endlich, „die Haut habe ich gekauft; das heißt den Stier habe ich gekauft."

„Von wem?" fragte Copton, den Postreiter fest ansehend.

„Der Name des Mannes ist mir entfallen, er sagte, er sei bei L..... zu Hause. Er brachte mir einige

Stück Vieh hierher und versprach mir bald noch mehrere zu bringen."

„Es war mein Stier, hier steht mein Brand," sagte Siemor auf die Haut zeigend, „man hat ihn von meiner Heerde fortgetrieben, denn von selbst verließ er sie niemals."

„Ich muß Ihre vorräthigen Häute durchsehen," sagte Copton zu Charley und schritt nach einem Schoppen hinter dem Hause, wo eine große Anzahl derselben aufgehäuft lagen.

„Ich will Ihnen den Stier bezahlen, wenn er Ihnen von dem Manne, der ihn mir verkauft hat, vielleicht gestohlen sein sollte," sagte Charley mit bebender Stimme zu Siemor und trat dem Scheriff in den Weg, um ihn von dem Schoppen zurückzuhalten.

„Es ist meine Pflicht, die Häute zu untersuchen, Charley," sagte Copton zu diesem; „mit dem Herrn Siemor hier mögen Sie sich verständigen, ob er seine Klage zurücknehmen will, aber die Häute dort muß ich durchsehen.

Charley zitterte an allen Gliedern, ergriff den Scheriff beim Arm und flüsterte ihm in das Ohr:

„Ach, machen Sie mich nicht unglücklich, Herr Copton."

Digitized by Google

„Ich muß meiner Pflicht nachkommen," erwiederte der Scheriff, ſchritt zu den Häuten hin und zog die oberſten von dem Haufen herab.

„Was iſt das hier, Charley? Hier ſteht D. W., das Brandzeichen Daniel Warricks und hier L. R., das iſt Lucian Rievers Zeichen; beide haben Anzeige gemacht, daß ihnen Vieh geſtohlen ſei und daß ſie ſeit zwei Jahren kein Stück verkauft hätten. Charley, Charley, das ſind böſe Sachen! Sie haben mir jetzt zu folgen, um ſich vor Gericht hierüber zu rechtfertigen."

„Ach, Herr Copton, verzeihen Sie mir!" rief Charley, zitternd deſſen Hände erfaſſend. „Sie ſtürzen mich ins Elend!"

Doch der Scheriff ließ ſich nicht abhalten, ſämmtliche Häute durchzuſehen, unter denen er denn auch wirklich die meiſten der, in den Liſten bezeichneten fand.

„Spannen Sie ihren Schecken aus und bringen Sie das Fleiſch in Sicherheit," ſagte nun der Scheriff zu Charley, „dann gehen Sie mit mir."

Dieſer bat und flehte, keine Anzeige von ſeinem Diebſtahle zu machen, doch Copton berief ſich auf ſeinen Dienſteid und nahm den Poſtreiter als ſeinen Gefangenen mit ſich nach der Stadt, wo er ihn in Verwahrung brachte.

Digitized by Google

Die Kunde von der Auffindung der Häute verbreitete sich schnell durch den Ort. Die meisten der Eigenthümer derselben waren gegenwärtig und begaben sich nach Charleys Wohnung, um sich selbst zu überzeugen, ob das von ihnen vermißte Vieh vom Postreiter gestohlen sei, und als sich dies bestätigte, wurde die höchste Entrüstung gegen den Dieb allgemein laut; denn ein Mord, eine Brandstiftung bringt unter den Grenzbewohnern nie solche Aufregung hervor, wie ein Diebstahl an Vieh. Das ganze Städtchen gerieth in Aufruhr, Alles drängte sich in der Nähe des Gerichtsgebäudes in Gruppen zusammen, allenthalben wurde die Angelegenheit mit Eifer besprochen und man bestand darauf, daß Dutch Charley sofort vor Gericht gestellt werde.

Der hohe Richter gab diesem stürmischen Verlangen nach und unter Flüchen und Schmähreden wurde der Postreiter nach dem Gerichtshause geführt.

Zitternd, bebend und mit bleichem Antlitze sank er auf der Sünderbank nieder und so groß auch die Entrüstung gegen ihn war, so erregte doch sein Anblick unter denen, die ihn stets als den kleinen lustigen sorg- und harmlosen Reiter zwischen sich gesehen hatten, Mitleid.

Die Geschwornen waren schnell gewählt, das Verhör wurde gehalten und Charley gestand, das Vieh

Digitized by Google

von den Weiden weggetrieben, geschlachtet und hier im Orte verkauft zu haben. Er bat mit stotternder Stimme um gnädige Strafe.

Jedermann wußte, daß der unglückliche Postreiter von den Geschwornen für schuldig erkannt und vom Gericht zum Galgen verdammt werden würde; der Tod durch den Strick war die Strafe des Gesetzes für dieses Verbrechen.

Charley hatte sich aber durch seinen Diensteifer und seine Gefälligkeit, womit er stets den Wünschen der Leute in der Umgegend nachgekommen war, viele Freunde erworben, die, wenn sie jetzt auch den Dieb in ihm erblickten, ihn doch bedauerten und denen der Gedanke widerstrebte, daß der Bote, der für sie, ihre Frauen und Töchter so manchen Auftrag ausgerichtet, dadurch mitunter einen vertraulicheren Blick in ihre häuslichen und Familienangelegenheiten gethan, auch wohl zuweilen ein kleines Billet von zarter Hand heimlich befördert, ja sogar nöthigenfalls einige süße Worte mündlich überbracht hatte, jetzt vor ihren Augen an einem Stricke zwischen Himmel und Erde, sein sonst so harmloses und lustiges Leben aushauchen sollte.

Während nun der junge Advocat, Kapitain Bradley, auf Farnwalds Veranlassung den Angeklagten vor den Geschwornen vertheidigte, hatten sich seine Gönner in

Digitized by Google

Gruppen um das Gerichtsgebäude gesammelt, sprachen laut ihr Mitleid für ihn aus und sannen auf Mittel, um ihn seinem Verhängnisse zu entreißen. Es gab aber nur Rettung für den unglücklichen Charley durch das Lynchgesetz, das heißt dadurch, daß das Volk die Justiz eigenmächtig in die Hand nimmt und den Schuldigen nach eigenem Gutdünken bestraft; ein Verfahren, welches unter den Grenzbewohnern Amerikas noch sehr häufig vorkommt.

Noch immer schallte die lauter und heftiger werdende Stimme des Vertheidigers aus dem Gerichtshause hervor, in gleichem Maße steigerte sich die Theilnahme für den Sünder unter dem Volke außerhalb desselben und kaum verhallten die letzten Worte des Redners, als eine lebhafte Bewegung auf dem Platze entstand, die Menge sich mit Lachen und wilden Rufen nach dem Gerichtsgebäude drängte und plötzlich eine kräftige Stimme erschallte:

„Lynch him!"

Wie ein Blitzstrahl zündete dies Wort in den Gemüthern der schon aufgeregten Volksmassen, einem Laufeuer gleich wurde der Ruf von vielen hundert Kehlen wiederholt, man stürmte in das Gebäude, hob den zitternden Postreiter von der Bank und trug ihn, mit einem stürmischen Hurrah, hoch empor gehoben, hinaus auf den freien Platz.

Digitized by Google

Im Augenblick wurde er unter dem wildesten Jubel seiner sämmtlichen Kleidungsstücke beraubt und wie ein gerupfter Sperling zum Kaufladen des Herrn Harris geführt. Ebenso schnell war von dort ein Faß mit Theer in die Straße gerollt. Mit Strohwischen, welche in dasselbe getaucht, wurde der Delinquent vom Kopf bis zu den Füßen mit Theer angestrichen, darauf in einen aufgeschnittenen Sack mit Federn geworfen und so lange darin gewälzt und mit dessen Inhalt bestreut, bis er gänzlich in das Vogelgeschlecht übergegangen zu sein schien und wie eine dem Neste zu früh enthüpfte junge Eule aussah.

Das Lärmen und die tolle Aufregung unter dem Volke hatte jetzt den höchsten Punkt erreicht, unter lautem Beifall sprengten viele Reiter zu dem verwandelten Postreiter heran, schwangen ihre langen Fahrpeitschen hoch durch die Luft, ließen sie mit hellem Knalle auf seinen befiederten Körper niederfallen und setzten ihn in einen solchen fliegenden Lauf, daß die Pferde ihm nur in Galopp folgen konnten. Fort ging es sausend durch die tobende Volksmasse, Jubelrufe, Scherze und Verhöhnungen begleiteten den fliehenden Halbmenschen und bald war die wilde Jagd hinter den letzten Häusern des Städtchens verschwunden. Doch hörte man immer noch den Peitschenknall und das Jagdgeschrei der Reiter, wie die Hetze außerhalb

Digitized by Google

des Ortes dahinzog, sich entfernte und auf einmal sich wieder näherte, bis plötzlich von der andern Seite her der Gehetzte abermals sichtbar wurde und im Sturmlauf dem Platze zurannte. Noch hielten ihn die scharfen Peitschenhiebe seiner Verfolger, unter denen die Federn in die Luft flogen, im rasenden Laufe, obgleich seine Kräfte zu sinken begannen. Wie ein Orkan schallte ihm der Willkommen des Volkes entgegen, man vertrat ihm die Wege, die aus der Stadt hinaus führten und, wie in einer Rennbahn, trieb man ihn vor den Häusern hin um den Platz herum.

Doch endlich waren die Kräfte des Gejagten gänzlich erschöpft, athemlos und zu Tode ermattet sank er, seines Gefieders beraubt, einem Orang Utang ähnlich, zu Boden und flehte um Erbarmen.

Es wurde ihm nun mitgetheilt, daß er durch diesen Lauf zwar sein Leben gerettet habe, sich aber noch heute auf Nimmerwiederkehren aus der Gegend zu entfernen habe, da bei etwaiger Rückkehr der Strick auf ihn warte.

Man gab ihm seine Kleider, nach weniger Ruhe schlich er aus der Stadt nach seinem Hause und ehe eine Stunde verging, hatte er einer Heimath, die für ihn so unangenehme Erinnerungen trug, ein ewiges Lebewohl gesagt.

Digitized by Google

Für dieſen Morgen war an weitere Gerichtsverhandlungen nicht zu denken, denn obgleich ſonſt der Amerikaner, auch nach der größten Aufregung, ſofort wieder zu Geſchäften tüchtig iſt, ſo hatte doch das Gefühl einem dem Tode Verfallenen das Leben in einer ſo beluſtigenden Weiſe erhalten zu haben, die Leute in eine ſo ungewöhnlich heitere Stimmung verſetzt, daß Niemand nun zu dem ernſten Gerichtsgebäude zurückkehren wollte. Deſto zahlreicher ſuchte man aber die Trink- und Wirthshäuſer auf und wartete dort auf die Mittagsglocke.

Noch ehe dieſe ertönte, zog eine fremdartige Erſcheinung die allgemeine Neugierde auf ſich. Eine Halbchaiſe nämlich, an und für ſich in dieſer Grenzgegend ſchon eine ſeltene Erſcheinung, kam, von zwei Pferden gezogen, in die Stadt gefahren und hielt vor dem Gaſthauſe an. Was aber die Aufmerkſamkeit hauptſächlich auf dieſes fremde Fuhrwerk leitete, war ein etwa zwölf Fuß langer und nicht ganz zwei Fuß hoher und ebenſo breiter Kaſten, der aus dem hintern Theile des Wagens hervorſah und deſſen Deckel mit Schlöſſern verſehen war.

Der Eigner des Fuhrwerks, in dem man auf den erſten Blick den verſchlagenen Yankee erkennen konnte, warf die Zügel dem herbeieilenden Negerburſchen zu, ſprang aus dem Wagen und nahm den Wirth beim

Arm mit sich in das Haus, während sich immer mehr Neugierige um die Chaise sammelten, den langen, nach hinten hervorstehenden Kasten betrachteten und darüber nachsannen, was wohl in demselben verborgen sein könne. Hunderterlei wurde gerathen, doch endlich kam man dahin überein, daß eine Riesenschlange darin verborgen sein müsse, die der Yankee zur Schau ausstellen wolle.

Noch stand man, einer Aufklärung entgegensehend, um den Wagen, als der Fremde wieder aus dem Hause hervorkam und, ohne die Neugierigen durch eine Erklärung zu befriedigen, über den Platz hineilte.

Der Wirth wurde nun befragt, wer der Fremde sei und was er in dem Kasten mit sich führe, doch konnte Jener keine weitere Auskunft geben, als daß derselbe sich nach den Kirchenvorständen erkundigt und sich wahrscheinlich zu diesen auf den Weg begeben habe.

Die Einwohnerschaft sollte übrigens nicht lange in Ungewißheit über den geheimnißvollen Kasten erhalten werden, denn gleich nach dem Mittagsessen war es auf großen Zetteln an allen Straßenecken zu lesen, daß heute Abend in der Kirche ein Bild, die Verurtheilung des Heilandes vorstellend, gezeigt werden würde, auf welchem die wirklichen Ebenbilder Christi und seiner Jünger, so wie auch des hohen Richters und der Schächer zu sehen wären. Es war zugleich gesagt, daß dies das

Digitized by Google

berühmte Bild Davids aus dem Capitolium in Washington sei, welches der gegenwärtige Eigenthümer für Hunderttausende von dem Gouvernement gekauft habe, damit auch die fernsten Grenzbewohner der Vereinigten Staaten durch den Anblick desselben beglückt werden möchten, und zwar für den unbedeutenden Eintrittspreis von zwei Dollar für die Person. Zugleich waren Reiter mit Anschlagszetteln und Kleistertöpfen auf den Straßen nach allen Himmelsgegenden viele Meilen weit hinausgesandt, um die Anzeige an Bäume anzukleben, damit auch die Bewohner der Umgegend von dieser wichtigen Begebenheit unterrichtet würden.

Die Neugierde und das Interesse steigerte sich von Stunde zu Stunde, Niemand kümmerte sich mehr um die Gerichtsverhandlungen, die am Nachmittag gehalten wurden, Niemand dachte mehr an die Geschwornen, die im obern Stock des Gerichtsgebäudes eingeschlossen waren, um über das Leben oder den Tod Robert Swartons ihr Verdict abzugeben, Alle warteten nur sehnlichst auf das Untergehen der Sonne, auf das Hereinbrechen der Nacht, da man alsdann die Kerzen anzuzünden versprochen hatte, bei deren Schimmer das geheimnißvolle Bild ihren Augen enthüllt werden sollte.

Mit Sonnenuntergang zogen von allen Seiten Reiter und Reiterinnen in die Stadt, oft drei auf einem Thiere,

Digitized by Google

und noch waren die Fenster der Kirche dunkel, als schon viele Hundert sehnsüchtig Harrende sich um dieselbe versammelt hatten und mit ungeduldigem Verlangen dem Augenblicke entgegensahen, wo die Fenster sich erhellen und die Thür zum Hause Gottes sich aufthun würde.

Endlich ward es hell in der Kirche, die Thür wurde nur eben weit genug geöffnet, daß ein Mensch nach dem andern eintreten konnte, nachdem er dem Yankee, der an der Oeffnung stand, die festgesetzten zwei Dollar eingehändigt hatte. Doch wer hätte dies nicht mit Freuden gethan? zwei Dollar — was waren zwei Dollar, wenn man den Heiland selbst und alle seine Jünger dafür sehen konne!

Eine volle Stunde ging darüber hin, bis alle nach dem hohen Genusse Schmachtenden ihre Dollar abgeliefert hatten und eingelassen waren, worauf der Yankee dann zu dem Vorhange hintrat, der bis jetzt noch immer das heilige Bild vor den Blicken der begeisterten Menge verbarg. Endlich, endlich bewegte sich die neidische Hülle, das Tuch fiel, und das Innere des Tempels von Jerusalem hatte sich vor den Zuschauern aufgethan:

Ein Murmeln der Verehrung lief durch die Versammlung und von mehreren Seiten her hörte man den halbunterdrückten Ausruf:

Digitized by Google

„O Lord, have mercy!“ (O Gott, habe Erbarmen!) Da ſtand Chriſtus in Lebensgröße und blickte mitleidig und vergebend auf den hohen Prieſter, der mit wüthender Geberde ſein Gewand zerriß; um den Heiland drängten ſich die Jünger und die Schächer und das Volk im Hintergrunde zeigte die größte Aufregung.

Der Yankee trat nun zu jeder einzelnen Figur des koloſſalen Bildes, verkündete deren Namen, erklärte ihr augenblickliches Handeln und ſagte die Worte, welche dieſelbe in dieſem Augenblicke ausgeſprochen haben ſollte.

Eine Todtenſtille herrſchte unter den andächtigen Zuſchauern, ſo daß kein Wort des Redners verloren ging und jeder einzeln ausgeſtoßene Seufzer aus der tief ergriffenen Menge gehört werden konnte. Obgleich Einzelne der Verſammlung in den öſtlichen Staaten der Union ſchon ähnliche Bilder geſehen hatten, und, wenn auch nicht kunſtverſtändig genug, um den Werth des gegenwärtigen zu ſchätzen, doch wußten, daß daſſelbe nur der Phantaſie irgend eines Künſtlers ſeinen Urſprung verdankte, ſo war doch die bei weitem größere Zahl der anweſenden Perſonen ſo von der Wahrheit durchdrungen: die hier dargeſtellten Perſonen ſeien nach der Natur abconterfeit, daß ſie, als befänden ſie ſich wirklich vor dem Heilande ſelbſt, von einer ſchwärmeriſch religiöſen Begeiſterung ergriffen, ein Kirchenlied anſtimmten

Digitized by Google

und einzelne der gegenwärtigen Methodisten durch laute Ausrufe bekundeten, daß sie, vom heiligen Geiste erfaßt und bereit seien, ihre Sünden abzuwerfen.

Der Yankee, im Bewußtsein seines gelungenen Geschäfts, stand, in Gedanken die Dollar, die er eingenommen hatte, zählend, mit gefalteten Händen und gesenktem Haupte, wartete mit Verlangen auf den Augenblick, wo die begeisterte betrogene Menge von dem heiligen Genusse gesättigt sein möchte und schaute verstohlen nach den Kerzen, ob sie noch nicht bald erlöschen würden. Da er an der ganzen Frontier hinauf von Flecken zu Flecken zog, so wußte er, daß man bei ganzen Lichtern volle Nächte hindurch in der Kirche gehalten wurde, weshalb er jetzt nur den vierten Theil einer Kerze auf jeden Leuchter gesteckt hatte.

Je tiefer die Lichter herunterbrannten, desto wogender, desto stürmischer wurde der Gesang, desto lauter wurden die Bekehrungs-Ausrufe, und als die Kerzen endlich nach und nach erloschen und die letzte nur noch im Ersterben aufflackerte, hatte sich die Aufregung der Versammlung zu einer förmlichen Raserei gesteigert. Plötzlich aber war es Nacht, rabenschwarze Nacht in der Kirche, der Gesang verhallte und die Andächtigen wurden daran erinnert, daß die Vorstellung zu Ende sei.

Digitized by Google

Der Yankee verhielt sich ruhig und wartete, bis die letzte Person das Haus verlassen hatte, ehe er wieder ein Licht anzündete, damit er sein Bild aufrollen und in den geheimnißvollen Kasten verschließen konnte. Entzückt über die befangene Leichtgläubigkeit der Grenzbewohner, die ihm allenthalben, wo er in einem Städtchen anhielt, für seine Vorstellung mit Freuden die Kirche unentgeltlich zur Verfügung stellten, zog er zeitig am folgenden Morgen um mehr als tausend Dollar bereichert weiter, um in dem nächsten Oertchen abermals eine ähnliche Ernte zu halten.

Sein Bild war nur eine ganz elende Copie des werthvollen Originals in Washington, die er sich von einem verdorbenen Maler für eine Kleinigkeit hatte anfertigen lassen.

Digitized by Google

Capitel 23.

Spannung. — Der Wahrſpruch. — Das Urtheil. — Das letzte Mittel. — Die Mutter. — Die Verſchwörung. — Die Liebenden. — Innerer Kampf. — Mahnung. — Werbung. — Der Frontiermann.

Durch die ungewöhnlichen Begebenheiten an dieſem Tage war die Spannung, mit der man dem Wahrſpruch der Geſchwornen über Robert Swarton entgegenſah, nur für den Augenblick herabgeſtimmt worden und am folgenden Morgen, wo ſchon frühzeitig verlautete, daß die Jury ſich geeinigt habe, erwartete man mit größter Sehnſucht den Anfang der Sitzung.

Schwere Beſorgniß und zugleich Hoffnung malte ſich auf den Zügen des alten Swarton, als er, von Farnwald und vielen andern theilnehmenden Freunden begleitet, ſich nach dem Gerichtsſaale begab, ſeine Haltung aber war gefaßt und man ſah es ihm an, daß er, wie es auch kommen würde, entſchloſſen war, ſeinen Sohn zu ſchützen — zu retten. Von allen Seiten her grüßte man ihn mit Theilnahme und ſuchte ihm durch Worte und Blicke Troſt zu geben.

Digitized by Google

Der Angeklagte wurde vorgeführt.

Das Haus war gedrängt voll, auf der vorderſten Bank hatte der alte Swarton, von ſeinen Freunden umgeben, Platz genommen, und in ernſter ſchauerlicher Stille erwartete man den Ausſpruch über Leben oder Tod.

Die Geſchwornen erſchienen, nahmen ihre Plätze ein und langſam und zögernd folgte ihnen der Scheriff in den Saal.

Es bedurfte des Wortes nicht mehr, um die Todesbotſchaft zu verkünden, ſie ſtand unverkennbar auf den Zügen der Geſchwornen geſchrieben.

Der alte Swarton wandte ſeine Blicke von ihnen ab und ließ ſein Geſicht in ſeine Hände ſinken, als der Obmann der Geſchwornen ſich erhob und mit ernſter Stimme das „Schuldig" ausſprach.

Kein Laut wurde in dem Hauſe hörbar, es war, als ob das Wort den Anweſenden den Athem geraubt hätte und Aller Blicke richteten ſich auf den Verurtheilten.

Robert wurde bleich, aber er erbebte nicht, ſeine Brauen zogen ſich enger zuſammen, ſeine Augen wurden finſterer und er richtete ſie nach ſeinem Vater und nach Farnwald hin. Beide antworteten ihm mit Blicken, mit feſten, zuverſichtlichen, entſchloſſenen Blicken.

Ein dumpfes Gemurmel lief dann durch den Saal, als ob man etwas ganz Unerwartetes vernommen hätte,

Digitized by Google

und doch hatte der größte Theil der Anwesenden von Anfang an laut gegen Robert Partei genommen; viele vielleicht nur, weil der Mensch überhaupt mehr dazu geneigt ist, sich gegen einen vom Schicksale schwer gedrückten Mitbruder zu erklären, als für denselben; sie hatten mit Morting und seiner Gesellschaft verkehrt, getrunken und getobt, jetzt aber, da ihr Werk zum Ziele geführt war, traf sie der Wahrspruch wie ein Blitzstrahl aus heiterm Himmel und auf ihren Mienen konnte man lesen:

„Dahin sollte es ja nicht kommen!"

Bald darauf fällte der hohe Richter das Urtheil und sprach die Strafe: „Tod durch den Strang" über Robert aus, welche binnen zehn Tagen an demselben vollzogen werden sollte.

Der alte Swarton war aufgestanden und wankte der Thür zu, seine Freunde drängten sich mit ihm hinaus und Alles machte ihm schweigend und ehrerbietig Platz. Er hatte Farnwalds und Georgs Hand erfaßt und drückte sie fest, als ob er sagen wolle, daß er sich auf sie verlasse.

Der Verurtheilte wurde ins Gefängniß zurückgeführt, das Haus leerte sich, Niemand wollte an den weitern Verhandlungen Theil nehmen und in ernstem Gespräche sah man allenthalben die Leute finstern Blickes in

Digitized by Google

Gruppen zuſammentreten, während Morting und ſeine Gefährten mit triumphirenden Schritten, doch ſchweigend ihrem Lager zueilten.

Der alte Swarton hatte in Begleitung von Farnwald, Georg und Renard kaum ſein Zimmer in dem Gaſthauſe erreicht, als er, überwältigt von der Größe ſeines Unglücks, in einem Seſſel zuſammenſank und ſich einem ſtummen Schmerze hingab.

Seine Züge verriethen das Ungeheure, das ſeine Seele belaſtete, ſeine Hände waren krampfhaft geballt, ſeine Augen ſtarr auf den Fußboden gerichtet und keine lindernde Thräne wollte ſich ſeiner erbarmen. Keiner ſeiner Freunde ſprach ein Wort, ſie ſtanden wie verſteinert da und hielten ihre Blicke in Entſetzen auf den Boden geheftet. Nach einer langen Weile des ſchrecklichſten Schweigens legte Farnwald die Hand auf des alten Mannes Schulter und ſagte:

„Guten Muthes, theurer, würdiger Freund. Noch ſteht ein Weg der Rettung uns offen und der iſt ſicher. Robert wird befreit. Ich gehe jetzt, ihn zu ſehen.“

Er winkte ſeinen beiden Freunden zu, bei dem Alten zu bleiben und eilte nach dem Gerichtsgebäude, ohne den vielen Zurufen, die ihm auf dem Wege von allen Seiten wurden, Gehör zu geben. Dort traf er den Scheriff, den er bat, ihn zu dem Gefangenen zu führen.

Digitized by Google

„Ich wollte, ich dürfte Ihnen die Schlüssel geben, um ihn zu befreien," antwortete Copton mit tiefer Bewegung.

An dem Fuße der Anhöhe, auf welcher das Gefängniß stand, kam Jerry ihnen entgegen, seine Augen waren trocken, sein Blick wild und entschlossen und krampfhaft ergriff er Farnwalds Hand, drückte seine kalten Lippen darauf und sagte:

„Es ist aus, Alles aus, Jerry geht mit seinem Herrn."

„Nichts ist aus, Jerry," sagte dieser zu dem verzweifelnden Sklaven, während der Scheriff der Thür des Kerkers zuschritt, „Nichts ist aus, sage ich Dir, kein Wort, kein Blick, keine Bewegung darf Dich verrathen — Du sollst Deinen Herrn befreien. Geh auf Deinen Posten, bis Du von mir hörst."

Als ob der Himmel sich über dem alten Diener aufgethan hätte, so blickte er zu Farnwald auf, seine großen Augen blitzten in Seligkeit, mit der Linken faßte er den Griff seines langen Messers, mit der Rechten preßte er Farnwalds Hand nochmals gegen seine Lippen und schritt dann langsam wieder zu seinem Lager zurück.

Der Scheriff hatte die Thür des Gefängnisses geöffnet und trat zu Robert hinein, der ihn bleich, aber entschlossen anblickte.

Digitized by Google

„Sie haben noch viel mehr Freunde, Robert, als sie glauben," sagte Copton, von seinem Gefühle hingerissen, und setzte noch, indem er ihm fest die Hand schüttelte, hinzu, „starke Freunde, auf die Sie bauen können."

Dann aber, als sei er von seinen eigenen Worten überrascht, wendete er sich zur Seite und sagte:

„Das Wasser wird warm geworden sein, Jerry soll Ihnen frisches holen," ergriff den Eimer und schritt zur Thüre hinaus, wie es schien absichtlich, um seinen Begleiter einen Augenblick mit dem Gefangenen allein zu lassen.

„Seien Sie unbesorgt, Robert, wir machen Sie frei und wenn es hundert Menschenleben kostet," sagte Farnwald, mit heftigster Bewegung die Hand desselben ergreifend, „ich biete alle meine und Ihre Freunde auf, wir überwältigen Morting mit seinen Gefährten und ich selbst geleite Sie über die Grenze."

Dann verließ er gleichfalls das Haus, um die Aufmerksamkeit Mortings und dessen Kameraden nicht zu erregen.

Bald kam Jerry mit dem Wasser zu seinem Herrn, bedeckte dessen Hände mit seinen Küssen und als Robert seine Arme um ihn schlang und ihn an seine Brust drückte, flüsterte der treue Sklave ihm zu:

Digitized by Google

„Wir retten Dich, Herr, wir retten Dich!“ Dann trat auch er aus dem Gefängniß, der Scheriff ſchloß deſſen Thür und er und Farnwald gingen ſchweigend den Hügel hinab.

„Wie iſt es möglich, daß die Geſchwornen ſchuldig ausſprechen konnten?“ ſagte Copton nach einer Weile, „ſie gehörten ja Alle zu Swartons Freunden.“

„Das gerade war es, was mich vom Anfang an bedenklich machte,“ antwortete Farnwald; „ſie ſind beſtochen worden. Wie aber Fetcher und Black einwilligen konnten, kann ich nicht verſtehen; ich hätte geglaubt, ſie würden eher das Urtheil an ſich ſelbſt vollziehen laſſen, als „Schuldig“ gegen Robert ausſprechen.“

„Mein Glaube an Black war nie unbedingt, er trug ſeine Freundſchaft ſtets zu offen auf der Zunge; doch in Fetcher habe ich mich betrogen.“

„Sie ſind ſämmtlich Schurken, darüber iſt kein Zweifel mehr,“ erwiederte Farnwald, indem er gedankenvoll neben dem Scheriff hinſchritt.

„Robert hat doch mehr Freunde, als es im Anfang ſchien; es ſollte mich gar nicht wundern, wenn —“ ſagte Copton, ohne nach Farnwald umzuſehen.

„Er hat Freunde, ihre Zahl iſt aber klein.“

„Es iſt unbegreiflich,“ hub der Scheriff nach einer Weile an, „wie man einen Verurtheilten, der viele

Digitized by Google

Freunde hat, in einem so elenden hölzernen Gebäude gefangen halten kann; ein einziger Axtschlag sprengt ja die Thür."

„Farnwald gab keine Antwort auf die Bemerkung, drückte Copton aber schweigend, wie zum Danke dafür, die Hand und ging nach dem Gasthause zurück, während jener zu dem County Clerk eilte, um die Abfertigung eines Couriers mit einem Gnadengesuch für Robert, welches dieser gewünscht hatte, an den Gouverneur des Staates zu beschleunigen.

So tobend und lärmend es am gestrigen Tage in dem Städtchen zugegangen, so still und ernst war es heute. Auf jedem Gesichte, in jedem Blicke konnte man es lesen, daß etwas Verhängnißvolles, etwas Ungeheures geschehen sein mußte. Auch das Trinkhaus war heute leer und selbst von Mortings Leuten war keiner dort zu sehen.

Farnwald ließ sogleich die Pferde vorführen, um den alten Swarton nach Hause zu begleiten, der die Schreckensnachricht den Seinigen nicht durch Fremde überbracht wissen wollte.

„Jetzt werde ich es erfahren, wie viele Freunde ich habe," sagte Swarton, als er mit Farnwald, Renard und Georg im scharfen Paß das Städtchen hinter sich

Digitized by Google

zurückließ, ich werde ſie Alle aufbieten, mir beizuſtehen, um Robert zu retten.

„Es werden ſich mehr dazu finden, als Sie glauben," antwortete Farnwald; „keine der alten Frontierfamilien dieſer Gegend wird zurückſtehen. Aber es kann Vieler Leben koſten, denn Morting wird mit ſeiner Bande Tag und Nacht auf der Hut ſein. Unter ihnen ſind deſperate Menſchen und hier hat Gewalt, nicht Liſt zu entſcheiden."

„Es ſind ihrer kaum dreißig und in wenigen Tagen ſtellen wir die doppelte Zahl," ſagte Georg voll Feuer, „da ſind Davidſons, Warrick, Boons, Cloughlins, Moores und der alte Arnold allein bringt ſieben Söhne mit, die den Teufel auf der Prairie lebendig fangen. Hat nichts zu ſagen, wir laden auch keine Erbſen!"

„Auch Jefferſons dort unten ſind zuverläſſig, ihre Familie iſt ſehr ausgebreitet, beinahe das ganze settlement (ein Complex nahe zuſammenliegender einzelner Niederlaſſungen) beſteht aus ihren Verwandten. Sie kamen von Kentucky und die Kentucky-Büchſe iſt bekannt," ſagte Farnwald.

„Ich bringe nur zwei Söhne," fiel Swarton ein, „doch wir drei zählen für ein Dutzend; es gilt das Leben des Sohnes, des Bruders. Auch meine Neger Jerry und Alphons werden ihre Schuldigkeit thun."

Digitized by Google

Bei dieſen Worten richtete ſich der alte Mann höher in dem Sattel auf, nahm die Zügel ſeines Pferdes feſter in die Hand und ſtieß ihm die Sporen in die Seiten, ſo daß es weiter ausgriff.

„Auch mich bitte ich nicht zu vergeſſen," rief Renard mit lauter Stimme, denn die Roſſe ſtürmten in ſo raſchem Galopp dahin, daß es den Reitern ſchwer ward, einander zu verſtehen. Nach und nach aber mäßigten ſie ihre Tritte wieder und waren in Trab gefallen, als plötzlich der alte Swarton abermals die Sporen in die Flanken ſeines Pferdes drückte und mit geſenktem Haupte davon jagte. Es war hier die Stelle, wo Dorſt gefallen war.

Swartons Farm ward bald darauf erreicht und als die Reiter der Wohnung zuſprengten, eilte ihnen Madame Swarton mit ihren drei Kindern in banger Erwartung entgegen.

„Wie iſt es mit Robert?" rief ſie ihnen mit halb erſtickter Stimme zu, denn ſie las in den Blicken der Kommenden, daß ſie keine freudige Botſchaft brachten. Das Urtheil? fragte ſie ihren Gatten noch dringender:

„Schuldig," antwortete dieſer mit dumpfer Stimme, indem er die Hand der entſetzten Frau ergriff, dann fügte er noch feſt hinzu: „aber ein Swarton wird nicht gehangen."

Digitized by Google

„Was ſagſt du! Robert ſterben? hat er nicht zwei Brüder, hat er nicht einen Vater, hat er nicht noch eine Mutter, die es verſteht, wie man eine Büchſe abfeuert? Wir bieten alle Freunde im Lande auf, ſtürmen die Stadt und jagen das Gericht auseinander; es war mehr Recht und mehr Rechtlichkeit in dieſem Lande, da man noch nicht in C..... an ein Gerichtshaus dachte," rief die ſonſt ſo ruhige, ſo ſanfte Frau in wilder Verzweiflung.

„Soll auch geſchehen, Mutter," ſagte der Alte beruhigend und ſchritt mit ihr, von den Uebrigen gefolgt, in das Wohnzimmer.

Hier wurden nun alle Freunde aufgezählt und jeder Einzelne geprüft, ob er ſich wohl jetzt bewähren werde.

Die Zahl der zuverläſſig treuen war groß; als ſie auf achtzig angekommen war, rief der alte Swarton aufſpringend:

„Wozu brauchen wir mehr? Mit dieſen Achtzigen kann ich die ganze County wieder zur Wildniß machen. Jetzt nun raſch, die Freunde herbeigerufen. Noch heute können wir mit vielen von ihnen berathen."

„Man dürfte wohl mit Vorſicht zu Werke gehen müſſen," bemerkte Renard, „damit das Gericht nicht irgend welche Kenntniß von dem Vorhaben bekommt; auch würden Mortings Leute um ſo aufmerkſamer werden."

Digitized by Google

„Mit dem Gericht hat es Nichts zu ſagen, ich weiß es, daß uns von daher nicht entgegen getreten wird; wir haben es nur mit jenen gedungenen Geſellen zu thun. Dennoch muß es geheim bleiben. Fünf bis ſechs Tage haben wir Zeit mit der Ausführung, denn früher kann die Antwort des Gouverneurs auf das Begnadigungsgeſuch nicht hier ſein; es wäre ja möglich, daß er Robert begnadigte," ſagte Farnwald.

„Kein Gedanke daran, denn Dorſt war mit ihm ſeit Jahren befreundet, und ihm verdankte der Gouverneur ſeine Ernennung," erwiederte Georg.

„Mag ſein, dennoch müſſen wir die Antwort abwarten, ſo daß wir die Gewalt nur als letztes Mittel ergreifen," ſagte Farnwald.

„Außerdem," fuhr er fort, „weiß Robert, daß ſeine Freunde ihn nicht verlaſſen und Gut und Blut für ihn einſetzen. Doch raſch ans Werk und beſtimmt, an wen Jeder von uns die Mittheilung übernimmt."

Farnwald hatte ſich von Madame Swarton Schreibmaterial geben laſſen und fertigte für einen jeden der Anweſenden eine Liſte der Freunde an, zu denen er reiten ſollte, um ſie ins Vertrauen zu ziehen.

Georg war hinausgegangen um nach den Pferden zu ſehen. Als er auf die Gallerie trat, ſtand Virginia mit geſenktem Haupte an einen der Pfeiler angelehnt und

Digitized by Google

hielt ihr Geſicht mit dem Tuche bedeckt. Sie bemerkte nicht, daß Georg in ihrer Nähe ſeine Schritte angehalten hatte und hinter ſie trat. Jetzt hob ſie, die Hände krampfhaft zuſammenpreſſend, ihre thränenvollen Blicke zum Himmel auf, als erflehe ſie von dort her Erbarmen für ihren Bruder, und ſenkte dann ihr Geſicht wieder in das Tuch.

„Beruhigen Sie ſich, Virginia, es ſoll Robert nichts zu Leide gethan werden," ſagte Georg zu der Weinenden und legte ſeine Hand auf ihre Schulter.

„Ach, Herr Blanchard, ich würde es nicht überleben. Retten Sie meinen Bruder!" ſagte Virginia, flehend ihre ſeelenvollen Augen auf ihn heftend, und ergriff mit zitternden Händen ſeine Rechte.

„Ich ſtehe Ihnen für Roberts Leben mit dem meinigen, theuerſte Virginia!" rief Georg, und führte die Hände des geängſtigten Mädchens zu ſeinen Lippen.

„Und wenn ich Robert rette, wenn der Himmel unſer Vorhaben ſegnet, wird meine Virginia mir gut dafür ſein?" ſagte Georg mit halblauter Stimme, legte ſeinen Arm um ihre Schultern, zog ſie näher an ſich heran, und preßte ihre Hand an ſein heftig ſchlagendes Herz. Sie ſahen einander erröthend und ſchweigend in die Augen, ſie ſanken einander an die Bruſt und empfingen

Digitized by Google

im erſten heiligen Kuſſe das ſüße Geſtändniß längſt gehegter gleicher Gefühle.

Farnwalds Stimme wurde innerhalb des Hauſes hörbar, Georg drückte mit einem ſeligen Blicke nochmals Virginias Hand und ſprang dann raſch durch die Stacketenthür hinaus zu der Einzäunung, innerhalb deren die Pferde gingen.

„Sie haben einen ſcharfen Ritt vor ſich, Georg, wenn Sie heute noch zu Arnolds und wieder zurück nach Hauſe reiten wollen," ſagte Farnwald zu ihm in die Einzäunung tretend, und ging zu ſeinem Pferde, um demſelben gleichfalls den Zaum anzulegen. „Morgen ſteht Ihnen noch ein härterer bevor, ich glaube kaum, daß Sie es durchſetzen; Sie haben zu Viel übernommen."

„Und wenn ich meine ſämmtlichen Gäule todtjagen müßte, die kann man erſetzen, Roberts Leben aber nicht; Sie werden ſehen, Herr Farnwald, daß ich mein Wort halte," antwortete der glückliche liebetrunkene junge Mann begeiſtert.

„Sagen Sie allen Freunden, daß ſie ſich auf den erſten Ruf bereit halten ſollen, ſich bei Swartons einzuſtellen, wir würden ihnen zeitig Boten ſenden. Ich will heute noch zu Boons, Moores, Jones und Jordans reiten, und morgen mache ich mich zeitig auf den Weg zu Jeffersons, von dort her bekommen wir die ſtärkſte

Digitized by Google

Hülfe; das ganze settlement wird mit uns ziehen. Wir müssen so Viele ins Feld führen, daß von Widerstand keine Rede sein kann, wodurch unnöthiges Blutvergießen und auch ein späteres Auftreten des Gerichts gegen uns vermieden wird, indem unsere Handlung dann als ein Lynchact erscheint."

„Demungeachtet wird es Leben kosten, denn Morting giebt Robert nicht gutwillig heraus, und wenn wir mit Hunderten kämen."

„So mag er es nehmen, wie es kommt. Der alte Swarton will zu Warricks reiten. Seine beiden Jungen sind schon fort zu Russels und Buttlers. Bringen Sie doch Renards Pferd mit, ich will mich schnell noch bei Madame Swarton empfehlen."

Mit diesen Worten leitete Farnwald seinen Hengst zu der Stacketeneinzäunung, hing den Zügel über dieselbe und sprang unter die Veranda, wo jetzt Madame Swarton mit ihrer Tochter von Renard begleitet erschien. Der alte Herr hatte gleichfalls sein Pferd herbeigeführt und trat mit jugendlichem Schritt und entschlossener Haltung zu seiner Frau.

„Das Gesetz selbst zwingt mich, gegen dasselbe aufzutreten, Gott mag mir verzeihen, wenn ich unrecht handle. Er weiß es am besten, daß ich stets einer

Digitized by Google

von deſſen treuſten Anhängern geweſen bin," ſagte er, ſeiner Frau zum Abſchiede die Hand reichend.

„Unrecht?" antwortete Madame Swarton „du thuſt kein Unrecht, Vater, wenn du dein Kind einem ſchmählichen Tode entreißeſt. Gegen die Menſchen, die uns durch das Geſetz zu Grunde richten wollen, uns ſelbſt zu ſchützen, wird uns der Allmächtige nicht als Sünde anrechnen; gehe getroſt und baue auf ihn, deſſen Hand uns ſchon in ſo vielen Gefahren beſchirmt hat. Robert iſt kein Böſewicht, er iſt gottesfürchtig und fromm von uns erzogen worden und ſein Schöpfer wird ihm vergeben, wenn es auch die Menſchen nicht thun wollten. Wir bedürfen ihrer Gnade nicht und ſie ſollen erfahren, daß wir es an der Frontier gelernt haben, uns auf uns ſelbſt zu verlaſſen."

„Das heißt, wir haben es von Ihnen gelernt, Herr Farnwald," ſagte der alte Swarton zu dieſem; „denn Sie waren vor uns hier. Nun, in Gottes Namen, laßt uns reiten."

Hiermit ſchloß er die Frau zärtlich in ſeine Arme, küßte Virginia und eilte dann zu ſeinem Pferde.

Während Farnwald und Renard ſich bei Madame Swarton verabſchiedeten, bekam Georg von Virginia noch einen warmen Händedruck, einen herzinnigen Blick und

Digitized by Google

bald waren die zu Roberts Befreiung Verschworenen in verschiedenen Richtungen unterwegs.

Renard begab sich nach Farnwalds Wohnung, um denselben dort zu erwarten, während dieser einem alten Büffelpfade in nördlicher Richtung in den Wald hinein folgte, um auf kürzestem Wege die beabsichtigten Besuche auszuführen.

Seit langer Zeit war Farnwald jetzt zum ersten Male wieder allein und zwar von dem trauten, zum Himmel aufstrebenden Urwald umgeben, dem er schon so manchmal sein Herz geöffnet, sein Leid geklagt und Ruhe von ihm empfangen hatte. Wie die Ranken und Lianengeflechte von Baum zu Baum, von den höchsten Gipfeln zu den Wurzeln sich in tausendfacher Verschlingung durcheinander hinwanden, so verworren zogen die Bilder der letzten Vergangenheit in Farnwalds Seele hin und wieder. Rücksichtslos und unaufhaltsam war er mit Entfaltung seiner ganzen Energie dem einen Vorhaben gefolgt, seinen Freunden beizustehen und sie vor Untergang zu bewahren; die Stimme der Freundschaft hatte die der Liebe in seinem Herzen übertönt. Doch jetzt, entfernt von denen, die seiner Hülfe bedurften, stieg der Gedanke an Doralice, an sein eignes Glück, an seine eigne Zukunft mahnend vor ihm auf. Was er längst befürchtet und vorausgesehen hatte: daß er

Digitized by Google

durch Gewalt Robert der Rache der Wittwe Dorst, der Strafe selbst, die nach dem Gesetze verhängt war, entreißen müsse, war eingetreten. Es konnte Jener nicht unbekannt bleiben, daß er mit an der Spitze von Roberts Rettern stand, und bei ihm selbst war kein Zweifel darüber vorhanden, daß sich die guten, liebevollen Gefühle der Frau gegen ihn in unversöhnliche Feindschaft verwandeln würden, sobald sie von der Befreiung des Mörders ihres Gatten Kenntniß erhielt. Wohl sah er in Doralices fester entschlossener Persönlichkeit, in ihrer heißen Liebe zu ihm einen Trost, es war ja unmöglich, daß sie ihre Gesinnungen gegen ihn ändern würde, sie konnte unmöglich in seiner Freundschaft für Swartons eine Beeinträchtigung seiner Liebe zu ihr erkennen und dennoch, so oft er sich dieses auch wiederholte, schreckte seine Hoffnung vor der Möglichkeit zurück, daß die Heißgeliebte ihm entrissen werden möchte. Er sann und sann darüber nach, wie er dem begegnen und Doralice sich sichern könne? doch es gab kein anderes Mittel, als seine Freundschaft zu opfern und Swartons ihrem Schicksale zu überlassen. Mit Abscheu und Entsetzen aber wies er diesen Gedanken von sich, drückte seinem Pferde die Sporen in die Seiten und sprengte aus dem Walde hinaus der Niederlassung zu, die an dessem Saume sicht-

Digitized by Google

bar wurde und einer der Familien angehörte, welche mit in die Verschwörung gezogen werden sollten.

Dort, so wie auch bei den andern Pflanzern, die er heute noch zu diesem Zwecke besuchte, wurde ihm freudig Hülfe zugesagt und allenthalben waren die jungen Burschen begierig, sich mit den übermüthigen Fremden, die sich hier eine ihnen nicht zustehende Gewalt aneigneten, messen zu können.

Die Sonne war schon versunken und der Abendwind wehte kühlend über die Prairien, als Farnwald seine Wohnung erreichte und dort von Renard und Milly freudig empfangen wurde. Letztere überreichte ihm beim Eintreten in das Zimmer einen Brief, in dessen Aufschrift er sogleich die theure Handschrift seiner Braut erkannte und den er nicht ohne Zagen öffnete.

Mit der Sprache innigster, treuester Liebe klagte sie ihm ihre Verlassenheit und beschwor ihn, seine Rückkehr zu ihr nicht länger aufzuschieben.

„Dein Ausbleiben," sagte sie, „ist auch meiner Mutter kränkend, denn sie erblickt darin eine feindliche Stellung gegen uns, die Du unter unsern Feinden, den Beschützern des Mörders meines armen Vaters einnähmest. Meine Versicherungen, daß Du gewiß in keiner Weise gegen uns handeln würdest, stellen sie nicht zufrieden, und ich bitte Dich bei unserer Liebe, bei dem

Digitized by Google

Frieden und Glück unserer Zukunft, komm, o komm Geliebter, und erhalte uns dadurch die liebevollen Wünsche, die meine Mutter für unsere baldige Verbindung hegt. Du kennst ihren unbeugsamen, unwiderruflichen Beschluß gegen den Bösewicht und weißt, daß ihr tödtlicher Haß sich über Alles erstreckt, was denselben der verdienten Strafe entziehen könnte. Eile, Farnwald, ich beschwöre Dich, eile zu uns, damit nicht Anderer Mißgunst und Bosheit Zweifel an Deiner Treue erregen und Dir Deine Doralice entreißen, wenn deren Herz auch ganz das Deine bleiben würde."

Als Farnwald den Brief zu Ende gelesen hatte, ließ er ihn auf den Tisch sinken und saß noch eine Zeit lang schweigend auf das Papier niederblickend neben der Tafel, an deren anderer Seite Renard Platz genommen hatte; dann reichte er diesem das offene Schreiben mit den Worten hin:

„Lesen Sie, Renard."

Der Freund hatte schnell den Brief durchblickt, faltete ihn gedankenvoll zusammen und gab ihn Farnwald zurück, indem er sagte:

„Es geht, wie ich es befürchtet habe. Sie setzen Ihr eignes Glück aufs Spiel; Ihre Freundschaft geht zu weit."

Digitized by Google

„Es ist nicht allein meine Freundschaft, Renard, mein Wort bindet mich gleichfalls. Robert kennt keine andere Hoffnung, als die, welche ich ihm gegeben habe, und es ist sicher niemals der Gedanke in ihm aufgetaucht, daß ich sie würde zu Schanden werden lassen. Seine Eltern, seine Geschwister blicken auf mich, wie auf einen Engel der Rettung, und ich sollte sie verlassen, sollte an ihnen zum Verräther werden? Nimmermehr!" sagte Farnwald mit Entschiedenheit, indem er aufstand, die Thür öffnete und Addisson zurief, den Hengst morgen sehr zeitig zu füttern, da er frühe reiten wolle.

Schon mit Anbruch des Tages saßen die beiden Freunde am Frühstückstisch und als die Sonne ihre ersten Strahlen über die im Morgenthau blitzende Prairie warf, hatte Farnwald schon viele Meilen auf seinem Wege zu Jeffersons hinter sich zurückgelassen, während Renard in der Niederlassung verweilte, um statt seiner nöthigenfalls zu handeln.

Jeffersons empfingen Farnwald mit wärmster und aufrichtigster Herzlichkeit, er war ihnen immer ein treuer Freund, bei Krankheits- und Unglücksfällen ein bereitwilliger Helfer und Rathgeber gewesen und hatte bei solchen Gelegenheiten manchen Ritt in dunkler Nacht zu ihnen zurückgelegt. Die Nachricht, daß Robert Swarton verurtheilt sei, hatten sie schon durch Andere

Digitized by Google

erhalten und sprachen sich aufs Allerhöchste entrüstet gegen das gefällte Urtheil aus.

Farnwald theilte ihnen nun mit, daß die Freunde Roberts beschlossen hätten, denselben durch Gewalt zu befreien, und mit größtem Eifer und wärmster Theilnahme griffen Jeffersons diesen Plan auf. Sie sagten ihren eignen Beistand, so wie auch den ihrer vielen Verwandten und Freunde in ihrer nahen Umgebung zu, und versicherten, daß sie sich mit wenigstens dreißig Mann beim ersten Rufe auf dem Sammelplatze einfinden würden.

„Ich werde selbst mitkommen," sagte der alte Jefferson, indem er sich in seinem großen Armstuhle zurücklegte und ein Bein überschlug „wenn die Alten dabei sind, dann sieht man, daß es nicht Jungenwerk, sondern die Stimme des Volkes ist. Robert Swarton hängen? Ei, ei, hätte ich das denn jemals für möglich gehalten — einen so biedern braven Burschen — den Sohn unserer ältesten und besten Ansiedler zum Galgen zu verurtheilen, weil er einen Schurken, einen Landdieb erschoß? Die Leute, die hierher zogen, als von Gefahren keine Rede mehr war, und die dann die Gesetze einführten, um uns alten Frontierleuten die Rechte täglich mehr zu schmälern, wissen nicht, was es uns gekostet hat, diese Länder ihnen zugänglich zu machen, sie denken nicht daran, daß wir

Digitized by Google

es sind, die ihnen hier ein sorgenloses Bett bereitet haben. Unserm Vieh wird bald hier, bald dort durch einen neuen bequemen Ankömmling ein Stück Weide nach dem andern entzogen; an unseren alten, mühsam ausgehauenen Wegen setzt sich plötzlich einer dieser Herren nieder und schließt ihn, mir nichts, dir nichts mit einer Einzäunung, und wir müssen suchen, wie wir uns links oder rechts durch den Wald hindurch arbeiten; unsere Hengste dürfen nicht mehr frei auf der Weide umhergehen, damit sie nicht mit den Paar Pferden, die so ein Fremder mitgebracht, in Berührung kommen; bricht einmal eine unserer Sauen durch ihre schlechten Einzäunungen in ihre Felder ein, stellen sie sogleich Klage vor Gericht an, und nun wollen sie uns am Ende noch verwehren, von unserm Hausrecht Gebrauch zu machen? Da soll ja der Teufel hineinschlagen! Wie gesagt, Herr Farnwald, ich komme mit meinen drei Burschen da, und bringe noch dreißig dergleichen mit; wir wollen ihnen einmal die Gesetze vorlegen, und den Herren aus der andern County zeigen, Wer hier eigentlich Herr ist. — Old lady, (Alte Dame)" wendete er sich dann zu seiner Frau „bringe unserm Freunde vor Allem einen Anbiß, die Bärentatzen beim Frühstück waren gut, sie schmecken kalt noch besser."

Farnwald protestirte dagegen und berief sich darauf, daß er bereits gefrühstückt habe, doch der alte Pflanzer

Digitized by Google

ließ es sich nicht nehmen und winkte seiner Frau zu, seinem Wunsche nachzukommen.

„Wenn man den Weg von Ihrem Hause zu mir in so kurzer Zeit geritten ist, wie Sie," sagte er „dann schmeckt es einem Frontiermann schon wieder, und eine Tasse starker Kaffee ist niemals unwillkommen."

Farnwald bemerkte, daß er die Zeit benutzen müsse, um noch Andere wegen Swartons Angelegenheit zu sprechen, doch der alte Jefferson sagte:

„Das sind meine Sachen; ich kenne die Leute in dieser Gegend besser, als Sie; überlassen Sie es mir, eine Auswahl unter ihnen zu treffen und ich bürge Ihnen für die besten. Heute bleiben Sie bei uns, damit wir Ihrer einmal froh werden, denn Sie sind ein seltener Gast und als Sie zuletzt hier waren, habe ich nur wenig von Ihnen gehabt."

Farnwald ließ sich gern überreden zu bleiben, da er einsah, daß Jeffersons Verwendung für Robert noch zweckmäßiger und wirksamer sein würde, als seine eigne; die erwähnten Bärentatzen wurden mit noch andern Speisen von Lydia, der ältesten Tochter Jeffersons, auf den Tisch getragen, den Octavia, die jüngere, in die Mitte des Zimmers gestellt und gedeckt hatte, und Madame Jefferson kam mit einer großen blechernen Kaffee-

Digitized by Google

kannte und ſtellte ſich bei der Tafel auf, um ihren Gaſt ſelbſt zu bedienen.

Als dieſer ſich niederſetzte, legte der alte Herr ſeine kleine Pfeife auf das Geſimſe über dem Kamine, zog ſeinen Stuhl an die andere Seite des Tiſches und ſagte:

„Bärentatzen kann ich Niemanden verſpeiſen ſehen, ohne mich ſelbſt dabei zu betheiligen; das iſt noch eine alte Gewohnheit aus der Zeit, da wir ſolche Leckerbiſſen im Freien bei unſerm Lagerfeuer am Spieße brateten;“ worauf er Meſſer und Gabel ergriff, die Hälfte von einer der großen Tatzen damit auf ſeinen Teller hob, und dieſelbe mit einem Appetit verzehrte, als ob er ſeit dem vergangenen Tage nichts genoſſen hätte.

Nach eingenommenem Mahle nahm der alte Herr eine lange einfache Büchſe von der Wand, die dort über dem Kamine auf zwei in dieſelbe eingeſchlagenen hölzernen Nägeln ruhte, goß friſches Pulver auf die Pfanne und ſagte zu ſeinem Gaſte:

„Begleiten Sie mich, Herr Farnwald, ich will den jungen Stier todtſchießen, der dort in der Einzäunung ſteht. Ich habe meinen Nachbarn verſprochen, ihnen heute friſches Fleiſch zukommen zu laſſen, da die Reihe an mir iſt, ſolches zu liefern. Jede Woche ſchlachtet Einer von uns und theilt mit den Andern, ſo brauchen

Digitized by Google

wir das Fleisch nicht zu salzen und zu räuchern, und haben es immer frisch."

Er schritt Farnwald voran, trat an die Einzäunung, in welcher an deren anderer Seite wohl fünfzig Schritt entfernt, ein mächtiger Stier stand, der ihm entgegenblickte, hob die lange Büchse an seine Schulter und im nächsten Augenblick sank das Thier, von der Kugel zwischen den Augen getroffen, todt zu Boden, worauf die drei Söhne des Pflanzers zu ihm hinsprangen und mit ihren Jagdmessern sich daran begaben, es abzuhäuten und zu zerlegen, während der alte Herr die Einzäunung erstieg, sich darauf setzte und Farnwald einlud, ein Gleiches zu thun.

„Sie sehen, ich habe das Schießen noch nicht verlernt und die alte Büchse ist noch eben so treu, als zu der Zeit, da ich sie in die Berge von Kentucky trug. Habe manches Stück Wild damit erlegt und mancher Rothhaut hat sie das Grablied gesungen."

Bei diesen Worten legte der Pflanzer seine schwere Rechte liebkosend an das alte verwitterte Gewehr, das auf seinem Schooße ruhte und rief dann seinen Söhnen zu:

„Hurrah, Ihr Jungen, frisch zugefaßt, damit Ihr noch vor Tisch damit fertig werdet, die Mutter wird heute zeitig auftragen."

Digitized by Google

Dann wendete er sich zu Farnwald und sagte:

„Ich reite heute Abend selbst mit, wenn meine Söhne das Fleisch zu den Nachbarn bringen, dann kann ich sogleich einige derselben für unsere Sache gewinnen. Lassen Sie uns nur nicht zu viel Zeit verlieren, der Mensch, der Morting, könnte Robert ja in der Nacht überfallen und ihn hinüberhelfen, wenn er hören sollte, daß sich seine Freunde seiner annehmen wollen. Die Gefängnißthür ist ja leicht eingeschlagen."

„Einige Tage müssen wir es noch aufschieben, bis wir die Antwort des Gouverneurs erhalten haben, die jedenfalls abschlägig lauten wird, denn derselbe war ein Freund des Erschossenen," erwiederte Farnwald.

„Warum aber warten, wenn wir doch wissen, was die Antwort bringen wird? Zwei Tage Gefangenschaft mit der Aussicht zum Galgen sind für einen, Freiheit gewohnten Burschen wie Robert eine qualvolle Ewigkeit," sagte Jefferson.

„Es entschuldigt aber unsere eigenmächtige Handlung einigermaßen."

„Entschuldigt?" erwiederte der Pflanzer; „wer sich entschuldigt, klagt sich an; wir haben ja das vollste Recht auf unserer Seite."

„Das heißt, lieber Jefferson, nach unsern alten Frontiergesetzen, die aber aufgehört haben und aufhören

Digitized by Google

mußten, wenn der Staat gedeihen sollte," antwortete Farnwald.

„Gut, ich habe nichts dagegen, dann soll man aber auch nach dem wirklichen Rechte richten und solche Schurken, wie Dorst einer war, hängen, sobald sie ihre diebischen Hände nach rechtschaffner Leute Eigenthum ausstrecken."

Wohl noch eine Stunde saß Farnwald neben dem alten Herrn auf der Einzäunung hin und herrückend (denn auf solchem, im Zickzack aufeinandergelegten Scheitholz, aus welchem dieselbe errichtet, ist nicht der bequemste Sitz), bis die jungen Jeffersons das Zerlegen des Stiers beendigt, die einzelnen Stücke Fleisch auf der herbeigeholten Wage gewogen und nach dem Hause hinaufgetragen hatten und Madame Jefferson zugleich anzeigte, daß das Mittagsessen bereit sei.

Bald hatten sich die kräftigen gesunden Glieder der Familie, Farnwald in ihrer Mitte, um den Tisch gereiht, der alte Herr neigte sich über seinen Teller, sprach ein kurzes Dankgebet und forderte dann seinen Gast durch ein einfaches „help your self" auf, zu thun, als ob er zu Hause sei.

Eine kolossale weichschalige Schildkröte mit ihren unzähligen Eiern war zu einem köstlichen Ragout bereitet, ein Bärenschinken lieferte den Braten und das,

Digitized by Google

bei den Pflanzern jener Gegenden niemals beim Mittagsessen fehlende Rübenkraut, worin ein Stück geräucherten Specks gekocht, gab das Gemüse. Eine riesenhafte Omelette, mit Stücken der herrlichsten Pfirsiche dicht überdeckt, kam in der großen eisernen Pfanne, in der sie gebacken war, als Desert auf den Tisch und Honig und Früchte mit süßer Milch machten den Beschluß.

Bald nach dem Essen wurden die Pferde vorgeführt, zwei Maulthiere wurden mit dem Fleische des Stiers beladen und nach einem herzlichen Abschiede von den Damen trat Farnwald seine Heimreise an, wobei ihm Jefferson mit seinen drei Söhnen das Geleit gab, da ihr Weg einige Meilen weit mit dem seinigen in einer Richtung lag. Als ihre Pfade sich trennten, schied der alte Herr von seinem Gaste mit einem warmen kräftigen Händedruck und sagte:

„Swarton fehlte niemals, mir zu Hülfe zu kommen, wenn die Rothhäute mir zu hart zusetzten, so wird auch Thomas Jefferson mit seinen Söhnen und Freunden gegen die weißen Indianer ihm treulich zur Seite stehen."

Digitized by Google

Capitel 24.

Die Wilden. — Unbefriedigte Dankbarkeit. — Das Indianermädchen. — Der Rettungsgedanke. — Zusage. — Die Indianer bei Tisch. — Der Ritt in die Wildniß. — Die Indianer bei dem Feuer. — Das Zelt des Häuptlings. — Der geraubte Knabe und das weiße Maulthier. — Das Lager der Wilden. — Der Morgen im Lager. — Vorbereitungen zum Kriegszug. — Die Streiter. — Der Abschied. — Das Bad.

Die Dämmerung war schon hereingebrochen, als Farnwald sich seiner Wohnung näherte und unweit derselben einige Leute, die bei ihren Pferden standen, gewahrte. Es fiel ihm auf, daß dieselben sich nicht in das Haus verfügt hatten, doch bald erkannte er Indianer in ihnen und wurde auch gleich darauf von seinem alten Bekannten, Kiwakia, begrüßt. Bei demselben befand sich, außer seiner kleinen hübschen Frau und einem alten Krieger, noch ein hochgewachsenes Indianermädchen von ungewöhnlicher Schönheit des Gesichts; die Formen ihres Körpers waren vom Halse bis zu ihren zierlichen Füßen hinab in eine große lockige Büffelhaut eingehüllt. Ihr kleiner schön geformter Kopf war festlich geschmückt, ihr glänzend schwarzes,

Digitized by Google

reiches Haar war an der Seite mit einem rothen Lederbande zusammengeschnürt und eine prachtvolle Quaste, aus den schönsten bunt schillernden Federn zusammengesetzt, war darüber befestigt. Ernst und geheimnißvoll schauten ihre großen wunderbar schönen Augen unter den breiten schwarzen Brauen hervor und das Perlenweiß derselben glänzte aus der dunkeln Farbe ihrer Haut, wie zwei Sterne am nächtlichen Himmel. Auch Zarika war, wie zu einem Feste, mit Ringen, Perlen und Federn geziert und ihr kurzes, bis an die Knie reichendes befranztes Lederröckchen war ungemein schön bemalt und gestickt.

Kiwakia hatte Farnwalds Hand ergriffen und sagte ihm, daß er ihn zu sprechen wünsche, worauf er mit ihm nach dem Hause schritt, sein Pferd mit dem Lasso an einen Baum befestigte, seine Gefährten bedeutete, dasselbe mit den ihrigen zu thun und ihnen dann winkte, ihm und Farnwald in dessen Wohnung nachzufolgen.

Renard kam seinem Freunde entgegen und war höchst erfreut darüber, daß ihm der Zufall nun auch einmal Wilde gezeigt habe, deren er früher nie ansichtig geworden wäre. Er sagte, daß er alle seine Ueberredungskunst aufgeboten habe, um die Leute in das Haus zu nöthigen, sie hätten ihm aber gar keine

Digitized by Google

Antwort gegeben und ſteif, wie die Bildſäulen, bei ihren Pferden verweilt.

Kiwakia ſetzte ſich beim Eintritt in das Zimmer ſofort auf einen Stuhl, doch ſeine Gefährten ließen ſich auf ihre Hacken neben ihm auf den Fußboden nieder.

Renard war zu den Kindern der Wildniß hingetreten, ſprach freundlich zu ihnen und klopfte Kiwakia auf die Schulter, doch dieſer ſah ihn ernſt und ſchweigend an, ohne ſich zu rühren. Farnwald, der ſich inzwiſchen ſeiner Reiteffecten entledigte, war es nicht entgangen, daß Kiwakia die zudringliche Annäherung Renards unangenehm war, deshalb führte er dieſen an der Hand zu dem Häuptling und ſagte:

„Kiwakia, dies iſt mein Freund Renard, er iſt, wie ich, ein Freund der rothen Kinder und ein Freund von Kiwakia, der ihn ſicher auch lieben wird, wie mich ſelbſt.“

Bei dieſen Worten legte ſich ein Ausdruck aufrichtiger Freundlichkeit auf des Wilden Züge, er reichte Renard ſeine Hand und ſagte:

„Kiwakia guter Freund von Rena,“ worauf er wieder in ſein voriges Schweigen verfiel und Farnwald dadurch aufmerkſam wurde, daß der Indianer einen Gegenſtand von Wichtigkeit mit ihm zu beſprechen

Digitized by Google

wünſche und auf die, bei ſolchen Gelegenheiten gebräuchliche Friedenspfeife warte.

Dieſelbe wurde ſchnell herbeigeſchafft, Farnwald ſetzte ſich mit Renard zu den Wilden in einen Kreis, zündete die Pfeife an und reichte ſie Kiwakia hin. Dieſer ſog nun eine Zeit lang den Rauch aus derſelben auf und verſchluckte ihn ſo vollkommen, daß keine Spur davon ſichtbar wurde, worauf er die Pfeife dem alten Krieger reichte, der in gleicher Weiſe damit verfuhr und ſie dann Renard übergab. Dieſer, nachdem er einige Züge daraus gethan hatte, übermachte ſie Farnwald, während Kiwakia ſich zurücklegte, den Mund nach oben richtete und einen dichten Strom Rauches ausbließ.

Nachdem ſein Gefährte ſich gleichfalls eines Theils des verſchluckten Rauches entledigt hatte, nahm Kiwakia das Wort und ſagte:

„Farnwald, der große Häuptling, hat Kiwakia den Bruder zurückgegeben und ihn fett und ſtark gemacht, ſo daß er wieder den Büffel jagen und den Pfeil nach den Herzen der Feinde ſeines Stammes ſchießen konnte. Kiwakia hat den großen Häuptling noch nicht dafür durch ein Geſchenk erfreut, obgleich er es gern gethan hätte. Der große Häuptling hatte keine Freude an Silber und auch nicht an den ſchönſten Maulthieren, welche in den Heerden der Comantſchen weideten.

Digitized by Google

Kiwakia weiß aber, daß sein Herz einst hoch für eine Tochter der rothen Kinder schlug und daß es traurig wurde, als seine Feinde den Pfeil in ihre Brust gesendet hatten. Kiwakia bringt jetzt dem großen Häuptlinge die schönste Tochter seines Stammes zum Geschenke und wünscht, daß sie seinem Herzen gefallen möge."

Bei diesen Worten zeigte er seitwärts auf die schöne Wilde, die neben ihm auf dem Fußboden saß und ihre großen dunkeln Gazellenaugen ernst und fragend auf Farnwald geheftet hielt.

Die Büffelhaut, die bis jetzt ihren Körper verhüllt hatte, fiel von ihr ab und eine vollendete indianische weibliche Schönheit zeigte sich den überraschten Blicken der weißen Männer. Auf ihrem goldigen zarten Busen ruhten reiche Perlenschnüre, blitzende Spangen umschlossen ihre vollen Arme, ein buntfarbiges schön gesticktes Lederröckchen mit langen Franzen hing um ihren schlanken Leib bis auf die Knie herab und ihre kleinen Füße waren mit zierlichen Mokassins geschmückt. Mit dem Herabfallen der Büffelhaut hob sich die wilde Schöne empor und ihre glänzend schwarzen seidenweichen Haare fielen von der linken Seite ihres kleinen Kopfes, wo sie mit dem reichen Federschmuck zusammengebunden waren, in üppigster Fülle bis unter ihre Hüften herab. Sie stand wie eine bronzene Statue, edel und anmuthig

Digitized by Google

da und blickte unbeweglich auf Farnwald, als wolle sie errathen, welchen Eindruck sie auf sein Herz mache.

Einige Minuten lang staunte dieser die so plötzlich wie hergezauberte Schönheit an, dann wendete er sich zu Kiwakia und sagte:

„Schon durch das Angebot so vieler herrlicher Geschenke ist der kleine Dienst, den ich Dir erzeigt, reichlich belohnt; Du schuldest mir nichts mehr, Kiwakia. Auch für dieses überaus werthvolle Geschenk danke ich Dir so herzlich, als ob ich es angenommen hätte, gebe Dir aber das Mädchen zurück, da sie mich nicht glücklich machen kann und sich nicht glücklich bei mir fühlen würde."

Kiwakia senkte bei dieser abermaligen Zurückweisung seiner Gabe das Haupt und ließ die Arme zwischen seinen Knien hinabsinken. Er saß eine Weile, stumm vor sich hinschauend da, wendete sich dann zu der jungen Indianerin und sagte ihr mit einem Ausdrucke von Vorwurf, sie sei nicht schön genug, um Farnwald zur Liebe zu reizen, worauf dieselbe wieder auf den Fußboden niedersank, ihre große Büffelhaut um sich zog, ihr Haar von dem Federschmucke befreite, so daß es wild um ihren Kopf herabfiel und sich dann mit niedergeschlagenem Blicke zusammenkauerte.

Nach einer langen Pause stand Kiwakia, wie zu einem schweren Entschlusse gekommen, auf, faßte die

Digitized by Google

Hand seiner Frau, führte sie zu Farnwald hin und sagte, indem er deren Hand demselben entgegenhielt:

„So nimm denn das Theuerste, was Kiwakia besitzt, nimm seine Zarika, er giebt sie Dir, großer Häuptling, mit Freuden und wird glücklich sein, wenn sie Dein Herz froh macht.“

In diesem Augenblicke schien ein begeisternder Gedanke in Farnwald aufzusteigen, seine Augen strahlten lebendig, als wenn eine schwere Last plötzlich von seinem Herzen gefallen wäre, er stand auf, ergriff des Wilden Hand und sagte mit entschlossenem Tone:

„Ja, Kiwakia, jetzt will ich einen Dienst von Dir fordern, wodurch Du Deine Schuld bei mir tausendmal abtragen kannst.“

Bebend hielt der Indianer immer noch die Hand seiner Frau nach Farnwald hin und sagte mit wehmüthiger Stimme:

„Kiwakia giebt sie Dir gern, großer Häuptling, sie ist ja nicht halb so viel werth, als das Leben seines Bruders.“

„Nein, nicht Deine Frau ist es, was ich von Dir begehre, sie soll die Deine bleiben; es ist ein anderer Dienst, um den ich Dich bitte.“

„Ich habe nichts Besseres, was ich Dir geben könnte, denn Deine Waffen haben die der Comantschen abgestumpft, Dein Hengst hat die Fährten ihrer Rosse über-

Digitized by Google

ſprungen und Deine Kleider ſind ſchöner, als unſere Frauen ſie verfertigen können."

„Du ſollſt mir nichts geben, Kiwakia, Du ſollſt etwas für mich thun oder vielmehr mir helfen, eine That auszuführen."

„Du haſt mir meinen Bruder gegeben, deshalb muß auch ich Dir etwas geben, was Dich ebenſo ſehr erfreut, als mich Deine Gabe. Was iſt es aber, wobei ich Dir behülflich ſein kann?"

„Ein Freund von mir wird von ſeinen Feinden gefangen gehalten und in wenigen Tagen wollen ſie ihn tödten. Es ſind ihrer etwa dreißig, die ihn bewachen und ich bin zu ſchwach, um ihn zu befreien, doch wenn Kiwakia mir mit ſeinen Kriegern beiſtehen will, ſo iſt es ein Leichtes, ihn zu retten: ſein Leben iſt mir ebenſo theuer, als Kiwakia das ſeines Bruders."

„Nicht Kiwakia darf Deinen Freund retten, ſein Bruder muß helfen, denn ihm haſt Du geholfen, Kiwakia aber haſt Du ein Geſchenk gemacht, dafür bleibt er in Deiner Schuld. Wo iſt Dein Freund gebunden?"

„Wenige Meilen von hier, ich werde mitreiten und Euch zu dem Gefängniſſe führen. Es muß aber ſehr bald geſchehen, ſonſt wird es zu ſpät."

„Kiwakias Pferd wird über die Gebirge ziehen, ſchnell wie die Antilope, Kiwakias Zunge wird ſeinen

Digitized by Google

Bruder an seine Schuld mahnen und zu seinen Kriegern reden, damit sie ihre schärfsten Waffen und ihre schnellsten Rosse wählen und zu dem großen Häuptlinge eilen, um dessen Freund aus den Händen seiner Feinde zu befreien. Noch ehe die Sonne zum zweiten Male hinter dem Eise der Gebirge verschwindet, steht Kiwakia und sein Bruder mit zweihundert seiner besten Krieger hier vor Deinem Wigwam, um Deinen Wunsch zu erfüllen. Mein Bruder wird glücklich sein, wenn er dem großen Häuptlinge helfen kann, wie dieser ihm geholfen hat, Kiwakia aber wird traurig bleiben, weil er nichts besitzt und nichts ihm bieten kann, was denselben erfreuen würde."

„Wenn Du mir meinen Freund wiedergiebst, so dienst Du mir ebenso, wie ich Dir diente und Du wirst mir nichts mehr schulden," sagte Farnwald zu dem Häuptlinge und drückte ihm die Hand, doch dieser schüttelte mißmüthig den Kopf, schob seine Frau und das Mädchen nach der Thür hin und wollte sich mit ihnen und dem alten Krieger entfernen, als Farnwald ihn zurückhielt und sagte:

„Wie weit von hier liegt Dein Stamm?"

Kiwakia zeigte mit der Hand nach Osten und beschrieb mit derselben über sich einen Bogen nach Westen, um den Lauf der Sonne anzudeuten und sagte:

Digitized by Google

„Wenn ich von hier mit der Sonne aufbreche und mein Pferd den Kopf nicht eher in das Gras steckt, bis die Sonne versunken, so nehmen ihm die Frauen Kiwakias vor seinem Wigwam den Zaum ab. Da, wo die Comantschen auf dem höchsten Berge, wie Dir bekannt ist, viele tausend Steine aufeinandergelegt haben (in Form einer Pyramide), dort brennen ihre Feuer in dem Thale am Flusse."

„Ich will selbst mit Dir reiten, Kiwakia, um sicher zu wissen, ob Deine Krieger kommen werden. Wenn der Tag graut, brechen wir auf. Bringt Eure Pferde in die Einzäunung, mein Diener soll sie verpflegen, damit sie morgen kräftig und schnell sind; dann kommt wieder hierher zurück, auch wir wollen uns zu dem Ritte stärken," sagte Farnwald zu seinem wilden Freunde und rief dann Addisson zu, demselben behülflich zu sein, die Pferde unterzubringen.

„Wollen Sie wirklich mit den Wilden reiten, Farnwald?" fragte ihn Renard, als Jene das Zimmer verlassen hatten.

„Unbedingt; diese Hülfe hat mir der Himmel gesandt, denn nun wird die gewaltsame Befreiung auf Rechnung der Indianer kommen und Doralices Mutter kann mir nicht darüber zürnen; sie wird denken, der alte Swarton hätte dieselben dazu veranlaßt. Er ist nur

Digitized by Google

vier Jahre nach mir in dieſe Gegend gezogen und iſt, ſo wie ich, mit vielen Stämmen der Wilden bekannt. Man weiß nachher nicht, welcher Indianerſtamm es ausgeführt hat und wir ſprengen aus, daß es Mescaleros geweſen ſeien. Niemand aber, auch ſelbſt unſere Freunde dürfen es nicht erfahren, weder vorher noch nachher. Wenn alſo Jemand während meiner Abweſenheit hier nach mir fragt, ſo ſagen Sie, Sie wüßten nicht, wohin ich geritten ſei."

„Ihre Freunde werden aber dadurch in Angſt gerathen; Sie wiſſen, ihre Beſorgniß ſteigert ſich mit jedem Tage."

„Sagen Sie ihnen nur, ſie ſollten guten Muthes ſein, ich wäre auf Werbung ausgeritten."

„Der Zufall iſt Ihnen günſtig, denn auch ich glaube, daß Sie auf dieſe Weiſe dem Zorne der Wittwe entgehen werden."

„Gebe es der Himmel!" ſagte Farnwald, als eben Milly eintrat, um die Tafel zu decken.

„Du mußt die beiden Tiſche nebeneinander ſtellen, Milly," fuhr er zu dieſer gewendet fort; „ich habe vornehmen Beſuch, wie Du weißt; der Indianerkönig wird mit an meiner Tafel ſpeiſen."

„Mit ſeiner Königin?" lachte Milly, „iſt denn die andere Wilde die Prinzeſſin?"

Digitized by Google

„Sie ist nur die Hofdame und wird ihrer Majestät die Schleppe tragen," antwortete Farnwald scherzend.

„Sie darf dieselbe aber nicht zu hoch aufheben," fiel Renard ein und lachte hell auf, als die Thür sich öffnete, die Wilden eintraten und schweigend ihre vorigen Sitze wieder einnahmen.

Mit neugierigen und verwunderten Blicken folgten dieselben den Bewegungen der Quadrone, ihre Augen schienen immer größer zu werden, und als die Sklavin vier Lichter auf dem sauber gedeckten Tische angezündet hatte und zwei Vasen mit prächtigen Blumen dazwischen stellte, stießen sie sämmtlich ein halbunterdrücktes „Hugh!" ein Ausruf der Verwunderung, aus.

Die Speisen waren aufgetragen, Milly hatte sich an das untere Ende der Tafel bei das Kaffee- und Theezeug gestellt, um nach Verlangen den einen oder andern Trank zu credenzen, als Farnwald zu Kiwakia hintrat, ihm seine Linke und Zarika seine Rechte reichte und sagte:

„Kommt, seid meine Gäste und mir bei meinem Abendbrode herzlich willkommen."

Er führte sie zu dem Tische, bat sie, sich zu setzen, und holte dann in gleicher Weise den alten Krieger und die junge Indianerin. Diese wollte nicht aus ihrer Büffelhaut hervortreten, doch Farnwald zog die neidische

Digitized by Google

Hülle von ihr ab, strich ihr reiches Rabenhaar zurück, so daß es über ihren schönen Nacken fiel und sagte ihr in ihrer Sprache, daß sie die schönste Indianerin sei, die er seit langer Zeit gesehen.

Das Gesicht des Mädchens verklärte sich bei diesen Worten, ihre großen glänzenden Augen wendeten sich zu Kiwakia hin, ihr Mund öffnete sich in seligem Lächeln, zwischen ihren frischen vollen Lippen wurden zwei Reihen der prächtigsten kleinen Zähne sichtbar, und entzückt sagte sie zu dem Häuptlinge:

„Hörst Du es wohl? er sagt es selbst, daß ich schön bin; soll ich die Federn wieder in mein Haar binden?"

Kiwakia aber gab ihr keine Antwort und saß still vor sich hinblickend.

„Thue das," es macht Dich noch schöner „sagte Farnwald zu der Wilden, während er den alten Indianer auf einen Stuhl niederzog und im Augenblick hatte das Mädchen mit dem Lederriemen des Federbusches ihr Haar leicht und graziös an der linken Seite ihres Kopfes zusammengebunden. Auch sie mußte Farnwald auf den Stuhl niederdrücken und dann mit demselben gegen den Tisch schieben, worauf er selbst neben Renard, den Wilden gegenüber, Platz nahm.

Die kleine zierliche Zarika lächelte und strahlte vor Wonne über den Zauber, der sie umgab, und sie streckte

Digitized by Google

ihre schönen runden Arme bald hier, bald dorthin über den Tisch, um Kiwakia auf die blitzenden Geräthe und durchsichtigen Gläser aufmerksam zu machen, während ihre reizende Gefährtin in stummem Staunen um sich blickte, und ihrem bewegten Busen von Zeit zu Zeit ein Seufzer entstieg, womit sie ihrem Gefühl der Bewunderung Luft zu machen schien.

„Mit einer seltsamern und zugleich reizendern Gesellschaft habe ich nie zu Tisch gesessen," sagte Renard, auf die beiden Indianerinnen blickend.

„Erzählen Sie es Ihrer Frau nur nicht zu ausführlich, sie würde mir vielleicht darüber grollen," erwiederte Farnwald und sagte dann zu Milly:

„Gieb Herrn Renard und mir zuerst Thee und Kaffee und dann den Indianern," nahm selbst von den verschiedenen Speisen einiges auf seinen Teller und füllte darauf die der Wilden in gleicher Weise.

Diese saßen verwundert da und blickten bald auf die Teller, bald auf die Messer und Gabeln, und sahen dann wieder nach Farnwald hin, als wollten sie ihm absehen, wie sie sich zu benehmen hätten.

„Frisch, Kiwakia, sieh so!" sagte derselbe zu dem Häuptlinge, schnitt die Speisen auf seinem Teller entzwei und führte ein Stück Fleisch mit der Gabel zu seinem Munde.

Digitized by Google

Kiwakia lächelte und machte einen verzagten Verſuch, ein Gleiches zu thun; doch beim erſten Schnitt flogen die Speiſen von ſeinem Teller, theils auf den Tiſch, theils auf die Erde, worauf Farnwald ſein Meſſer und Gabel niederlegte und ſich ſtatt derſelben ſeiner Finger bediente. Jetzt verſtanden die Wilden ſämmtlich, was ſie zu thun hatten und griffen herzhaft zu, während Farnwald ſtets ihre Teller gefüllt erhielt.

Unglaublich iſt es, welche Quantität von Speiſen die Indianer zu ſich nehmen können, während ſie es auch gewohnt ſind, mitunter zwei, auch drei Tage gar nichts zu genießen. Heute war aber Eßtag, und als Farnwalds wilde Gäſte die Hände in den Schooß ſinken ließen und mit zufrieden glücklichem Lächeln ſagten: „bueno", wäre es ihnen auch wohl nicht möglich geweſen, noch einen Biſſen zu verſchlucken. Farnwald reichte ihnen darauf Cigarren, die ſie mit Wohlgefallen angezündet hatten, als Kiwakia ſich erhob und ſagte: „Indianer ſatt, niederlegen!" worauf er und ſeine Gefährten ihre Büffelhäute auf dem Fußboden ausbreiteten, ſich darauf ausſtreckten und, ſich auf einen Arm ſtützend, behaglich ihre Cigarren rauchten.

Farnwald und Renard hatten es ſich in gleicher Beſchäftigung im Sopha bequem gemacht und Milly hatte den Tiſch abgedeckt, als ſie zu ihrem Herrn ſagte:

Digitized by Google

„Darf Dir Joe denn nicht guten Abend sagen? das treue Thier steht schon die ganze Zeit vor der Thür, ich habe ihn aber nicht hereinlassen wollen, wegen der Indianer."

„Wart, ich will ihn selbst hereinholen," erwiederte Farnwald aufspringend, öffnete die Thür und ergriff den Hund im Halsbande, als er hereinschritt.

Mit tiefem Knurren, gesträubtem Haar, und gehobener Ruthe blickte das mächtige Thier auf die auf dem Fußboden liegenden Wilden, die mit einem lauten „Hugh" zusammenfuhren, als sie des Hundes ansichtig wurden, doch Farnwald verwies ihm seinen Zorn, worauf derselbe sich vor ihm niedersetzte, seine Augen aber nicht von den Indianern abwendete.

Es wurde Zeit, sich zur Ruhe zu begeben, Farnwald stellte es seinen wilden Gästen frei, hier im Zimmer, oder unter der Veranda zu schlafen; sie zogen Letzteres mit dem Bemerken vor, daß man draußen freier athmen könne. Sie nahmen ihre Betten, die Büffelhäute, und ihre Bogen und Köcher mit sich hinaus und bald darauf waren sämmtliche Bewohner dieser einsamen Ansiedelung in tiefem Schlafe.

Lange vor Tage aber flackerte das Feuer in der Küche wieder hoch auf, wo die Quadrone das Bereiten des Frühstücks beaufsichtigte, Addisson und der alte

Digitized by Google

Gärtner verpflegten die Pferde und erst als der Tisch gedeckt war, ging Milly zu ihrem Herrn, um ihn zu wecken. Kaum röthete sich im Osten der Saum des Himmels, als die Indianer schon zu Pferde vor dem Hause hielten, Farnwald Abschied von Renard nahm, ihn nochmals bat, nur nach Abrede zu verfahren und dann seinen Hengst bestieg und mit den Wilden von dannen zog.

Kiwakia deutete Farnwald mit einem Winke seiner Hand an, daß er den Zug führen wolle, folgte nur eine kurze Zeit der Straße und bog dann an dem Ufer des Flusses hinab in denselben hinein, wo er ihn auf einer seichten Furt durchritt, die Farnwald, trotz seines langjährigen Aufenthalts in dieser Gegend, bis jetzt unbekannt geblieben war.

Auf einem kaum sichtbaren Büffelpfade trieb der Häuptling sein Pferd an dem steilen jenseitigen Ufer hinauf und in das Dickicht des Urwaldes hinein, so daß Roß und Reiter bei jedem Schritte die herüber und hinüberhängenden Blätter der Riesenpflanzen theilen mußten, dennoch war der Pfad frei von starken Ranken, deren so unzählige selbst den Hauptweg durch den Wald beschwerlich machten, und wurde nur hier und dort durch einen umgefallenen Baumstamm gesperrt.

Digitized by Google

„Das ist mir ein ganz unbekannter neuer Weg, Kiwakia, irrst Du Dich auch nicht, und führt er wohl auch ganz durch den Wald bis zur Prairie hinaus?"

„Der Weg meiner Vorväter, Indianerwege schmal," war die kurze Antwort des Wilden, wobei er sein Pferd zur Eile antrieb und links und rechts mit der Hand behend die Aeste und Blätter bei Seite drückte. Farnwald folgte ihm eben so rasch, wenn es ihm auch schwieriger wurde, sich durch die Büsche zu schlagen, und schweigend zogen die andern Indianer hinter ihm drein. Der Morgen war frisch und die Waldluft labend, der Tag brach rasch durch die düstern Räume der ungeheuern Laubmassen herein, zwischen denen die kolossalen Stämme, wie mächtige Pfeiler zu dem grünen Gewölbe hinaufstrebten und, in schwindelnder Höhe ihre Aeste ausbreitend, die Ranken hielten, die in langen Schwingungen den Wald durchzogen. Bald blitzten die ersten Strahlen der Sonne durch das grüne Dach, hier fielen sie auf den glatten weißen Stamm einer mächtigen Platane, dort auf den glänzend silbergrauen Schaft einer dicht und saftig belaubten Magnolie; in ihrem goldigen Scheine glänzte die bunte prächtige Blumenflor der Lianen, die in langen Gewinden von Baum zu Baum hingen, prangten die Wunderblüthen der Bäume, der Sträuche, der Pflanzen, die sich über dem reichen

Digitized by Google

Erdboden ausbreiteten, und zeigten tausend Früchte dem neuen Lichte ihren Purpur, ihr Gold.

Die vierfüßigen Bewohner des Waldes flohen von den Reitern überrascht durch das Dickicht und mit lautem Gepraſſel hob sich der wilde Welsch auf seinem bronzefarbigen Gefieder zu den Gipfeln der Riesenbäume. Doch Kiwakias Bogen und Pfeile ruhten in dem, aus der bunten Haut eines Jaguars verfertigten Köcher, der um seine Schulter hing, und alle seine Aufmerksamkeit war auf den Weg und auf sein Pferd gerichtet, damit er jeden Augenblick zu dessen möglichst großer Eile benutzen könne.

Das Ende des Waldes war erreicht, die weite unabsehbare Prairie mit einzelnen Baum- und Gebüschgruppen, die sich wie Inseln aus dem Grasmeer erhoben, dehnte sich vor den Reitern im klaren Morgenlichte aus und verschwamm mit dem fernen Horizont in purpurnem Duft. Wo sich das Auge hinwandte, war die Fläche belebt; Rudel Hirsche standen, neugierig nach den Reitern herblickend, und ließen sie in geringer Entfernung an sich vorüberziehen, scheu und leichten Sprunges flohen Schaaren von Antilopen und wilden Pferden über das bethaute wogende Gras, und in schwerfälligem Galopp stürmten die Büffel in zahlreichen Heerden vor den Reisenden dahin. Doch schweigend folgten diese, Einer

Digitized by Google

hinter dem Andern, den schmalen Pfaden, die von diesen Ueberbleibseln der Urwelt durch die Prairien getreten sind, und noch ehe die Sonne im Zenith stand und ihre Strahlen glühend auf die Erde schoß, trieben sie ihre Pferde mit unveränderter Eile über steinige Höhen den Gebirgen zu. Berg auf Berg ab, ohne Rast, ging es vorwärts, kaum daß man den Pferden Zeit genug gab, in den Gewässern, die sie durchschritten, ihren Durst zu löschen, und als die Sonne im Scheiden zwischen den Eisspitzen der fernen westlichen Gebirgszüge durchblickte und die Steinpyramide hell beleuchtete, welche die Comantsche Indianer auf hohem Berge als Zeichen errichtet haben, daß hier ihr Reich sei, sahen die Reiter auch am Fuße dieses Berges die Rauchsäulen der vielen Lagerfeuer von Kiwakias Stamm zum Himmel aufsteigen.

Bald wurden sie von den Bewohnern des Lagers erkannt, Viele derselben kamen ihnen entgegen und als die Nachricht sich verbreitete, daß Farnwald mitgekommen sei, drängte sich Alt und Jung zu Kiwakias Zelt, um den großen Häuptling zu sehen.

Ureumsi war einer der Ersten, die ihn begrüßten, er hielt ihm das Pferd, als er abstieg, erfaßte dann mit beiden Händen die seinige, drückte sie an sein Herz, zeigte auf seine muskulösen Schenkel und Arme, hob die Hände zum Himmel auf und that alles Mögliche, um

Digitized by Google

Farnwald ſein Dankgefühl für die ihm zurückgegebene Geſundheit durch Zeichen zu erkennen zu geben, während er theils in ſeiner Sprache, theils in kaum verſtändlichem Engliſch, Worte des Dankes hervorſtotterte, da ihm die ſehr große unverhoffte Freude die Sprache raubte.

Die alten Krieger traten zu Farnwald hin und hießen ihn freudig und herzlich willkommen, man ſah es ihnen an, daß ſie es aufrichtig meinten, denn die Freude verklärte ihre ſonſt ſo ernſten und unbeweglichen Züge und ein Jeder von ihnen wollte der Erſte ſein, der ihm die Hand reichte.

Zarika hatte eine weiße Büffelhaut, einen unter den Indianern hoch verehrten und für ſie äußerſt werthvollen Gegenſtand, für den Gaſt vor des Häuptlings Zelt neben dem Feuer ausgebreitet und viele andere Häute um daſſelbe gelegt, als Kiwakia ihn bat, ſich niederzulaſſen, ſeinen Platz neben ihm wählte und ſeinem Bruder Ureumſi winkte, ein Gleiches an Farnwalds anderer Seite zu thun. Darauf traten die Weiſen und Krieger des Stammes zu dem Feuer und ſetzten ſich in dichten Reihen um daſſelbe nieder, wie es ſchien in gewiſſer Rangordnung, die Vornehmſten in die erſte Linie und die Andern hinter denſelben.

Kiwakia war Kriegshäuptling, ſein Vorgänger, der Alters halber von dieſem Poſten zurückgetreten, war

Digitized by Google

Friedenshäuptling und Vorsitzer in den Berathungen, außerdem gab es für beide Dienste Stellvertreter und mehrere andere Beamten unter ihnen, wie Ceremonienmeister bei ihren Festen, Musikmeister und andere mehr.

Zarika und die vier andern Frauen Kiwakias trugen nun Speisen, die sämmtlich aus Fleisch bestanden, auf eine vor Farnwald ausgebreitete, gegerbte Haut. Kiwakia und sein Bruder aßen zuerst davon und baten dann ihren Gast, ihrem Beispiele zu folgen, worauf die in der vordersten Reihe sitzenden alten Indianer sich gleichfalls davon bedienten. Während des Mahles herrschte ein allgemeines Schweigen und ebenso lautlos wurde nach Entfernung der Speisen von Kiwakia die Friedenspfeife angezündet. Sie ging von Mund zu Mund im Kreise herum und nachdem sich die Betheiligten mit deren Rauch gesättigt und dieselbe sich wieder in des Häuptlings Hand befand, brach dieser zuerst die Stille und sagte:

„Der große Häuptling, den die rothen Kinder lange in ihrer Blindheit bekämpft haben, ohne ihm, seinem Pferde oder seinem Hunde Leids anthun zu können, ist immer ein Freund der Comantschen gewesen, wenn sie es auch lange Zeit nicht eingesehen haben. Als sie aber ihre Waffen gegen ihn niederlegten, hat er ihre Kranken wieder gesund und ihre Schwachen wieder stark gemacht,

Digitized by Google

so daß sie, wie früher den Büffel jagen und ihre Feinde bekämpfen konnten. Auch meinen Bruder Ureumsi, der an den Jagdgründen unserer Väter stand, hat er das Leben erhalten und ihn wieder zum starken Krieger gemacht. Noch haben die rothen Kinder zum Danke dafür weder sein Herz durch ein Geschenk erfreuen, noch ihm in der Noth beistehn können. Er ist jetzt gekommen, um die Hülfe der Comantschen gegen seine weißen Feinde, die einen seiner Freunde gebunden halten und tödten wollen, zu fordern, und will sehen, ob die rothen Kinder der Freundschaft werth waren, die er ihnen erzeigt hat."

Nach Kiwakia nahm Ureumsi das Wort und sagte: „Ihr habt mich gekannt, als keiner unter Euch den Pfeil soweit senden, den Büffel so schnell erlegen, dem Pferde der Prairie so sicher den Lasso um den Hals werfen konnte als ich; Ihr habt mich gesehen als ich erkrankte, als ich nicht mehr so stark war, wie Euer kleinstes Kind, als Ihr mich, ein Knochengerippe, auf das Maulthier hobt, das mich zu dem großen Häuptlinge tragen sollte, damit er mir neue Kräfte, neues Leben geben möchte und Ihr habt mich fett und stark von ihm zurückkehren sehen. Es macht mein Herz froh, daß der große Geist mir Gelegenheit giebt, dem großen Häuptlinge zu helfen; mein schnellstes Pferd will ich

Digitized by Google

reiten und meine beſten Waffen will ich gebrauchen, um ihm gegen ſeine Feinde beizuſtehen und ſeinen Freund zu retten. Auch die Herzen unſerer Krieger werden ſich freuen, für unſern Freund, den großen Häuptling, zu ſtreiten, und wer von ihnen mich dabei begleiten will, der gehe jetzt nach ſeinem Wigwam, um ſeine Waffen zu wählen, ſein Pferd von den Frauen pflegen zu laſſen und dann feſt zu ſchlafen, damit morgen ſein Arm ſtark, ſein Auge ſcharf und ſein Pferd flüchtig ſei. Wer von den Weiſen oder Kriegern anders ſprechen will als ich, der mag es jetzt thun. Ich habe geredet."

Alle rüſtigen Männer in der Verſammlung erhoben ſich hierauf und ſchritten ſchweigend, aber mit freudigem Blicke in verſchiedenen Richtungen den andern Zelten zu, während die Alten ſich enger um das Feuer ſetzten, ihre Pfeifen anzündeten und nach einander alle mit Farnwald redeten.

Die Nacht war dunkel, die Sterne glänzten und funkelten in ihrer vollſten Pracht und der milde Abendwind ſäuſelte traulich durch die mächtigen Cypreſſen, an deren Wurzeln die Wellen des pfeilſchnell dahin ſtrömenden Fluſſes ſich rauſchend brachen. Das Feuer war zu einem großen Kohlenhaufen niedergebrannt, deſſen Gluth die rothbraunen ernſten Geſichter der alten Indianer beleuchtete. Sie ſprachen von längſt vergangenen

Digitized by Google

Zeiten, in denen zwischen diesem Flusse und den, viele hundert Meilen weiter östlich fließenden Strömen noch kein Bleichgesicht sein Wigwam aufgeschlagen hatte; sie sprachen von ihren Kriegszügen nach Mexico und den reichen Beuten, die sie dort an Silber, Pferden, Maulthieren und Sklaven gemacht, und erinnerten einander an die vielen Kämpfe, die sie gegen die weißen Ansiedler an der Meeresküste bestanden hatten, als der Büffel noch seine Wanderungen bis dort hinunter ausdehnte. Es sprach stets nur Einer zur Zeit, während die Andern mit unbeweglich auf ihn gehefteten Blicken seiner Rede lauschten, damit ihnen kein Wort, keine seiner Bewegungen entgehe, denn er redete zugleich mit den Augen, mit den Händen und den Füßen. Ihre Sprache war ernst, feierlich und reich an wirklich poetischen Bildern, trug das Gepräge tiefsten Gefühls und einen Ausdruck von Schwermuth, während die Sprache der Indianer in ihrer gewöhnlichen Unterredung so wortkarg und kurz als nur möglich ist.

So oft Farnwald auch schon Gelegenheit gehabt hatte, Unterhaltungen dieser Art beizuwohnen, boten sie ihm doch immer aufs neue großes Interesse und schweigend und aufmerksam bewunderte er die bedeutenden natürlichen Anlagen und edlen Gefühle dieser Kinder der Wildniß.

Nach und nach hatten sich die alten Krieger erhoben

Digitized by Google

und das Kohlenfeuer verlassen, als Zarika aus dem Zelte getreten war und zu ihrem kleinen Sohne sprach, der etwa drei Jahre alt sein konnte, wobei sie aufmunternd nach Farnwald hinzeigte. Der kleine schöne Knabe schritt nun auf diesen zu, indem er eine ungeheure gegerbte und sehr schön bemalte Büffelhaut hinter sich her schleifte, um sie dem Gaste zum Geschenk zu überbringen, bei welcher Unternehmung ihn seine Mutter unterstützen mußte, da seine Kräfte dazu noch nicht ausreichten. Er hielt Farnwald das Ende der Haut, welches er mit seiner kleinen Rechten gefaßt hatte, hin und deutete ihm durch Senken seines Backens auf sein Händchen an, daß er darauf schlafen solle. Zarika schlug freudig die Hände zusammen, weil der Kleine den Auftrag so schön ausgerichtet hatte, schlang dann ihre Arme in Entzücken um den Liebling und hob ihn hoch an ihre Brust.

Kiwakia, der aufgestanden war, nahm innig bewegt Mutter und Kind in seine Arme, drückte sie beide zärtlich an seine nackte Brust und sagte dann zu Farnwald:

„Sieh, großer Häuptling, Zarika ist von allen Comantschen Frauen die beste und ist ein Theil von dem Leben Kiwakias, aber gerne hätte er sie Dir gegeben, wenn sie Dein Herz hätte erfreuen können; denn seine Schuld gegen Dich ist sehr groß."

Digitized by Google

„Deine Schuld wird morgen abgetragen, wenn Du mir den Freund retteſt, Kiwakia, ich werde ſogar ſelber zu Deinem Schuldner," erwiederte Farnwald.

Der Häuptling aber ſchüttelte wieder den Kopf, faßte ſeinen Gaſt bei der Hand und führte ihn in das Zelt hinein. Daſſelbe war von großem Umfange und einige zwanzig Fuß hoch, in der Form eines Zuckerhutes von gegerbtem weißen Büffelleder verfertigt und wurde durch lange Stangen ausgeſpannt gehalten, die innerhalb im Kreiſe herum in die Erde geſteckt waren und oben durch eine kleine Oeffnung hinausreichten, welche, wenn bei kaltem Wetter ein Feuer im Zelte brannte, als Schornſtein diente. In der Mitte des Zeltes war eine Fackel von Kienſpänen in die Erde geſteckt, die daſſelbe hell erleuchteten und durch die Frauen ſorgſam mit friſchem Holze verſehen ward. Rundum war es im Innern mit Bildern aus dem Jagd- und Kriegsleben des Häuptlings bemalt. An den Stangen, die unter den Wänden hinauf ſtanden, hingen die Waffen Kiwakias, welche in Lanzen, Bogen und Pfeilen, Streitäxten und Meſſern beſtanden und dazwiſchen waren verſchiedene, von Büffelleder verfertigte Schilde angebracht. Letztere prangten in den bunteſten Farben und waren rundum mit Büſcheln von Menſchenhaaren geziert, den Scalpen der durch den Häuptling beſiegten Feinde.

Digitized by Google

Die meiſten dieſer Trophäen zeigten durch ihr glänzendes Schwarz, daß ſie den Häuptern erſchlagener Indianer abgenommen waren, doch ſahen auch braune und blonde Locken von weißen Männern unter ihnen hervor. Reiches, ſchwer mit Silber geſchmücktes mexicaniſches Reitzeug und mehvere koſtbare wollene mexicaniſche Decken waren gleichfalls an den Stangen zur Zierde des Raumes aufgehangen und im Kreiſe an der Zeltwand umher lagen die herrlichſten gegerbten Häute von Büffeln, grauen und ſchwarzen Bären, Jaguaren, Panthern und Leopardenkatzen, die den Bewohnern dieſes Zeltes als Lager dienten.

Die mexicaniſchen Gegenſtände waren von den Indianern bei ihren häufigen Einfällen in jenem Lande geraubt worden, denn namentlich ſind die Comantſchen der Schrecken der mexicaniſchen Frontier und oftmals ſind ſchon die einzelnen, nicht befeſtigten Anſiedlungen und kleinen Städte an den Ufern des Rio Grando, hinauf bis nach dem ſilberreichen Santo Fee von ihnen gänzlich verheert worden. Die übrigen Artikel in dem Zelte waren von dieſen Wilden ſelbſt höchſt künſtlich und geſchmackvoll angefertigt, doch fand ſich außerdem noch viel werthloſer Tand, den ſie für enorme Preiſe von den Amerikanern erhandelt hatten. Das Amerikaniſche Gouvernement hat vom Norden nach dem Süden

Digitized by Google

an der ganzen Frontier eine Reihe von Handelshäusern (trading houses) errichtet, die noch vor die äußersten Grenzbewohner hinaus in die Wildniß geschoben und sämmtlich gut befestigt sind. Dorthin ziehen die Indianer, um gegen Häute, getrocknetes Fleisch, Bärenfett, Talg, Honig, Wachs und Goldkörner solche Dinge einzutauschen, die ihnen wünschenswerth sind und womit sie unglaublich betrogen werden.

„Sei mir willkommen in meinem Wigwam, großer Häuptling, Deine Ruhe hier mag sanft und Deine Träume mögen die schönsten sein," sagte Kiwakia zu Farnwald, indem er demselben sein Lager anwies und sich selbst ihm gegenüber niederlegte.

„Kiwakia, hast Du wohl niemals unter den Heerden Deiner Freunde oder Feinde ein weißgebornes Maulthier gesehen, groß und schön wie ein Pferd?" fragte Farnwald seinen Wirth, indem er sich gedankenvoll auf seinen Arm stützte.

„Ein weißgebornes Maulthier?" erwiederte der Häuptling, „das ist selten, wie ein weißgeborner Büffel und steht bei den rothen Kindern noch höher als dieser. Ich habe nur ein einziges gesehen, das meinem Vater gehörte und als er starb, haben wir es auch getödtet, damit es ihm in die ewigen Jagdgründe folgen möchte; doch war dasselbe klein."

Digitized by Google

„Dasjenige, von dem ich spreche, ist sehr groß, es wurde einer mexicanischen Familie an der Frontier Mexicos von Indianern geraubt und mit ihm ein Knabe von fünf Jahren. Der Knabe muß jetzt beinahe 16 Jahre alt sein und ist an einer Narbe, die er in der Form eines Hufeisens auf der Stirn trägt, kenntlich.

„Weder das Maulthier noch den Knaben erinnere ich mich jemals gesehen zu haben. Warum fragst Du nach ihnen?“

„Weil mir an beiden, namentlich aber an Letzterem unendlich viel mehr gelegen ist, als an allem Andern, was mir jetzt die Welt bieten könnte. Ich würde alles daran setzen, um des Knaben habhaft zu werden.“

Während Farnwald dieses sagte, richtete sich Kiwakia auf seinem Arme in die Höhe und blickte aufmerksam nach jenem herüber.

„Du sagst, Indianer hätten das Maulthier vor zehn Jahren geraubt?“ fragte er dann mit augenscheinlichem Interesse.

„So ist es, und trotz aller Bemühungen konnte man keine Spur von ihm auffinden.“

„Das Maulthier ist sicher noch am Leben, denn es hat für die rothen Kinder einen zu hohen Werth, als daß nicht alle Sorgfalt auf dessen Erhaltung verwendet sein sollte. Würdest Du es denn zum Geschenk annehm-

men, wenn Kiwakia es Dir vor Dein Wigwam brächte?"

„Nichts in der Welt, Kiwakia, könnte mein Herz mehr erfreuen, als den Knaben und das Maulthier, vorzüglich aber den Knaben in meine Hände zu bekommen. Dort, wo das Maulthier ist, kann man auch Kunde erhalten, was aus Jenem geworden und ob er noch am Leben ist. Schon die Gewißheit über seinen Tod würde, wenn er unglücklicherweise schon so früh geendet haben sollte, mir werthvoll sein, doch unschätzbar wäre es mir, seine Person aufzufinden.

„Wenn beide noch leben, so wird Kiwakia Dir beide zum Geschenk machen, ist der Knabe todt, so bindet Kiwakia das Maulthier allein vor Dein Wigwam, ist aber das Maulthier todt, so bringt Dir Kiwakia den Knaben allein. Wenn der Wald gelb wird und die Blätter fallen, werden die Comantschen großen Council (Berathung) am Puercefluß halten, dann wird Kiwakia alle Häuptlinge fragen, ob sie das große weißgeborne Maulthier gesehen haben und sie werden ihm sagen, welcher Häuptling es geritten hat, denn nur einem Häuptlinge ist es gestattet, ein solches zu besitzen. Bei den Stämmen der Comantschen befindet es sich nicht, denn sonst würde Kiwakia schon den Häuptling, der es reitet, um dessen Besitz beneidet haben. Aber die Huf-

Digitized by Google

tritte der Pferde mit geschlitzten Ohren (Pferde der Comantschen) sind in fernen Ländern, auch jenseits der Eisgebirge (Cordilleren) zu finden und dem Auge des Comantschen entgeht kein schönes Maulthier, wie sollte es das weißgeborne nicht gesehen haben? Kiwakia ist wieder froh, denn er weiß jetzt, was Dein Herz erfreuen wird, großer Häuptling."

„Wende Alles an, Kiwakia, um den Knaben ausfindig zu machen und bringst Du ihn mir, so werde ich Dein Wigwam schöner schmücken, als es jemals das eines Comantschen gewesen. Deinem Pferde werde ich einen reicheren Sattel und köstlicheren Zaum auflegen, als je das Roß eines Indianers getragen und mein Herz wird Dir so dankbar sein, als ob Du mein eigenes Leben erhalten hättest. Der Knabe hieß Fernando. Sein Vater ist todt, seine Mutter aber, an deren Freundschaft mir Alles gelegen ist, lebt noch und vergeht in Schmerz um den verlorenen Sohn. Da er über fünf Jahre alt war, als er geraubt wurde, so wird er sich seines und des Namens seiner Eltern noch erinnern."

„Wie der Jaguar sein geraubtes Junges sucht und es ergreift und vertheidigt, wenn er es findet, so wird Kiwakia die Spur des Knaben suchen und ihn seinen Räubern entreißen, mögen sie an der Morgen- oder an

Digitized by Google

der Abendſeite der eisbedeckten Gebirge wohnen," ſagte der Häuptling indem er aufſtand, zu Farnwald trat und ihm zur Bekräftigung ſeines Verſprechens die Hand reichte.

Zarika kam jetzt mit ihrem Sohne in das Zelt und ließ ſich auf Kiwakias Lager nieder, während andere vier Frauen ſich weiter hin auf Häuten zur Ruhe begeben hatten.

„Nur kurze Zeit glänzen die Sterne am Himmel und früh ſchon wird der Tag die Comantſchen bei ihren Kriegsroſſen ſehen; Du bedarfſt der Ruhe, großer Häuptling, möge ſie ſanft und ſtärkend ſein."

Mit dieſen Worten löſchte Kiwakia die Fackel aus und ein ruhiger erquickender Schlaf herrſchte bald darauf in dem Zelte.

Eine Todtenſtille ruhte auf dem Lager, deſſen hohe weiße Zelte, von den erſterbenden Kohlenfeuern matt beſchienen, geiſterhaft in der Dunkelheit emporſtanden, die vielen hundert Pferde und Maulthiere des Stammes hatten ſich unweit in dem hohen ſaftigen Graſe niedergelegt und erhoben nur von Zeit zu Zeit die Köpfe, um mit geſpitzten Ohren dem abgebrochenen Geſtöhne eines mordluſtigen Jaguars durch die Dunkelheit zu lauſchen, während ſie das nie verhallende Geheul der Wölfe, welches rund um das Thal in den finſtern

Digitized by Google

Gebirgen wiederhallte, nicht zu beunruhigen schien. Leise rauschend wirbelte der leichte Nachtwind in den Wipfeln der hohen Bäume, ununterbrochen wie ein Schlafgesang zog das Brausen der über mächtige Felsblöcke hinschäumenden Wogen und des nahen hohen Wasserfalles über die Ufer des Flusses, der melancholische Ruf des Wasserraben (Cormoranggns) tönte über dem Strome auf und nieder und gewaltige Fische, die sich im lustigen Spiele plätschernd aus dessen dahinjagenden Fluthen erhoben, fielen mit schwerem Schlage wieder in ihr kristallenes Element hinab.

Friede und Ruhe lag auf Berg und Thal und still und mild funkelten die Sterne am dunkeln Himmel.

Friede und Ruhe herrschte auch in dem Lager, in den Zelten, in den Herzen der hier ruhenden Wilden, ihr Schlaf war süß und ungestört und die wonnigsten Träume umgaukelten ihre zufriedenen Seelen, denn bange Sorgen, sehnsüchtige Wünsche und aufregende tobende Leidenschaften waren fern von ihnen, die Nacht gebot ihnen Ruhe und nichts hielt sie davon ab, sich derselben im vollsten Maße hinzugeben.

Kaum aber graute der Tag, als vor allen Zelten Weiber erschienen, die Feuer anfachten und das Frühstück bereiteten, während andere zu den Pferden gingen und sie aufjagten, damit sie die kurze Zeit bis zur Ab-

Digitized by Google

reiſe der Krieger noch benutzen möchten, ihr Frühfutter einzunehmen. Bald darauf zeigten ſich auch die Männer, eilten nach dem Fluſſe und ſtürzten ſich in deſſen klare Wogen, um ſich zu erfriſchen und für des Tages Anſtrengung zu ſtärken. Auch dieſes Element ſchien ihnen heimiſch zu ſein, wie die Erde, denn ſie bewegten ſich darin eben ſo leicht und ohne Anſtrengung, wie auf dem Lande, ſchoſſen mit Pfeilesſchnelle der gewaltigen Strömung entgegen, tauchten auf den Grund und kamen erſt nach langer Zeit an weit entfernten Strecken wieder zum Vorſchein oder legten ſich, wie zum Schlafe, auf die Oberfläche des Waſſers und ließen ſich treiben. Auch Frauen und Mädchen ſprangen in die Fluthen und Mütter hielten Kinder, die kaum gehen konnten, mit ihren Händen auf der Oberfläche des Waſſers, um ihnen das Schwimmen zu lehren. Aus dem Bade ſah man die Krieger nach kurzer Zeit zu ihren Zelten zurückkehren, um ſich für die ihnen bevorſtehende Unternehmung zu rüſten. Ein Haupterforderniß dazu war, wie es für einen Kriegszug unter ihnen üblich iſt, ihre Geſichter gräulich und fürchterlich zu bemalen, zu welchem Zwecke ſie ſich vor den Zelten niederſetzten und, indem ſie zugleich in einem mit den Knien gehaltenen kleinen Spiegel ſich beſchauten, ſchwarze, blaue, grüne und gelbe Farbe und beſonders Zinnober dergeſtalt auf ihr Ge-

Digitized by Google

ſicht auftrugen, daß ſie eher Teufeln als Menſchen ähnlich ſahen. Darauf widmeten ſie ihrem Haar eine beſondere Sorgfalt, kämmten und glätteten es und ſalbten es mit Bärenfett, ſo daß ſein Glanz und ſeine Schwärze die höchſte Vollkommenheit erreichte. Das Haar iſt überhaupt der größte Schmuck des Indianers, und ſo ſtolz er darauf iſt, von einem erſchlagenen Feinde einen ſchönen Scalp zu bekommen, ſo beſorgt iſt er, einem ſiegreichen Gegner den ſeinigen in voller Schönheit zu überliefern. Nach gemachter Toilette begaben ſie ſich zu dem Feuer vor ihrem Zelte, um ſich bei demſelben auf der für ſie ausgebreiteten Büffelhaut von einigen ihrer Frauen mit dem Frühſtück bedienen zu laſſen, während eine andere das Kriegsroß ihres Gatten herbeiführte, ſattelte und zäumte und für den bevorſtehenden Kriegszug mit Federn und bunten Lederſtreifen ſchmückte. Nach beendigtem Mahle ſchritt der Krieger vor den Eingang des Zeltes, ließ ſich von ſeinen Frauen die Waffen reichen, gab allen zum Abſchiede die Hand und beſtieg dann ſein Roß.

Auch vor Kiwakias Zelte war deſſen Zurüſtung in gleicher Weiſe vor ſich gegangen, als Farnwald ſich von ſeinem Sitze beim Feuer erhob, ſeine Revolver umſchnallte, ſeine Doppelbüchſe ergriff und, nachdem er von Zarika und ihrem Kleinen Abſchied genommen hatte, die zum

Digitized by Google

Geſchenke erhaltene Büffelhaut über ſeinen Sattel warf und ſeinen Hengſt beſtieg.

Nahe an zweihundert Krieger hatten ſich, Ureumſi an ihrer Spitze, auf ihren beſten Pferden vor des Häuptlings Zelte verſammelt und gewährten, die entſtellende Malerei auf ihren Geſichtern abgerechnet, einen ebenſo ernſten als ſchönen Anblick. Groß, ſchlank und in kräftigen edlen Formen hoben ſich ihre nackten gebräunten Körper über ihren ungeduldig ſcharrenden und ſchnaubenden, wild und unbändig aufgewachſenen Roſſen, über deren breite Rücken die prächtigſten Häute wilder Thiere zu beiden Seiten lang herabhingen; bunt glänzten an den Armen der nackten Ritter die mit Menſchenhaaren umlockten großen Schilde, um ihre glatten Schultern hingen geſchmackvoll aus Thierhäuten verfertigte, mit Bogen und Pfeilen verſehene Köcher und hoch über ihnen blitzten die blanken Spitzen ihrer langen Lanzen im Morgenlichte. Wie in Erz gegoſſene Statuen ſaßen die Söhne der Steppen unbeweglich auf ihren tanzenden Roſſen, hell glänzten ihre großen feurigen Augen über ihren Adlernaſen und mit feierlichem Schweigen harrten ſie des Winks ihres Häuptlings, um ihm zum Siege oder zum Tode zu folgen.

Farnwald war dieſer Anblick nichts Neues, denn er war ſolchen Kriegszügen der Wilden in frühern Jahren

häufig begegnet, wenn auch nicht mit so freudigen Gefühlen, und oft hatte er es nur der Flüchtigkeit und Ausdauer seines braven Hengstes zu verdanken gehabt, daß er denselben nach einem, viele Meilen langen rasenden Sturmlauf auf Tod und Leben entgangen war.

Mit Freude, Hoffnung und Vertrauen ruhten aber jetzt seine Blicke auf diesen zuverlässigen Freunden, denn so schön und edel die Natur ihre Körper geschaffen, so rein und ungeheuchelt hatte sie Gefühle der Freundschaft und Treue in ihre Herzen gelegt, sie hatten ihm Hülfe zugesagt, und er wußte, sie würden gern dafür ihren Scalp, ihr Leben einsetzen.

Alt und Jung hatte sich um diesen Kern, diesen Stolz des Stammes gesammelt und Aller Blicke waren mit Zuversicht auf die schönen Männer gerichtet, als Zarika ihren Sohn vor ihren Mann auf das Pferd hob, ihre Hand dann auf des Thieres Croupe legte und mit leichtem Sprunge sich gleichfalls hinauf hinter ihren Gatten schwang, um ihn ein Stück Weges zu begleiten. Zärtlich hatte sie seinen Körper mit ihrem rechten Arm umschlungen und strich mit ihrer Linken des geliebten Mannes glänzendes Haar, da wendete dieser sich lächelnd zu Farnwald und sagte, indem er mit der Hand über seine Schulter nach der liebreizenden Frau zeigte:

Digitized by Google

„Beſte Frau unter den Comantſchen. Kiwakia hätte ſie aber dennoch Dir gern gegeben, wenn es auch ſein Daſein getrübt, ſelbſt ſein Leben gekoſtet haben würde.“

Darauf winkte er den Kriegern zu, ihm zu folgen, lenkte ſein Roß an Farnwalds Seite und zog mit der ſtattlichen Schaar, begleitet von den lauten Glückwünſchen der Zurückbleibenden, am Strome hinunter.

Die Sonne ſtieg, ein glühender Feuerball, in voller Majeſtät über den öſtlichen Gebirgen auf und warf ihre Strahlen auf den flüchtig dahin eilenden Kriegszug. Luſtig flatterten die bunten Lederbänder und Federn an den langen Lanzen und blitzend und funkelnd ſpiegelten ſich die Steine und Perlen der Schmuckſachen, die metallenen Armſpangen und die blanken Steitäxte der nackten Reiter im Morgenlichte. Bald war das Ende des Thales erreicht, und als Kiwakias Roß am Fuße des Berges hinaufeilte, ſchlang Zarika noch einmal ihren Arm zärtlich um den Nacken ihres Gatten, wünſchte ihm Glück zu ſeinem Unternehmen, ſagte ihm Lebewohl und ſprang in das bethaute Gras neben das Pferd, indem ſie ihre Hände dem Sohne entgegenhielt, der ſich furchtlos in ihre Arme fallen ließ. Sie trat zur Seite, ließ die Krieger bei ſich vorüberziehen, gab und empfing von jedem Einzelnen noch einen Gruß; noch lange winkte ſie ihnen mit einem Palmblatte Lebewohl nach, bis die

Digitized by Google

Wilden mit Farnwald über die Höhe eilten und ihren Blicken entschwanden.

Ein höher gelegenes Thal breitete sich jetzt vor den Reitern aus, diese ließen ihren ungeduldigen Rossen die Zügel schießen und mit wilden Jagd- und Kriegsausrufen ging es im Galopp fort über die üppige, mit blitzenden Thauperlen übersäete Grasflur den höheren Gebirgen zu. Auf steinigen schmalen Pfaden verschnaubten sich bei deren Ersteigen die wilden Rosse, bis ihnen auf ebenen Wegen die Reiter wieder den Willen ließen und sie mit ihnen im fliegenden Laufe fortstürmten. Als aber die Sonne höher stieg, die Gluth ihrer Strahlen senkrecht auf die kahlen Granitfelsen fielen und der weiße Flockenschaum der Pferde ihre Spur bezeichnete, mußten die Krieger ihre Peitschen über den edlen Thieren schwingen und solche sie mitunter fühlen lassen, um sie zu der nöthigen Eile anzutreiben. Munterer ging es bald an den südlichen Abhängen der Gebirge hinunter dem einladenden dunkeln Urwalde entgegen, der sich an dem Fuße derselben hinzog, und kaum waren die Pferde noch hintereinander zu halten, als sie den schmalen Pfad erreicht hatten, der durch die tiefen Schatten der Riesenbäume führte, denn sie witterten Wasser und verlangten ihren brennenden Durst zu stillen und sich zu kühlen. Näher und näher kam man dem

Digitized by Google

Fluſſe, der ſich durch das Dunkel des Waldes hinſchlängelte, ſchon hörte man das Brauſen ſeiner Wogen, da ſprengte plötzlich die Schaar von dem Pfade links und rechts auseinander, brach durch das Dickicht hindurch und ein Jeder ſuchte zuerſt das Ufer zu erreichen, um mit dem Roß hinab in den nur wenige Fuß tiefen Strom zu ſetzen und ſich dann ſelbſt von ihm herab in die Fluth zu ſtürzen. Doch nicht lange pflegten ſie der Raſt, kaum abgekühlt, waren ſie auch wieder zu Pferde und in unverminderter Eile ging es abermals vorwärts, Berg auf Berg ab, der Heimath Farnwalds zu.

Digitized by Google

Capitel 25.

Unbegreifliches Verſchwinden. — Geſteigerte Beſorgniß. — Verzweifelter Entſchluß. — Drohendes Wetter. — Frohes Erkennen. — Der Rettungsbote. — Das Indianermahl. — Das Gewitter. — Der Aufbruch. — Der ehrliche Wirth. — Der glückliche Sklave. — Das Lager der Rowdies. — Warnung. — Der Sturm. — Der Ueberfall. — Scalpiren. — Der Gerettete. — Rückzug.

Während Farnwald mit hochſchlagendem Herzen und mit wachſender Begeiſterung ſeinen Freunden zu Hülfe eilte, hatte ſich dieſer eine bange Beſorgniß bemeiſtert und ſich von Stunde zu Stunde geſteigert, denn ſchon am Tage zuvor war des Gouverneurs abſchlägige Antwort auf das Gnadengeſuch eingetroffen und vergebens war der alte Swarton ſofort nach Farnwalds Wohnung geeilt, um ihm dieſe Kunde mitzutheilen. Von Renard hatte er zwar vernommen, daß derſelbe auf Werbung für den Befreiungsplan ausgeritten ſei, doch zugleich, daß er die Richtung ſeines Rittes und die Zeit ſeiner Rückkehr nicht beſtimmt habe.

Digitized by Google

Heute aber, als ihm schon frühzeitig durch einen nach Farnwalds Niederlassung gesandten Boten die Nachricht zukam, daß derselbe immer noch nicht zurückgekehrt sei, stieg seine Unruhe, seine Besorgniß aufs Höchste, da der Tag der Urtheilsvollstreckung rasch wie mit Riesenschritten heranrückte. Er beschloß nun auch ohne Farnwald den Rettungsplan auszuführen, sandte Boten zu den verschiedenen Freunden, die ihm ihren Beistand zugesagt hatten, und ließ sie auf den folgenden Abend zu seiner Wohnung entbieten, um von dort aus vereinigt nach dem Gefängnisse Roberts aufzubrechen.

Er selbst ritt, trotz der ungewöhnlichen Hitze, zu Jeffersons, um diesen Freunden seine verzweifelte Lage mitzutheilen und sie aufzufordern, ihm morgen in der Nacht zur Rettung seines Sohnes beizustehen. Im Vorüberreiten hatte er abermals in Farnwalds Wohnung vorgesprochen, aber wieder dessen Nichterscheinen vernommen und hatte kaum seine Weiterreise angetreten, als Georg Blanchard zu Renard gesprengt kam und gleichfalls über diese Kunde in große Unruhe gerieth.

„Es muß ihm Etwas zugestoßen sein, anders ist es nicht möglich, daß er in diesem so äußerst dringenden Augenblicke ausbleibt. Wissen Sie denn gar nicht, in welcher Richtung er fortgeritten ist?“ fragte der junge Mann in höchster Bestürzung Renard.

Digitized by Google

„Ich kann Ihnen keine weitere Auskunft von ihm geben, als daß er Ihnen ausdrücklich sagen läßt, Sie könnten völlig außer Sorgen sein, er würde bei guter Zeit mit vielen Freunden eintreffen," antwortete jener, und fügte hinzu, daß Herr Swarton bei ihm gewesen und von hier zu Jeffersons geritten sei, um sie für morgen Abend zur Ausführung des Planes zu entbieten.

So unbedingt des jungen Mannes Vertrauen zu Farnwald auch war, so konnte er sich doch dessen geheimnißvolles plötzliches Verschwinden nicht enträthseln. Mit Besorgniß und Angst bestieg er sein Pferd und eilte zu Swartons Niederlassung, um die Geliebte und deren Mutter zu trösten und sie seines Beistandes zur Rettung Roberts abermals zu versichern.

Dort traf er seine Mutter und seine beiden Geschwister, die gleichfalls erschienen waren, um die unglücklichen Freundinnen zu beruhigen. Diese waren der Verzweiflung nahe und Madame Swarton ließ es sich nicht ausreden, daß Farnwald ein Unglück begegnet sein müßte.

Der Tag verstrich bei Swartons unter Thränen und Jammer, und als die Sonne sich neigte, trieb die ungewöhnlich schwüle Hitze in den Zimmern die beiden Unglücklichen mit ihren Freunden hinaus in den Garten,

Digitized by Google

um dort freier athmen zu können. Der Himmel im Westen schien in ein Gluthmeer verwandelt, unter dem eine feurig vergoldete schwere Wolkenbank aufstieg; tiefer und tiefer sank die Sonne und ihre letzten Blicke sandte sie über das rasch aufsteigende Gewölk, als der alte Swarton erschöpft zu den Seinigen zurückkehrte und die Nachricht mitbrachte, daß Farnwald immer noch nicht angekommen sei, er habe auf seinem Rückwege nochmals an dessen Wohnung angehalten.

„Was auch die Ursache seines Ausbleibens sein mag, so ist es doch unheilbringend für uns, daß er nicht anwesend ist. Denn viele seiner Freunde werden ohne seinen Ruf nicht kommen und mit geringer Macht ist das Gelingen unseres Unternehmens zweifelhaft, jedenfalls viel gefährlicher, da es ein hartnäckiger Kampf werden wird," sagte der Alte, nachdem er sich neben seine Frau auf die Bank gesetzt hatte, seinen großen Strohhut abnahm und sich den Schweiß von der Stirn wischte.

„Er wird sicher kommen, Herr Swarton," sagte Georg beruhigend zu ihm.

„Kommen, ja, aber wann? Länger als morgen Nacht warte ich nicht; mag es dann gehen, wie Gott will," erwiederte Swarton mit einem tiefen Seufzer.

Digitized by Google

„Soviel Leute wie Morting hat, bringen wir auch zusammen," sagte Georg entschlossen, wir stürzen uns plötzlich gegen die Thür des Gefängnisses, schlagen sie ein und ist Robert erst heraus, dann sollen sie ihn uns wohl nicht wieder abnehmen."

„So lange ich noch lebe, gewiß nicht," erwiederte der Alte und ließ gedankenvoll seine Stirn auf seine Hand sinken, während Madame Swarton ihre Hände in ihrem Schooße zusammenpreßte, ihre Blicke nach oben richtete und ihr stummes Flehen zu dem Allmächtigen sendete, auf daß er die Rettung ihres Kindes gelingen lassen möchte.

Das aufsteigende Gewölk mahnte Madame Blanchard an ihren Heimritt, sie ließ die Pferde kommen, und als sie im Begriff stand, Abschied von den traurigen Freunden zu nehmen, wendete sie sich zu Georg und sagte:

„Georg, Du solltest anstatt mit mir, zu Farnwalds Wohnung reiten und dort so lange bleiben, bis derselbe zurückkehrt, damit die Nachricht davon unsern Freunden hier keinen Augenblick vorenthalten werde."

„Gern, sehr gern," erwiederte der junge Mann, wofür ihm Virginia mit einem thränenvollen, doch dankbaren und innigen Blick belohnte.

„Gewiß, Sie werden uns dadurch einen großen

Digitized by Google

Freundschaftsdienst erweisen, Herr Blanchard," sagte Madame Swarton.

„Morgen Abend aber rechne ich auf Sie, junger Freund; ich zähle Sie zweimal unter denen, auf die ich mich verlasse," fiel der alte Swarton ein.

„Es gilt meines Bruders Leben," sagte Virginia vertrauensvoll zu Georg.

„Sie können mich viermal zählen, Herr Swarton; denn ich bringe meinen Bruder mit und wir Beide laden unsere Doppelflinten mit Röllern; das knallt viermal. Wenn die Sonne sinkt, sind wir hier, doch hoffentlich bringe ich Farnwald und seine Freunde mit," antwortete Georg, durch das Gewicht begeistert, welches seine Freunde auf seine Person legten. Rasch half er seiner Mutter und Schwester, ihre Pferde zu besteigen, empfahl seinem Bruder John Sorgfalt und Eile auf dem Nachhausewege, da ein schweres Gewitter im Anzuge sei und schwang sich dann auf sein Pferd, das ihn auf dem Wege zu Farnwalds Wohnung bald aus dem Gesichtskreise der ihm nachblickenden Freunde trug.

Die Liebe und Freundschaft und das Bewußtsein, einer guten That zu folgen, hatten den jungen Mann in einen Zustand höchsten Eifers versetzt, den er auf seinen edlen Rappen übertrug. Ein ahnungsvolles Gefühl, als ob seine Ankunft bei Farnwald erwartet

Digitized by Google

würde, ließ ihn in fliegendem Galopp durch Wald und Prairie dahin sausen, während vor ihm am Himmel die schwarzen Wolkenmassen höher stiegen und Dämmerung sich über die Erde senkte.

Nur noch geringe Entfernung lag auf dem Wege zwischen ihm und dem Ziele seines Rittes, zu dem ihn sein schweißbedecktes Roß schnaubend trug, als er von der andern Seite, auf dem Wege ihm entgegen, vor einer dichten Staubwolke eine flüchtige Reiterschaar heransprengen sah, in der er bald Indianer und an ihrer Spitze Farnwald auf seinem weißen Hengste erkannte.

„Farnwald, Gottlob Farnwald!" schrie er freudig aus und stach den Rappen in die Seiten, der ihn nun im Sturme den Heransprengenden zuführte.

„Beim Himmel, Georg, Sie kommen mir wie gerufen, denn ohne Sie hätte ich Robert nicht befreien mögen. Sie haben ein Versprechen zu erfüllen und einen schönen Dank zu verdienen. Durch Ihr Hiersein ersparen Sie mir den Ritt zu Ihnen," sagte Farnwald zu Georg, ihm die Hand reichend, indem er und seine Schaar die Pferde zum Schritt anhielten.

„Jetzt ist es mir klar, warum Sie so plötzlich verschwunden waren, wer hätte daran gedacht?" sagte Georg.

Digitized by Google

„Was meinen Sie zu meinen Freunden hier?“ fragte Farnwald, auf die dunkeln Rittergeſtalten hinter ſich deutend.

„Wohl bekomme es Herrn Morting und ſeiner Bande! Manchem von ihnen ſitzt heute Nacht der Scalp verdammt loſe auf dem Schädel. Soll ich zu Swartons zurückreiten und ſie benachrichtigen?“

„Behüte,“ rief Farnwald; „keine menſchliche Seele außer Ihnen und meinem Freunde Renard darf jetzt Kenntniß davon erhalten. Heute Nacht, wenn Robert nach Hauſe kommt, erfahren die Seinigen es noch früh genug, und außer deſen bleibt es Jedem ein Geheimniß, wie er frei geworden iſt.“

Hierauf hielt er ſein Pferd an, winkte Kiwakia, ihm zu folgen und lenkte, ſtatt den Weg nach ſeinem Hauſe einzuſchlagen, von demſelben ab, einem dichten Waldſtreifen zu, der ſich an dieſer Seite des Fluſſes befand. Die Indianer zogen hinter ihm drein durch das Dickicht, bis an das hochbegraſte Ufer dahinter, ſprangen, ſo wie er, von den Pferden, und in wenigen Minuten weideten dieſe, an den Vorderfüßen gefeſſelt, während die Krieger trocknes Holz zuſammentrugen und Feuer anzündeten.

„Reiten Sie jetzt nach der Stadt und benachrichtigen Sie den treuen Jerry, daß ich gegen Mitternacht mit meinen wilden Freunden kommen werde, um ſeinen

Digitized by Google

Herrn zu befreien. Sagen Sie ihm, er habe von den Indianern Nichts zu befürchten; sobald sie Morting überfallen, soll er zu dem Gefängniß springen, um die Thür mit der Axt zu zerschlagen und sie seinem Herrn zu öffnen; auch soll er sein Feuer erlöschen lassen. Sie selbst erwarten uns nach eilf Uhr an der alten Cypresse unweit der Straße, unter der Sie im vergangenen Winter den Bären streckten. Von dort können Sie uns kommen sehen, oder, wenn es eine wilde dunkele Nacht geben sollte, wie ich hoffe, so hören Sie uns wenigstens. Also auf Wiedersehen. Nehmen Sie sich die Zeit, ich sehe Ihr Pferd ist sehr heiß.

„Auf Wiedersehen!" rief Georg im höchsten Entzücken, reichte Farnwald die Hand, und jagte, mit einem freudigen Blick auf die mächtige Schaar, im Galopp davon.

„Langsam, langsam, Georg!" schrie ihm Farnwald nach, doch Jener riß seinen Hut vom Kopfe, schwenkte ihn hoch über sich durch die Luft und stob durch das Gehölz dahin.

„Nimm einige Deiner Leute mit, wir wollen ein Paar fette Stiere hierhertreiben und sie erschießen, damit meine Freunde ein gutes Abendbrod bekommen. Salz wollen wir beide dann von meinem Hause hierhertragen, denn meine Diener sollen Deine Krieger hier nicht sehen,

Digitized by Google

ich werde ihnen verbieten, meine Einzäunung zu verlassen," sagte Farnwald zu Kiwakia, der sechs junge Burschen herbeirief und Jenem mit ihnen folgte.

An der Einzäunung des Kornfeldes hatte sich bereits die Heerde eingefunden, um sich dort zur Ruhe zu begeben, Farnwald bezeichnete zwei fette Stiere unter ihnen, welche darauf von den Indianern nach ihrem Lagerplatze getrieben und dort von Farnwald durch seine beiden Büchsenschüsse getödtet wurden.

Während die Wilden sich anschickten, dieselben zu zertheilen, führte Farnwald, von dem Häuptlinge begleitet, sein Pferd nach seiner Wohnung, wo ihn Renard mit einem freudigen Willkommen empfing und ihm sofort Bericht über Alles was vorgefallen war, abstattete. Nach kurzer Unterredung ließ Farnwald einige Beutel mit Salz füllen und begab sich, nachdem er Milly angewiesen hatte, das Abendessen bald zu bereiten, mit Kiwakia zu dessen Gefährten zurück.

Diese hatten bereits das Fleisch unter sich vertheilt, schnitten Stöcke, um Spieße zum Braten desselben daraus zu verfertigen, und empfingen nun zu ihrer Freude Salz, um es damit einzureiben, einen Artikel, den die Indianer sehr lieben, aber nur selten bekommen können.

Als die rothen Krieger um ihre Feuer gelagert waren und bereits begannen, die schon von der Kohlen-

Digitized by Google

gluth gebräunte Außenseite des Fleisches abzuschneiden und zu verspeisen, bat Farnwald den Häuptling, mit ihm zum Abendessen zu gehen und fragte ihn, ob er nicht auch seinem Bruder gestatten wolle, Theil daran zu nehmen. Doch Kiwakia schüttelte den Kopf und erwiederte:

„Kann nicht geschehen, Ureumsi statt meiner Häuptling hier," worauf er sich an die Krieger wendete und sagte:

„Kiwakia wird sich bei dem großen Häuptling ruhen und stärken, damit sein Auge scharf und seine Stimme laut ist, wenn er Euch zum Kampfe führt."

Dann winkte er Farnwald, daß er bereit sei, ihm zu folgen, warf seinen Köcher mit Bogen und Pfeilen bei seine übrigen Waffen und sein Sattelzeug, kreuzte die Arme und schritt wohlgefällig mit jenem nach dem Wohngebäude.

„Das Gewitter kommt allmälig heran; es scheint schwer zu werden, schon folgt Blitz auf Blitz, wenn wir den Donner auch noch nicht hören. Eine wilde Nacht wird es geben," sagte Farnwald.

„Der große Geist ist uns gewogen und will die Hufschläge unserer Pferde unhörbar machen. Die Waffen unserer Feinde läßt er naß werden, damit sie ihre Kugeln nicht schleudern, doch der Pfeil der Comantschen

Digitized by Google

wiegt deſto ſchwerer und ihre Lanzen verſagen niemals," erwiederte der Häuptling.

„Es wacht ein treuer Sklave in der Nähe des Hauſes, in dem mein Freund gefangen liegt. Er iſt ein Neger und ſeine Haut iſt ſo ſchwarz wie die Nacht, doch ſein Herz iſt edel und ſeinem Herrn treu ergeben. Wenn wir kommen, wird er zu der Thür des Gefängniſſes ſpringen und ſie mit der Axt einſchlagen. Du mußt Deinen Leuten anbefehlen, daß ſie ihm kein Leid zufügen; unſere ſämmtlichen Feinde ſind weiß."

„Die ſchwarzen Kinder ſind niemals unſere Feinde geweſen und keiner ihrer Scalpe hängt an den Schildern der Comantſchen. Wir haben ſie gern als Sklaven unter uns, denn ihre Häyde ſind geſchickt und ihre Arme kräftig," antwortete der Häuptling, indem er mit Farnwald durch die Einzäunung ſchritt und in das Haus gelangte, wo ſie Renard empfing und Milly an dem gedeckten, wohlbeſetzten Tiſche mit dem Abendbrode auf ſie wartete. Auch Addiſſon trat herein, um ſeines Herrn etwaige Befehle zu empfangen.

„Halte den Falben bereit, um zehn Uhr muß ich ihn reiten," ſagte Farnwald zu dem hübſchen Jungen, der ſich mit einem dienſtfertigen „Very well Sir" flink entfernte, um den Auftrag pünktlich auszuführen.

Digitized by Google

Milly aber konnte ihre Augen nicht von dem Wilden abwenden, ſo überraſcht war ſie von der gräßlichen Malerei, womit er ſein Geſicht entſtellt hatte und auch Renard ſah, als ſie ſich zu Tiſch geſetzt hatten und Kiwakia es ſich gut ſchmecken ließ, häufig nach ihm hin, wobei ihm unwillkührlich die Operation des Scalpirens einfiel. Doch ſo entſetzlich und ſo wüthend der Indianer auch ausſah, ſo war er doch äußerſt friedlich und gemüthig geſtimmt, lächelte, wenn er auch das Anſehen dadurch bekam, als ob er um ſich beißen wollte, bei jedesmaligem Füllen ſeines Tellers und ſtrich ſich bei dem Genuſſe des ſtark verſüßten Kaffees wohlbehaglich über den Leib.

Nach genoſſenem Mahl breitete Farnwald für den Häuptling eine Büffelhaut auf dem Fußboden aus und verſah ihn eben mit einer Cigarre und Feuer, als ein furchtbarer Donnerſchlag, der um den ganzen Horizont zu rollen ſchien, das Haus erbeben machte.

„Der große Geiſt hilft den rothen Kindern," ſagte Kiwakia, von ſeinem Lager zu Farnwald aufblickend, und nickte zufrieden mit dem Kopfe.

„Es wird eine naſſe Partie geben," bemerkte Renard „Sie können mir Ihren waſſerdichten Ueberzieher zu derſelben borgen."

Digitized by Google

„Mit Vergnügen," erwiederte Farnwald; „mir hält mein Poncho den Regen ab. Ich will doch mein Verbindzeug mitnehmen, wir könnten leicht in den Fall kommen, deſſelben benöthigt zu ſein. Morting wird ſich verzweifelt wehren, wenn das Wetter ihn nicht mit ſeinen Leuten in die Zelte treibt und uns dadurch geſtattet wird, Robert zu erlöſen, ehe Jene es gewahr werden."

„Um ſo aufmerkſamer werden ſie ſein, denn ſie können wohl denken, daß die Freunde des Gefangenen gerade dieſe Nacht benutzen würden, um ihn zu befreien," antwortete Renard.

Die beiden Freunde rüſteten ſich, ſahen ihre Waffen nach und Farnwald gab Renard noch zu der Doppelflinte, die derſelbe mitgebracht hatte, ein Paar Sattelpiſtolen.

Während dieſer Zeit hatte ſich der Wind erhoben und ſchüttelte die Bäume, die das Gebäude überdachten, gewaltig; die Blitze und Donnerſchläge aber wurden immer häufiger und der Regen ſchlug heftig gegen das Haus.

„Es wird Zeit, daß wir ſatteln laſſen; es iſt neun Uhr vorüber," ſagte Farnwald, trat an die Thür, und rief den Befehl dazu in die Finſterniß hinaus.

Bald darauf klopfte es an und der alte Gärtner, mit einer Laterne in der Hand, trat in das Zimmer.

Digitized by Google

„Die Pferde ſtehen vor dem Hauſe, Herr Farnwald, aber wollen Sie nicht lieber warten, bis das Gewitter vorüber iſt? Sie können jetzt unmöglich reiten, der Regen fällt in Strömen und der Sturm wird Sie vom Pferde reißen.“

„Es iſt nicht das Erſtemal, Paulmann, daß ich in ſo wilder Nacht reite, wenn man erſt draußen und zu Roß iſt, dann ſcheint es nicht mehr ſo ſchlimm. Kommen Sie, Renard, laſſen Sie uns in Gottes Namen aufbrechen, die Zeit iſt uns günſtig,“ ſagte Farnwald, drückte ſeinen breitrandigen Hut tief auf den Kopf und winkte Kiwakia, ihm zu folgen.

Der Regen war ſo dicht, daß die Pferde bei dem Lichte der Laterne kaum zu erkennen waren; doch ſchnell waren ſie erſtiegen, Farnwald rief Kiwakia zu, die Laterne zu nehmen, dieſer betrachtete dieſelbe neugierig und ſchritt, ſie weit von ſich abhaltend, voran nach dem Lagerplatze ſeiner Gefährten.

Trotz des ſtarken Regens hatten dieſelben einige der Feuer durch Auflegen großer Holzvorräthe erhalten und zu einer ungeheuren Gluth angefacht, in welcher das hineinſtrömende Waſſer ſofort ziſchend verdampfte. Um dieſelben herum ſtanden die Krieger gerüſtet bei ihren Pferden und harrten der Befehle ihres Häuptlings.

Digitized by Google

Kiwakia trat nun zwiſchen ſie und ſagte: „Ihr ſeht, daß unſer Vorhaben dem großen Geiſte wohlgefällig iſt, denn ſein Donner läßt die Huftritte Eurer Pferde nicht hören und die Finſterniß verhüllt Euch vor den Blicken Eurer Feinde. Ein ſchwarzes Kind wird die Thür des Hauſes aufſchlagen, in dem der Freund des großen Häuptlings gebunden iſt, haltet Eure Pfeile und Eure Lanzen von ihm zurück, damit kein Tropfen ſeines Bluts vergoſſen werde. Eure Feinde ſind ſämmtlich Bleichgeſichter, die Ihr bei dem Lichte ihrer Lagerfeuer erkennen werdet. Ihre Scalpe mögen Eure Schilder zieren und ihre Roſſe Euch zur reichen Beute werden. Ureumſi, Du wirſt jetzt dem großen Häuptlinge helfen, wie er Dir geholfen hat, als Du ihn um ſeinen Beiſtand anflehteſt.“

Darauf ſchwang ſich der Häuptling, die Laterne in der Hand, auf ſein Pferd, hielt dieſelbe jedoch Farnwald zum Auslöſchen hin und band ſie dann mit einem Lederriemen hinter ſich an den Sattel, indem er zu jenem ſagte: er wolle Zarika mit dem Lichte überraſchen und es ihr zum Geſchenk machen.

Farnwald und Renard ritten nun, den Häuptling in ihrer Mitte, durch das Gehölz voran, während die Krieger, von Ureumſi angeführt, zwei und zwei folgten. Mit großer Gewalt erfaßte ſie der Sturm von der

Digitized by Google

Seite, als sie aus dem Walde in die Prairie zogen, doch bald hatten sie den Fahrweg erreicht, den die fast ununterbrochenen Ströme der Blitze deutlich wahrnehmen ließen, und hier bekamen sie den Wind und den Regen in den Rücken.

Georg Blanchard hatte noch vor Ausbruch des Gewitters die Stadt erreicht und war behutsam und ungesehen in den Hof des Gasthauses gelangt, wo er sein Pferd in den Stall führte und es mit Sattel und Zaum an die Raufe band. Als er sich aber eben so heimlich davon schleichen wollte, begegnete ihm vor der Stallthür der Wirth und redete ihn an.

„Sind Sie es, Herr Blanchard? ich hatte Sie in der Dunkelheit kaum erkannt. Durch das Fenster sah ich, daß ein Reisender sein Pferd in den Stall führte und dachte, es müsse wohl ein Bekannter sein, der hier Ortsgelegenheit wüßte, denn Fremde hängen die Zügel ihrer Pferde an den Pfosten vor dem Hause und überlassen es den Negern, für dieselben Sorge zu tragen. Was treibt Sie noch so spät in die Stadt? Sie werden kaum wieder nach Hause zurückreiten können, denn es ist ein schweres Wetter im Anzuge. Wenn es nur kein solcher Sturm wird, wie der vor einem Jahre, der Alles, wo er herzog, der Erde gleich machte. Soll ich Ihnen ein Zimmer bereiten lassen?“

Digitized by Google

„Ich danke Ihnen, Squire, (der Wirth war früher Friedensrichter gewesen und hatte den Titel beibehalten) ich habe nur verschiedene Kleinigkeiten für meine Mutter einzukaufen und dann will ich mich gleich wieder auf den Heimweg machen," antwortete Georg.

„Herr Blanchard, wie wird es mit unserm armen Robert? Ich habe von Tag zu Tag gehofft, daß seine Freunde ihm zu Hülfe kommen würden und, unter uns gesagt, ich habe auch davon gehört, daß es von ihnen beschlossen sei; der Tag der Execution ist aber schon sehr nahe. Es schaudert mich, wenn ich daran denke, denn, bei Gott, Robert wird gehangen, wenn er nicht gewaltsam befreit wird. Wissen Sie nichts Näheres darüber? Ich habe sicher auf Herrn Farnwald gerechnet."

„Ich kann Ihnen nicht mehr darüber sagen, als Sie schon wissen, Squire; es ist die Rede davon, ihn zu befreien, ob und wann es aber ausgeführt werden soll, kann ich nicht sagen. Ich fürchte, es wird aufgeschoben, bis es zu spät ist."

„Herr Blanchard," erwiederte der Wirth mit einem Tone des Vorwurfs, „daß Sie mir nicht trauen, kränkt mich, da Sie wissen, daß ich mit Leib und Seele zu Ihrer Partei gehöre. Wenn Jemand um den Plan weiß, so sind Sie es, doch ich will nicht in das

Digitized by Google

Geheimniß bringen. Laſſen Sie mich Ihnen aber rathen: ſchieben Sie es um des Himmels Willen nicht zu lange hinaus, Swartons haben mehr heimliche Feinde hier und im Lande, als Sie glauben, und ich verſichere Ihnen nochmals, Robert wird ſonſt gehangen."

„Gott wird es ja verhüten," antwortete Georg mit unterdrückter Freude, faßte die Hand des ehrlichen Wirths, ſchüttelte ſie herzhaft und ſagte im Weggehen:

„Robert wird nicht gehangen!"

„Gott gebe es," antwortete der Wirth und ſah dem jungen Manne nach, der raſch in der Dunkelheit verſchwand. Dann ſagte er halb laut zu ſich ſelbſt:

„So ſpät, bei ſo drohendem Wetter Kleinigkeiten für ſeine Mutter einkaufen, das Pferd heimlich in den Stall führen, das hat einen andern Grund — es giebt eine Nacht, wie ſie ſich zu der Befreiung Roberts nicht beſſer eignen kann. Nun, Glück zu! wenn ſie nur dem Schurken, dem Morting, dabei eine Kugel durch den Kopf jagen. Zu Bette gehe ich nicht, das iſt ſicher; ich muß hören, wie es ausfällt; an Knallen wird es dabei nicht fehlen."

Während der Wirth in das Haus zurückging, eilte Georg auf einem Umwege dem Lager Jerrys zu. Die Finſterniß war ſo groß, daß er ſich bücken und nach dem Wege taſten mußte, demungeachtet aber rannte er

Digitized by Google

bald gegen einen Stein, bald gegen einen Strauch. Bei dem Hügel jedoch schimmerte der Feuerschein von Mortings Lager durch das Dickicht, welches er zu durchwandern hatte, um ungesehen zu dem treuen Sklaven zu gelangen. Bis auf einige vierzig Schritte hatte er sich der Eiche genähert, unter welcher Jerry nun schon seit so langer Zeit seinen Herrn bewachte; er hielt seine Schritte an, horchte einige Augenblicke und rief dann leise:

„Jerry, Jerry, ich bin's, Georg Blanchard!" Im Augenblicke darauf hörte er die Schritte des Sklaven in dem Laube auf ihn zukommen und dann erschien dessen dunkle Gestalt vor ihm in den Büschen.

„Master Georg, sind Sie es?" fragte der Neger, indem er seine lange Büchse, halb gehoben, nach diesem hinhielt.

„Ja, Jerry, ich bin es und ich bringe Dir frohe Kunde," antwortete Georg, nahe zu ihm hintretend, „heute Nacht wird Robert befreit."

Ein Schrei erstickte auf des Sklaven Zunge, die Büchse sank aus seinen Händen, er fiel vor Georg nieder, umklammerte dessen Knie und stammelte mit halblauter Stimme:

„Ach, Master Georg, Master Georg!"

Digitized by Google

Mehr konnte der alte Diener nicht ſagen, er ließ ſein Geſicht auf die Arme ſinken und weinte und ſchluchzte heftig.

Georg klopfte ihm auf den wollichten ehrlichen Kopf und ſagte leiſe:

„Es kommen zweihundert Indianer, Jerry!“

„Farnwald!“ rief der Neger leiſe im Aufſpringen. „Gott mag es ihm lohnen!“

„Wenn Du ſie kommen hörſt, dann greife nach Deiner Axt und wenn ſie das Lager Mortings ſtürmen, ſpringe raſch zu der Gefängnißthür, ſchlage ſie ein und hole Deinen Herrn heraus. Bringe ihn hierher, ich binde mein Pferd hier an, auf dem ſoll er ſofort zu den Seinigen jagen. Wir folgen bald nach, für mich wird es wohl eins unter den Pferden der Bande Mortings geben.“

„Sein eigenes wird zu haben ſein,“ ſagte der Neger, mit blitzenden Augen nach dem Lager Mortings hinüberſehend, „er wird das Pferd in dieſem Leben nie wieder beſteigen; Vergeltung für das, was er meinem Herrn zu Leide gethan hat!“

Dabei ſchlug der Alte mit der Hand gegen die lange roſtige Büchſe.

Digitized by Google

„Du brauchſt Dich vor den Indianern nicht zu fürchten, Jerry, ſie wiſſen, daß Du zu uns gehörſt," ſagte Georg.

„Fürchten — Maſter Georg? Jerry ſich fürchten, wenn es gilt, ſeinen Herrn zu retten? Wir haben uns zuſammen manches Mal nicht gefürchtet, wenn es ſich um unſern Scalp handelte."

„Sei vorſichtig, Jerry, damit Du unfehlbar die Thür aufſchlägſt."

„Sorgen Sie nicht, Maſter Georg, mein Leben hat niemals höhern Werth für mich gehabt, als von jetzt an bis zu dem Augenblicke, in dem ich die Thür für meinen Herrn öffne."

„Zünde Dein Feuer nicht wieder an, ich ſehe, es glühen die Kohlen noch. Nun auf Wiederſehen, Jerry," ſagte Georg und ſchlich durch das Dickicht zurück, während der Sklave nach ſeinem Lager kroch und ſich dort vor dem Kohlenhaufen niederkauerte. Er goß das alte Pulver von der Pfanne ſeiner Büchſe und ſchüttete friſches auf. Dann hob er das Gewehr an ſeine Schulter und richtete es nach dem Lager der Feinde hin auf Mortings Geſtalt, der bei einem großen Feuer ſtand und von der Flamme hell beleuchtet wurde. Mehrere Male richtete der Neger die Büchſe nach ihm hin und ließ ſie dann wieder auf ſein Knie ſinken,

Digitized by Google

dann legte er sie auf seine Büffelhaut, trug auch die Axt dabei und bedeckte beide mit dem Felle.

Ein mächtiger Blitzstrahl beleuchtete plötzlich die Gegend, im nächsten Augenblicke folgte der Donner mit einem Krach, als sei der Himmel eingestürzt und zog rollend und dröhnend um den ganzen Horizont.

„Jetzt kommt das Gewitter heran," schrie Morting seinen Leuten zu; „bringt noch mehr Holz herbei, damit wir durch das Feuer hier Licht auf der Thür des Käfigs dort erhalten können; der Vogel möchte uns in der Dunkelheit davon fliegen."

Während seine Gefährten Holz herbeitrugen und auf das Feuer warfen, nahm der schon heftige Wind immer mehr zu und trieb den Regen in schweren Tropfen schräg auf die Erde nieder.

„Frisch, Ihr Burschen! mehr Holz herbei, wenn uns der Teufel das Licht nicht ausblasen soll," rief Morting abermals seinen Leuten zu, als einer derselben zu ihm trat und sagte:

„Dort in dem Busche ist so eben ein Kerl von einem Schimmel abgestiegen; ich glaube, es ist der einbeinige Schurke."

„Sage ihm, er solle hierher kommen, bei diesem Wetter hat er nicht zu fürchten, daß ihn Jemand sieht," antwortete Morting und wendete sich dann zu Warner,

Digitized by Google

der aus dem Eingange von Mortings Zelt hervorblickte, wie der Fuchs aus seinem Bau:

„Was mag der Einbeinige wollen? in solchem Wetter kommt er nicht zu seinem Vergnügen, es muß etwas Wichtiges sein."

In diesem Augenblicke kam der Schulmeister in dem Schatten der Eichen hinter dem Zelte herangehumpelt und stolperte in größter Eile, ohne Morting auf seinen Gruß, der in einem Fluche bestand, Antwort zu geben, in das Zelt hinein, wobei er dem, im Eingange liegenden Warner, den er im Hineinspringen nicht gesehen hatte, einen heftigen Schlag mit dem hölzernen Beine gab.

„Zum Teufel mit Eurem Holzfuße!" schrie dieser im Schmerze; „könnt Ihr nicht sehen? Was habt Ihr für eine Eile?"

„Wichtige Nachricht habe ich zu bringen; Ihr könnt leicht denken, daß ich bei diesem Wetter nicht aus meiner Wohnung hierher jagen würde, wenn nicht Viel auf dem Spiel stände."

„Nun, was giebt's?" fragte Morting gleichgültig.

„Was es giebt?" antwortete Black, nichts Mehr und nichts Weniger, als daß die halbe County von den Freunden des Mörders aufgeboten ist, um ihn

Digitized by Google

morgen Nacht zu befreien. Es wird eine ganze Armee heranrücken."

„Ho, ho, wenn es weiter nichts ist?" lachte Morting hell auf; „wenn sie nur ihre Magen darauf einrichten, daß sie Blei verdauen können!"

„Mir recht, nehmt es schwer oder leicht, Eins aber sage ich Euch: laßt Ihr Euch den Gefangenen entreißen, so ist es meine Schuld nicht, wenn er nicht gehangen wird. Das Geld habt Ihr mir also jedenfalls zu zahlen."

„Seid unbesorgt, Patrick, Euren Lohn werdet Ihr bekommen und wenn ich Euch auch eine Anweisung auf den Teufel selbst geben müßte," antwortete Morting mit lautem Gelächter.

„Seien Sie ruhig darüber, Herr Black, das Geld wird Ihnen pünktlich ausgezahlt werden. Woher haben Sie aber das Gerücht von der Verschwörung?" fragte Warner.

„Ich habe es von meinen geheimen Freunden erfahren, die auch von Swartons aufgefordert sind, sich dabei zu betheiligen. Morgen Abend nach Sonnenuntergang ist Versammlung bei Swartons und in der Nacht soll der Ueberfall ausgeführt werden."

„Sie sollen willkommen sein und herrlich bewirthet werden. Es ist mir lieb, daß sie uns heute die Ehre nicht zugedacht haben, es möchte mancher von unsern

Digitized by Google

Freudenschüssen versagen. Sollten sie sich jedoch noch anders besinnen und uns in dieser Nacht überraschen, so wollen wir sie dennoch aufs Herzlichste empfangen," sagte Morting und rief dann nach seinen Gefährten hin, die sich in die wenigen Zelte hineindrängten, um sich gegen den jetzt herabströmenden Regen zu schützen:

„Haltet Eure Waffen im Stande, die Kameraden unseres Galgenvogels wollen uns heute oder morgen Nacht einen Besuch abstatten. Werft Holz auf die Feuer, damit Ihr sehen könnt, wohin Ihr schießt!"

„Nein, heute habt Ihr Nichts zu befürchten," sagte der Einbeinige, der sich in dem Zelte neben Warner an die Erde gesetzt hatte; „ich weiß es genau, daß auf morgen die Zusammenkunft bestellt ist. Ich wollte nur, ich wäre erst wieder zu Hause, das ist ja ein Wetter, als ob die Welt untergehen sollte!"

Blitz auf Blitz und Krach auf Krach zog es über die Erde und der Sturm schüttelte und beugte die umherstehenden Eichen, durch die er pfeifend und zischend den schweren Regen hintrieb.

Auch Morting wurde es jetzt draußen unangenehm, obgleich er sich in eine weiße wollene Decke gehüllt hatte, er ging nach dem Zelte, blieb aber vorn in dessen Eingange stehen und schaute bald nach dem Feuer und bald nach dem Gefängniß hinüber.

Digitized by Google

„Seht nur den verrückten Kerl, den Neger dort, hat er sich nicht auf die Thürschwelle gesetzt und läßt es auf sich herabschütten, so viel es will?“ Der Schafskopf hat den Verstand verloren; was wird er aber erst für Kunststücke machen, wenn sein Herr über ihm an der Eiche baumelt?“ sagte Morting zu seinen beiden Zeltgenossen, indem er nach Jerry hinüberzeigte; er konnte freilich nicht hören, daß Jerry mit seinem Herrn sprach und zu ihm sagte:

„Master Robert, vor Mitternacht bist Du frei. Herr Farnwald kommt mit zweihundert Indianern und dann schlage ich die Thür ein. Gott der Allmächtige helfe uns nun und gebe seinen Segen dazu. Hast Du es gehört, Master Robert? Vor Mitternacht!“

„Gottlob! Jerry, laß uns beten, daß es ihnen gelingen möge,“ antwortete Robert in seinem Gefängniß, der Sklave sank auf seine Knie nieder, senkte sein Gesicht auf seine gefalteten Hände und betete inbrünstig zu dem Allmächtigen. Dann stimmte er eine Hymne an, deren Melodie, von dem Sturm und dem Rollen des Donners unterbrochen, nur in einzelnen Tönen Mortings Ohr erreichte.

„Der Teufel soll mich holen, wenn der Kerl nicht Halleluja singt! Es würde mich gar nicht wundern, wenn ihn der heilige Geist jetzt erfaßte und er daran

Digitized by Google

ginge, ſich zu bekehren; es iſt eine herrliche Gelegenheit, ſich vom Himmel ſelbſt ſeine Sünden abwaſchen zu laſſen," ſagte Morting und rief dann abermals nach den andern Zelten hin:

„Verdammt, Ihr müßt noch mehr Holz herbeiſchaffen. Es ſcheint eine Mondfinſterniß zu geben!"

Mortings Leute trugen bald darauf einen ganzen trockenen Baumſtamm heran und warfen ihn auf das Feuer, deſſen Flamme die loſe Rinde ergriff und die Lohe wie eine Gluthſäule hinauf durch die alten Eichen wirbelte, daß deren Zweige zitternd hin und herfuhren und das ſofort verdorrte Laub in Flammen aufging.

„So, jetzt wird es gut," rief Morting lachend, „ſo gewöhnt man ſich nach und nach an die Hölle. Herr Black, ein wenig Abhärtung gegen die Hitze kann auch Ihnen nicht ſchaden."

„Wenn ich nur wieder zu Hauſe wäre," antwortete dieſer, ohne Mortings anzügliche Rede zu beachten. „Jedenfalls muß ich vor Tage aufbrechen, damit ich hier nicht geſehen werde."

„Der Sturm wird das Gewitter bald vorübertreiben; bis dahin bleiben Sie ruhig bei uns, Herr Black," ſagte Warner zu ihm, „hier trifft Sie wenigſtens kein umſtürzender Baum, wie es Ihnen leicht im Walde begegnen möchte."

Digitized by Google

Der Schulmeiſter ließ ſich gern überreden zu bleiben und ſteckte nur von Zeit zu Zeit den Kopf zum Zelte hinaus, um ſich zu überzeugen, ob das Wetter noch nicht nachgelaſſen habe. Der Regen wurde wirklich ſchwächer und hörte bald gänzlich auf; doch deſto heftiger erhob ſich der Sturm, der die Leinwand des Zeltes raſſelnd ſchüttelte.

„Das wird ja immer toller," ſagte der Einbeinige, „ich werde mich kaum auf meinem Pferde erhalten können."

„Ich will Ihnen jenen glühenden Klotz an Ihr hölzernes Bein binden, damit Sie mehr Gleichgewicht bekommen, auch einen Feuerbrand in die Hand geben, der Ihnen den Weg durch die Dunkelheit zeigt und gute Geiſter, die ſich Ihnen drohend nahen möchten, verſcheucht; böſe Geſpenſter haben wir nicht zu fürchten, Patrick!" lachte Morting.

In dieſem Augenblicke ſtieß der Sturm in einem Wirbel mit einer ſolchen Gewalt in das Feuer, daß die ungeheure Flamme auf den Boden hinabgedrückt wurde und, in tauſend Zungen ſich in weitem Kreiſe drehend, ihre Gluth im Vorübereilen tief in das Zelt hineinpeitſchte, in welchem Patrick mit ſeinen beiden Gefährten verborgen war, während die glühende Aſche und die brennenden Kohlen, von dem Wirbelwinde erfaßt,

Digitized by Google

aufflogen und wie ein Feuerregen zwiſchen den dunkeln Eichen dahinſprühten.

Morting ſtürzte, von der Gluth getroffen, über den Schulmeiſter und Warner hin und alle drei brachen an der hintern Seite des Zeltes unter der naſſen Leinwand durch, um ſich dem Feuer zu entziehen.

„Verdammt, das war der Böſe ſelbſt, der uns begrüßte, ich glaube, es galt Ihnen, Patrick! Sie müſſen zu ſeinen Lieblingen gehören. Ich glaube wahrhaftig, er hat uns die Haare verſengt. Kommen Sie, laſſen Sie uns an das Feuer treten und unſere Kleider trocknen, der Wirbel iſt vorüber und die Flamme leckt jetzt ſteif nach Oſten hin.“

Mit dieſen Worten ſchritt Morting vor das Zelt und Warner mit Patrick folgten ihm langſam nach.

„Ich will mich jetzt auf den Heimweg machen, der Regen hat wenigſtens nachgelaſſen,“ ſagte der Schullehrer zu Warner.

„Beſſer, Sie bleiben noch und trocknen Ihre Kleider; der Sturm wird ſich auch legen,“ erwiederte dieſer.

„Vor Tagesanbruch nicht und ſo lange darf ich nicht warten. Nochmals, ſeien Sie morgen Nacht auf der Hut. Wird Ihnen der Gefangene entführt, ſo kann ich nicht darunter leiden, ich habe meine Bedingungen

Digitized by Google

erfüllt und Sie haben mir nach Uebereinkunft tausend Dollar dafür zu zahlen," sagte der Schullehrer.

„Beruhigen Sie sich darüber, Herr Black, ich werde Ihnen den Betrag in blankem Golde einhändigen, und was die Befreiung des Gefangenen betrifft, so läßt ihn Morting nicht lebendig aus jenem Hause; wird ein Angriff gemacht, so schlagen unsere Leute die Thür ein und tödten ihn sofort, dann braucht er nicht gehangen zu werden."

In diesem Augenblicke schallte ein Geheul durch den Sturm zu dem Lager herüber, das denselben in seinen Wuthaccorden übertönte und keinen irdischen Stimmen anzugehören schien. Wie aus tausend Kehlen gellte es von dem Fuße des Hügels herauf und ein dröhnendes Stampfen flüchtiger Rosse wurde zugleich hörbar.

„Zu den Waffen!" brüllte Morting mit aller Gewalt seiner Stimme seinen Leuten zu und wendete sich nach dem Zelte, um seine Büchse zu ergreifen, doch in demselben Momente blitzte es von dem Lagerplatze Jerrys herüber, Morting fuhr mit der Hand auf die Brust, wankte und stürzte, von des Sklaven Kugel tödtlich getroffen, mit dem Ausrufe:

„Verdammt, das war der Neger!" mit einem nachfolgenden gräulichen Fluche zu Boden.

Digitized by Google

„Indianer!“ ſchrieen jetzt Mortings Gefährten, die in wilder Haſt mit ihren Waffen aus den Zelten hervorgebrochen waren und feuerten nach allen Richtungen hin ihre Büchſen ab, denn von der Stadt her, hinter dem Gefängniſſe hervor und aus dem Dunkel der Eichen ſtürmten die Indianer mit dem furchtbarſten Kriegsgeſchrei heran.

Von einem paniſchen Schrecken ergriffen, ſtoben die Amerikaner auseinander, um in der Flucht Rettung vor den Wilden zu ſuchen, auf deren ſcheußlich bemalten Geſichtern der rothe Schein der Feuer glühte; doch dieſe flogen ihnen auf ihren Roſſen nach und ſtreckten ſie mit ihren Lanzen zu Boden.

Jetzt dröhnten die ſchweren Axtſchläge Jerrys gegen die Thür des Gefängniſſes, in Splittern borſt dieſelbe auseinander, Robert ſtürzte durch die Oeffnung hervor und wurde, von den Armen des treuen Dieners umſchlungen, in die Dunkelheit hinter das Blockhaus gezogen.

Beide hatten keine Worte, Robert preßte den Sklaven feſt an ſeine Bruſt und dieſer ſchluchzte laut, als Farnwald mit Renard den Hügel heraufſprengte und neben ihnen von ſeinem Roſſe ſprang.

„Fort, fort, Robert!“ rief er, „nehmen Sie mein Pferd, ſchnell nach Hauſe!“ doch dieſer riß ſich aus der

Digitized by Google

Umarmung des Dieners los und fiel Farnwald um den Hals.

„Fort, Freund!“ rief derselbe abermals, „fort, ehe es in der Stadt lebendig wird.“

„Halt, Robert!“ schrie jetzt Georg herbeispringend, indem er den Befreiten beim Arme erfaßte, „dort steht ein Pferd für Sie, rasch nach Hause, wir folgen Ihnen.“

Mit Thränen der Freude drückte der glückliche junge Mann den Bruder der Geliebten an seine Brust.

Hier und dort blitzte es noch aus einem Revolver, aus einer Büchse den Indianern entgegen, während man, soweit die Feuer ihr Licht verbreiteten, Wilde auf der Erde über ihren besiegten Feinden knien und ihnen mit Siegesgeschrei die Kopfhaut abreißen sah.

Ein wildes Jauchzen der Indianer lenkte plötzlich die Aufmerksamkeit Roberts und seiner drei Freunde nach dem Zelte Mortings hin, aus dem der Einbeinige hervorstürzte und in verzweifelten Sprüngen über den Lagerplatz floh. Doch auch ihn hatten die Comantschen bald eingeholt und Ureumsi an ihrer Spitze rannte ihm den blitzenden Stahl seiner Lanze durch die Brust.

„Der Schulmeister!“ schrieen Farnwald und Georg in höchstem Erstaunen.

Digitized by Google

„Der Schurke, der Verräther hat seinen Lohn erhalten," rief Farnwald.

„Ist es möglich, Black hier im Lager?" schrie Georg.

„Fort jetzt, Robert, so schnell Sie der Rappe tragen kann!" sagte Farnwald zu ihm, drückte ihm nochmals die Hand und Georg zog ihn, von Jerry gefolgt, dem Platze zu, wo das Pferd stand.

Der Kampf war vorüber, wer von den Amerikanern nicht den nahen Wald erreicht hatte, lag, seines Scalps beraubt, auf der Erde hingestreckt und die Wilden zogen jetzt mit den erbeuteten Pferden und Effecten der Besiegten dem Gefängnisse zu. Doch auch drei ihrer Kameraden trugen sie als Leichen herbei und hoben sie auf die Rosse dreien Kriegern in die Arme, um sie zu dem Begräbnißorte ihrer Väter zu bringen. Mehrere Andere waren verwundet, doch ließen sie es nicht laut werden und harrten schweigend der weitern Befehle ihres Häuptlings.

„Ureumsi hat Dir geholfen, großer Häuptling," sagte Kiwakia zu Farnwald, der beiden die Hand zum Danke reichte.

„Ihr habt mir Beide Eure Schuld tausendfältig durch diesen Freundschaftsdienst abgetragen, und wenn ich Euch im Leben wieder dienen kann, so geschieht es

mit größter Freude. Nun aber müssen wir eilen, von hier fortzukommen, damit weder Ihr, noch ich gesehen werden. Ich werde ausſprengen, daß die Mescaleros es gewesen seien, damit meine Freunde, die Comantſchen, ſich durch die mir gegebene Hülfe keine Feinde unter den Weißen ſchaffen. Folgt mir durch das Dickicht den Hügel hinab, dort unten treffen wir die Straße, die nach meinem Hauſe zurückführt."

Hiermit wendeten Farnwald und Renard ihre Pferde nach dem Lagerplatze Jerrys und die Wilden folgten ihnen nach, als Georg und der Sklave aus den Büſchen hervorſprangen und freudig verkündeten, daß Robert auf dem Rappen davon geeilt ſei.

Beide beſtiegen nun erbeutete Pferde, der Zug ſetzte ſich eilig in Bewegung und hatte bald, von dichter Finſterniß umgeben, die Straße erreicht. Als ſie von der nächſten Höhe auf das Städtchen niederſahen, war daſſelbe erleuchtet, alle Fenſter waren erhellt und vor den meiſten Häuſern waren Laternen aufgehangen, doch kein Menſch ließ ſich in den Straßen ſehen, während einzeln der Schreckensruf „Indians" (Indianer) aus den Fenſtern erſchallte.

Da wo der Fußweg, der zu Swartons Beſitzung führte, die Straße verließ, verabſchiedete ſich Farnwald

Digitized by Google

von den Comantſchen, bat Renard, nach ſeiner Wohnung zu reiten und Sorge zu tragen, daß keiner ſeiner Leute der Wilden anſichtig würde, und wies Kiwakia an, nach dem Lagerplatze unweit ſeines Hauſes zurückzukehren, um ihn dort zu erwarten. Dann eilte er mit Georg und Jerry, ſo ſchnell es die Dunkelheit zuließ, auf dem Pfade nach Swartons Hauſe.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Im Verlage von Carl Rümpler in Hannover sind erschienen:

Boas, Eduard, Schiller's Jugendjahre. Herausgegeben vom Freiherrn Wendelin von Maltzahn (Herausgeber von Lessing's Werken). 2 Bde. 8. 36 Bogen. 1856. 1 Thlr.

Colshorn, Th., deutsche Mythologie fürs deutsche Volk. Vorhalle zum wissenschaftlichen Studium derselben. 16. (XXX. u. 358 S.) 1853. geh. 1 Thlr. 10 Ngr.

Miniatur-Ausgabe in prachtvollem englischen Einbande mit reichen Goldpressungen und Goldschnitt. 1 Thlr. 25 Ngr.

Frenzel, Karl, Dichter und Frauen. 1859. Elegant geheftet. 1 Thlr. 10 Ngr.

Inhalt: 1) Dante Alighieri. — 2) Torquato Tasso. — 3) Luis de Camoëns. — 4) Calderon's historische Dramen. — 5) Bertrand de Born. — 6) François Regnard, ein französischer Lustspieldichter. — 7) Louise de la Vallière. — 8) Julie l'Espinasse. — 9) Louise d'Epinay und J. Jacques Rousseau.

Grimm, Herman, Essays. Groß Octav. 1859. Geheftet. 1 Thlr. 25 Ngr.

Inhalt: Alfieri und die Ristori. — Die Venus von Milo. — Lord Byron und Leigh Hunt. — Die Erwartung des jüngsten Gerichts von Cornelius. — Die Bearbeitung von Shakespeare's Sturm durch Dryden und Davenant. — Deutsches Theater im sechszehnten Jahrhundert. — Rafael und Michelangelo. — Friedrich der Große und Macaulay. — Schiller und Goethe.

Thomas Hood von Hermann Harrys. 12. 1859. Broschirt. 1 Thlr.

Melville, G. J. Whyte, Digby Grand. Eine Selbstbiographie. Aus dem Englischen von Friedrich Gottschalk. 2 Bde. Octav. Geheftet. 2 Thlr. 15 Ngr.

Memoiren der Kaiserin Katharina II. Von ihr selbst geschrieben. Autorisirte deutsche Uebersetzung. Nebst einer Vorrede von A. Herzen. Groß Octav. Geheftet. 1 Thlr. 20 Ngr.

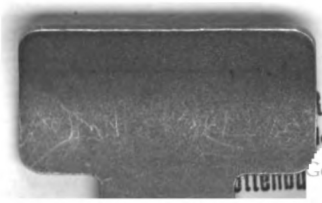
Schloenbach, Arnold, Zwölf Frauenbilder aus der Göthe-Schiller-Epoche. Octav. 1857. Geheftet. 1 Thlr. 10 Ngr.

Inhalt: 1) Herzogin Amalie. — 2) Herzogin Luise. — 3) Göthe's Mutter. — 4) Charlotte von Stein. — 5) Schiller's Frau. — 6) Karoline von Wolzogen. — 7) Charlotte von Kalb. — 8) Sophie Laroche. — 9) Angelika Kaufmann. — 10) Germaine von Stael-Holstein. — 11) Rahel von Ense. — 12) Bettina von Arnim.

Seemann, Berthold, Reise um die Welt und drei Fahrten der Königl. Britischen Fregatte „Herald" nach dem nördlichen Polarmeere zur Aufsuchung Sir John Franklin's in den Jahren 1845 bis 1851. 2. Aufl. 2 Bde. mit 4 Lith. in Tondr. gr. 8. (XX. und 629 S.) 1858. Eleg. geb. 3 Thlr. 15 Ngr.

Hofbuchdruckerei der Gebr. Jänecke in Hannover.

Digitized by Google


Google

RICH
lerel
Google